Marcello Musto

Der späte Marx

Musto_spaete_Marx.indb 1 12.06.2018 09:10:59

Marcello Musto ist Dozent für Soziologische Theorie an der York University (Toronto/Kanada).

Musto_spaete_Marx.indb 2 12.06.2018 09:10:59

Marcello Musto

Der späte Marx

Eine intellektuelle Biografie der Jahre 1881 bis 1883

Aus dem Englischen von Michael Brie und Andreas Förster

VSA: Verlag Hamburg

Musto_spaete_Marx.indb 3 12.06.2018 09:10:59

Eine Veröffentlichung mit Unterstützung
der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

www.rosalux.de

www.vsa-verlag.de

© VSA: Verlag 2018, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck- und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-89965-796-8

Inhalt

Vorwort 7

Auftakt: »Kampf« 10

Kapitel 1
Die Bürden des Lebens und neue Forschungshorizonte 13

1. Das Zimmer in Maitland Park Road 13
2. Zwischen Anthropologie und Mathematik 24
3. Weltbürger 39

Kapitel 2
Internationale Politik und die russische Kontroverse 53

1. Über die Zukunft der bäuerlichen Gemeinschaften 53
2. Kapitalismus als notwendige Voraussetzung einer kommunistischen Gesellschaft? 56
3. Der andere mögliche Weg 66

Kapitel 3
Old Nick im irdischen Inferno 80

1. Die Anfänge der Verbreitung von »Das Kapital« in Europa 80
2. Der Reigen des Lebens 91
3. Der Tod seiner Frau und die Rückkehr zur Geschichte 97

Kapitel 4
Die letzte Reise des Mohr 107

1. Algier und Überlegungen zur arabischen Welt 107
2. Ein Republikaner im Fürstentum 116
3. »Wenn eines sicher ist, dann das: ich bin kein Marxist« 123

Musto_spaete_Marx.indb 5 12.06.2018 09:10:59

Epilog: Die letzten Wochen 128

Anhang: Für Brot. Und für Rosen 134

Wahlprogramm der sozialistischen Arbeiter 136

Chronologische Übersicht 1881-1883 139

Literatur 142

Personenregister 149

Musto_spaete_Marx.indb 6 12.06.2018 09:10:59

Vorwort[1]

Seit im Jahr 2008 die jüngste Krise des Kapitalismus ausbrach, ist Marx wieder in Mode. Nach dem Fall der Berliner Mauer war prophezeit worden, dass er dem ewigen Vergessen anheimfallen würde. Ganz im Gegensatz dazu werden seine Ideen heute einmal mehr analysiert, weiterentwickelt und debattiert. Viele Menschen stellen nun neue Fragen über einen Denker, der oft fälschlicherweise mit dem »real existierenden Sozialismus« identifiziert und nach 1989 schroff zur Seite geschoben worden war.

Prestigereiche Zeitungen und Zeitschriften mit einer breiten Leserschaft haben Marx als einen brandaktuellen und weitsichtigen Theoretiker beschrieben. Fast überall ist er wieder Gegenstand von Universitätskursen und internationalen Konferenzen geworden. Seine Schriften werden wieder aufgelegt oder neu herausgegeben. In den Regalen der Buchläden sind sie erneut zu finden. Das Studium seiner Werke hat nach mehr als 20 Jahren der Ignoranz wieder Fahrt aufgenommen und teilweise wichtige, bahnbrechende Resultate hervorgebracht.[2]

Von besonderer Bedeutung für eine umfassende Neubewertung des Marxschen Werks ist die Herausgabe der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (MEGA),[2] die historisch-kritische Edition der gesammelten Werke von Marx und Engels. Viele Bände sind schon erschienen und andere sind in Vorbereitung. Diese Bände enthalten neue Versionen einer Reihe von Marx' Werken, so die *Deutsche Ideologie*, die gesamten vorbereitenden Manuskripte zum *Kapital*, die von ihm in wichtigen Perioden seines Lebens geschriebenen Briefe (und eine Auswahl derer, die er erhielt). Es werden auch rund 200 Notizbücher veröffentlicht. Sie enthalten Exzerpte seiner Lektüre und Reflexionen, die durch diese Lektüre ausgelöst wurden. Sie stellen eine Art Werkstatt seiner kritischen Theorie dar. Sie zeigen uns ein komplexes Tagebuch seines Denkens und die Quellen, aus denen er beim Entwickeln seiner Ideen schöpfte.

---

[1] Eckige Klammern verweisen auf Hinzufügungen des Übersetzers. Die Schreibweise ist der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

[2] Ein Überblick über die wichtigsten Neuveröffentlichungen findet sich in Musto 2012: 170-234; siehe auch Musto 2018.

Musto_spaete_Marx.indb 7 12.06.2018 09:11:00

Viele dieser unschätzbaren Materialien liegen nur auf Deutsch vor. Der Zugang ist deshalb auf kleinere Gruppen von Forschern beschränkt. Diese Texte zeigen uns einen Autor, der sich sehr von jener Person unterscheidet, die uns viele Marx-Kritiker oder selbsternannte Anhänger über so lange Zeit präsentiert haben. Angesichts dieser neuen Textzeugnisse kann man sagen, dass Marx unter den Klassikern des politischen und philosophischen Denkens jener ist, dessen Profil sich in den letzten Jahren am meisten verändert hat. Die politische Landschaft, die auf den Zusammenbruch der Sowjetunion folgte, hat geholfen, Marx aus der Rolle einer Galionsfigur des Staatsapparats zu befreien, die ihm in der Sowjetunion zugewiesen worden war.

Es sind also beträchtliche Forschungsfortschritte zu beobachten. Sie stehen in Zusammenhang mit den veränderten politischen Bedingungen. Deshalb kann man davon ausgehen, dass sich die Erneuerung der Interpretation des Marxschen Denkens fortsetzen wird. Dabei wird sich das Interesse mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die abschließende Phase von Marx' theoretischem Suchprozess, auf Marxens letzte Lebensjahre, den »späten Marx« konzentrieren. Die hier vorgelegte Studie, die sich als intellektuelle Biografie versteht, ist als ausschließlich theoretische Erforschung von Marx' Denken angelegt.

Es gibt die Legende, Marx habe in seinen letzten Lebensjahren jede intellektuelle Neugierde verloren und seine eigene Arbeit weitgehend eingestellt. Dieser Mythos löst sich in Schall und Rauch auf, liest man die Manuskripte aus diesen Jahren. Marx hat in Wirklichkeit seine Forschungen nicht nur fortgesetzt, sondern auf weitere Disziplinen ausgeweitet.

In den Jahren 1881 und 1882 beschäftigte sich Marx eingehend mit den jüngsten Entdeckungen der Anthropologie, mit den Formen des Gemeineigentums in vorkapitalistischen Gesellschaften, mit den Veränderungen, die auf die Aufhebung der Leibeigenschaft in Russland folgten, und mit der Entstehung des modernen Staates. Wie wir seinen Briefen entnehmen können, verfolgte er sehr genau die wichtigsten Ereignisse der internationalen Politik. Diese Briefe zeugen von seiner entschiedenen Unterstützung für den irischen Befreiungskampf und konsequenten Ablehnung der kolonialen Unterdrückung in Indien, Ägypten und Algerien. Er war alles andere als eurozentrisch, ökonomistisch, allein auf den Klassenkonflikt fixiert. Das Studium neuer politischer Konflikte, neuer Themen und geografischer Räume sah Marx als außerordentlich

Musto_spaete_Marx.indb 8 12.06.2018 09:11:00

wichtig an für seine anhaltende Kritik des kapitalistischen Systems. Es ermöglichte ihm, sich die Spezifik verschiedener Länder zu erschließen und die Möglichkeit eines Sozialismuskonzepts ins Auge zu fassen, das von seiner bisherigen Position abwich.

Und schließlich ist der »späte Marx« auch der, der uns am vertrautesten erscheint: Er verbarg seine Gebrechlichkeit nicht, aber er kämpfte weiter; ihn hatten Zweifel befallen, aber er stellte sich ihnen offen; er entschloss sich, seine Forschung fortzusetzen und der unkritischen Lobhudelei der ersten »Marxisten« zu begegnen, anstatt in Selbstsicherheit Zuflucht zu suchen. Dieser Marx gehört zu einer sehr seltenen, radikal subversiven Sorte von Menschen. Er ist ganz anders als das im 20. Jahrhundert von ihm entworfene Bild einer steinernen Sphinx, die mit dogmatischer Sicherheit in die Zukunft blickt. Dieser Marx spricht zu einer neuen Generation von Forscherinnen und Forschern, politischen Aktivistinnen und Aktivisten, die jenen Kampf aufnehmen und fortsetzen, dem er, wie so viele vor und nach ihm, sein ganzes Leben gewidmet hatte.

Musto_spaete_Marx.indb 9 12.06.2018 09:11:00

Auftakt: »Kampf«

Im August 1880 war der einflussreiche progressive US-amerikanische Journalist John Swinton (1829-1901) (siehe Garin 1991) auf Europareise. Dabei besuchte er Ramsgate, eine kleine Küstenstadt in der Grafschaft Kent, wenige Kilometer vom südöstlichsten Zipfel Englands entfernt. Sein Ziel war es, ein Interview für die von ihm herausgegebene Zeitung *The Sun* zu führen. Sie war zu dieser Zeit eine der am meisten gelesenen Zeitungen in den USA. Sein Interviewpartner war Karl Marx, der zu einem der wichtigsten Repräsentanten der internationalen Arbeiterbewegung geworden war. Gleichwohl Deutscher durch Geburt, war Marx staatenlos geworden, nachdem er durch die französische, die belgische und die preußische Regierung verbannt worden war, als diese in ihren Ländern die revolutionären Bewegungen von 1848 und 1849 erstickten. Als Marx den Antrag auf britische Staatsbürgerschaft stellte, wurde dieser abschlägig beschieden, weil ihn ein Bericht von Scotland Yard als »notorischen deutschen Agitator und Anhänger kommunistischer Prinzipien« bezeichnete, der »gegenüber seinem König und Land nicht loyal« gewesen sei (Police Report 1989: 564).

Marx war mehr als ein Jahrzehnt lang Korrespondent der *New York Tribune* gewesen. 1867 hatte er eine umfassende Kritik der kapitalistischen Produktionsweise unter dem Titel »Das Kapital« vorgelegt und war acht Jahre lang, seit 1864, die führende Persönlichkeit der *Internationalen Arbeiterassoziation*. 1871 war sein Name auf den Seiten der verbreitetesten europäischen Zeitungen aufgetaucht, wurde er doch nach seiner Verteidigung der Pariser Kommune in *Klassenkämpfe in Frankreich* durch die reaktionäre Presse zum »Red-Terror-Doctor« (Marx an Sorge, 27.9.1877, MEW 34: 296) gestempelt.

Im Sommer 1880 weilte Marx gemeinsam mit seiner Familie in Ramsgate. Sein Arzt hatte ihm »Enthaltung aller Arbeit« (Marx an Nieuwenhuis, 27.6.1880, MEW 34: 477) verordnet, um sein »Nervensystem durch Nichtstun wieder herzustellen«. Der Gesundheitszustand seiner Frau war noch schlechter als der seinige. Jenny von Westphalen[1] litt unter

[1] Anmerkung des Übersetzers: Gemeint ist hier, wie im übrigen Buch, Jenny Marx, geb. von Westphalen.

Musto_spaete_Marx.indb 10 12.06.2018 09:11:00

Krebs und ihr Zustand »verschlimmerte sich plötzlich so, dass ein verhängnisvolles Ende drohte« (Marx an Danielson, 12.9.1880, MEW 34: 463). Dies war die Situation, in der Swinton, der in den 1860er Jahren Chefredakteur der *New York Times* gewesen war, die Bekanntschaft von Marx machte und ein von Sympathie getragenes, intensives und treffsicheres Porträt über ihn schrieb.

Swinton beschreibt Marx' Äußeres so: Er sei ein »Mann mit einem massiven Kopf, kräftig von Statur, höflich und freundlich, in seinen sechziger Jahren, mit buschigen Massen langer, üppig wachsender grauer Haare«. Er beherrsche »nicht weniger als Victor Hugo [...], die Kunst, ein Großvater zu sein«. Seine Konversation sei »derart frei, derart weitreichend, kreativ, prägnant, authentisch«, dass sich Swinton an Sokrates »mit seinen sardonischen Anklängen, seinem Humor und seiner sportlichen Heiterkeit« erinnert fühlte. Er habe einen Mann »ohne Wunsch nach äußerem Ansehen oder Ruhm« getroffen, »der sich nicht um die Wichtigtuerei des Lebens oder den Anschein von Macht« kümmere (Swinton 1985: 442).

Dies aber war nicht der Marx, den Swinton seinen Lesern beschreiben würde. Das Interview mit Marx erschien am 6. September auf der Titelseite von *The Sun* und konzentrierte sich auf Marx als öffentliche Person: Er sei »einer der bemerkenswertesten Menschen der Gegenwart, der eine undurchschaubare, aber einflussreiche Rolle in der revolutionären Politik der letzten 40 Jahre gespielt« habe. Swinton schrieb weiter, Marx sei »ohne Hast und ohne Ruhe, ein Mann von starkem, breitem, erhabenem Verstand, voll von weitreichenden Projekten, logischen Methoden und praktischen Zielen, er stand und steht noch immer hinter mehr Erschütterungen, die Nationen erschüttert und Throne zerstört haben, und bedroht und entsetzt nun mehr gekrönte Häupter und etablierte Schwindler, als jeder andere Mensch in Europa« (ebd.: 442).

Das Gespräch mit Marx überzeugte den New Yorker Journalisten, dass er mit einem Mann sprach, der »tief in seine Zeit« eingetaucht war, dessen Hand »von der Newa bis zur Seine, vom Ural bis zu den Pyrenäen am Werke war und den Weg für das Aufkommen einer neuen Welt« (ebd.: 442f.) bereitete. Marx beeindruckte ihn durch seine Fähigkeit, »die europäische Welt zu überblicken, Land für Land, und auf die Besonderheiten und Entwicklungen sowie die Persönlichkeiten, auf jene im Vordergrund und jene hinter den Kulissen, hinzuweisen«

(ebd.: 442). Swinton berichtet: »Er sprach über die politischen Kräfte und Volksbewegungen der verschiedenen Länder Europas – die gewaltigen geistigen Strömungen in Russland, die Bewegungen des deutschen Geistes, das Handeln Frankreichs, die Unbeweglichkeit Englands. Er sprach hoffnungsvoll von Russland, philosophisch von Deutschland, fröhlich von Frankreich und düster von England und bezog sich dabei verächtlich auf die ›atomistischen Reformen‹, mit denen die Liberalen des britischen Parlaments ihre Zeit verbringen.« (Ebd.: 442)

Swinton war von Marx' Wissen über die USA überrascht. Marx sei ein aufmerksamer Beobachter und »seine Bemerkungen über einige der prägenden und wesentlichen Kräfte des amerikanischen Lebens waren äußerst aufschlussreich«.

Der Tag verging mit lebhaften Diskussionen. Am Nachmittag schlug Marx »einen Spaziergang an der Küste hin zur Bucht« vor, um seine Familie zu treffen. Swinton beschrieb sie »als eine entzückende Gruppe – rund zehn zusammen«. Als der Abend nahte, nahmen Marx' Schwiegersöhne Charles Longuet (1839-1903) und Paul Lafargue (1842-1911) weiter an den Gesprächen teil. Man diskutierte »über die Welt und den Menschen, die Zeit und die Ideen, während unsere Gläser im Licht des Meeres funkelten« (ebd.: 443). In einem dieser Momente wagte der amerikanische Journalist, dem Mann vor ihm eine Frage zu stellen, die das »grundlegende Gesetz des Seins« berührte. Er hatte das »Geschwätz« der Zeit im Ohr und war »in das Gespräch dieses Tages und die Abendszenen« vertieft. In einer Minute des Schweigens »verhörte« er »den Revolutionär und Philosophen mit der Schicksalsfrage: ›Was ist das Gesetz des Seins?‹« Swinton spürte, dass sich der Geist von Marx für einen Moment »in sich gekehrt hatte, während er auf das tosende Meer vor ihm und die rastlose Menge am Strand blickte«. Schließlich antwortete Marx »in einem tiefen und feierlichen Ton«: »Kampf!« (Ebd.: 443)

Zuerst dachte Swinton, er hatte »den Nachhall von Verzweiflung« in dieser Antwort gehört. Später aber stimmte er zu: »Kampf« war tatsächlich das »Gesetz des Lebens«, das die Menschheit von jeher versucht hatte zu verstehen.

Musto_spaete_Marx.indb 12 12.06.2018 09:11:00

Kapitel 1
Die Bürden des Lebens und neue Forschungshorizonte

1. Das Zimmer in Maitland Park Road

Einige Monate nach dem Interview mit Swinton, in einer Nacht des Januar 1881, saß ein Mann mit weißem Bart in seinem Zimmer in Nordlondon und las sich durch einen Berg von Büchern durch, sorgsam die wichtigsten Passagen notierend. Mit besessener Beharrlichkeit verfolgte er weiter, was sein Lebenszweck war: der Arbeiterbewegung die theoretische Basis zur Verfügung zu stellen, um die kapitalistische Produktionsweise zu beseitigen.

Sein Körper war gezeichnet von Jahrzehnten harter täglicher Arbeit des Lesens und Schreibens. Auf seinem Rücken und anderen Teilen seines Leibes waren Narben der furchtbaren Furunkel geblieben, die sich in den Jahren gebildet hatten, als er am *Kapital* gearbeitet hatte. Sein Geist war gezeichnet von anderen Wunden der entbehrungsreichen und schwierigen Jahre, gemildert von Zeit zu Zeit durch die Befriedigung, die er angesichts der Schläge verspürte, die er den Großkopfeten der herrschenden Klassen und den Rivalen im eigenen Lager zufügte.

Im Winter war er oft müde und geschwächt. Das Alter begann, seine gewohnte Energie zu beschränken, und seine Frau hatte Grund, über seinen Gesundheitszustand zunehmend besorgt zu sein. Aber er war immer noch Karl Marx. Mit der gleichen Leidenschaft wie immer plagte er sich ab für die Sache der Emanzipation der Arbeiterklasse. Und er tat es mit derselben Methode, die er sich in seinen jungen Jahren an der Universität angewöhnt hatte: akribisch rigoros und kompromisslos kritisch.

Auf einem hölzernen Sessel mit Armlehnen sitzend, hatte er jahrelang den ganzen Tag und bis tief in die Nacht geschuftet, an einem bescheidenen Schreibtisch, der nicht größer als drei Fuß lang, zwei Fuß breit war.[1] Auf dem Tisch war kaum Platz für eine Lampe mit grünem

[1] Also 91 cm lang und 61 cm breit (Anm. d. Übers.). Paul Lafargue beschreibt in seinen Erinnerungen an Marx dessen vorhergehendes Arbeitszimmer in 1 Maitland Park Road (Lafargue 1964a: 322f.).

Musto_spaete_Marx.indb 13 12.06.2018 09:11:00

Schirm, Schreibbögen und einige Bücher, an denen er gerade arbeitete. Mehr brauchte er nicht.

Sein Arbeitszimmer befand sich im ersten Stock, mit einem Fenster zum Garten. Der Tabakgeruch war verschwunden, nachdem die Ärzte ihm das Rauchen verboten hatten. Aber die Tonpfeifen, aus denen er so viele Jahre lang den Rauch eingesogen hatte, waren noch da, um ihn an die schlaflosen Nächte zu erinnern, die er damit verbracht hatte, die Klassiker der politischen Ökonomie auseinanderzunehmen.

Eine undurchdringliche Regalreihe verbarg die Wände und beherbergte mehr Bücher und Zeitungen, als man für möglich gehalten hätte. Seine Bibliothek war nicht so imposant wie die der bürgerlichen Intellektuellen von gleicher Statur – und ganz sicher größerem Wohlstand. In den Jahren seiner größten Armut hatte er vor allem die Ressourcen des Lesesaals des British Museum genutzt. Später aber hatte er es vermocht, fast zweitausend Bände zu sammeln.[2] Der größte Teil bestand aus ökonomischen Büchern, aber es gab viele Klassiker der politischen Theorie, historische Studien (vor allem auf Französisch) und philosophische Werke, hauptsächlich aus der deutschen Tradition. Auch naturwissenschaftliche Bücher waren gut repräsentiert.

Die Vielfalt der Sprachen passte zu dieser Vielfalt der Disziplinen. Etwa ein Drittel aller Bücher waren auf Deutsch, etwa ein Viertel auf Englisch, etwas weniger auf Französisch. Es gab auch Werke in anderen romanischen Sprachen wie Italienisch. Ab 1869 – als er begann, Russisch zu lernen, um die Veränderungen im Zarenreich zu studieren – nahmen Bücher mit kyrillischem Alphabet zunehmend einen eigenen beträchtlichen Teil seiner Bibliothek ein.

Aber die Regale waren nicht nur mit akademischen Texten bestückt. Ein anonymer Korrespondent der *Chicago Tribune*, der Marx 1878 in seinem Arbeitszimmer besuchte, beschrieb ihren Inhalt so: »Man kann jemanden meistens nach den Büchern beurteilen, die er liest. Der Leser

[2] Siehe Harstick, Sperl und Strauß (1999a: 73). Der entsprechende Band der Marx-Engels-Gesamtausgabe umfasst 730 Seiten und ist das Ergebnis von 75 Jahren Forschung. Er enthält einen Index von 1.450 Büchern (2.100 Bände). Das sind zwei Drittel des Gesamtbestandes der persönlichen Bibliotheken von Marx und Engels. Es werden alle Buchseiten vermerkt, auf denen Marx Notizen hinterlassen hat. Der Band enthält auch Hinweise zu Marx' Randbemerkungen auf 40.000 Seiten von 830 Texten.

Musto_spaete_Marx.indb 14 12.06.2018 09:11:00

möge seine eigenen Schlußfolgerungen ziehen, wenn ich ihm sage, was mir ein flüchtiger Blick zeigte: Shakespeare, Dickens, Thackeray, Molière, Racine, Montaigne, Bacon, Goethe, Voltaire, Paine; englische, amerikanische und französische Blaubücher [statistische Berichte der Regierungen]; politische und philosophische Werke in russischer, deutscher, spanischer, italienischer Sprache usw. usw.« (In: Enzensberger 1973: 492)

Paul Lafargue berichtete ähnlich über Marx' literarische Interessen und sein breites Wissen. Er erinnerte sich an dessen Arbeitszimmer, von dem er sagte: »Dieses Zimmer ist historisch, und man muss es kennen, will man in das Marxsche Geistesleben von seiner intimen Seite eindringen.« (Lafargue 1964a: 321) Lafargue erinnerte sich: »Heine und Goethe, die er oft im Gespräche zitierte, wusste er auswendig; er las stets Dichter, die er aus allen europäischen Literaturen wählte; jedes Jahr las er Äschylus im griechischen Urtext; ihn und Shakespeare verehrte er als die beiden größten dramatischen Genies, welche die Menschheit hervorgebracht. [...] Dante und Burns gehörten zu seinen Lieblingsdichtern; [...] ...wie Darwin war er auch ein großer Romanleser. Marx liebte namentlich diejenigen aus dem 18. Jahrhundert und besonders den ›Tom Jones‹ von Fielding; die modernen Schriftsteller, die ihn am meisten unterhielten, waren Paul de Kock, Charles Lever, Alexander Dumas Vater und Walter Scott – dieses letzteren ›Old Mortality‹ bezeichnete er als ein Meisterwerk. Für abenteuerliche und humoristische Erzählungen zeigte er eine ausgesprochene Vorliebe. An die Spitze aller Romanciers stellte er Cervantes und Balzac. ›Don Quijote‹ war für ihn das Epos des aussterbenden Rittertums, dessen Tugenden in der eben entstehenden Bourgeoiswelt zu Lächerlichkeiten und Narreteien wurden. Für Balzac war seine Bewunderung so groß, dass er eine Kritik über dessen großes Werk ›La comédie humaine‹ schreiben wollte, sobald er nur sein ökonomisches Werk vollendet hatte [...] Marx las alle europäischen Sprachen [...]; er wiederholte gern den Ausspruch: ›Eine fremde Sprache ist eine Waffe im Kampf des Lebens.‹ [...] Er war schon 50 Jahre alt, als er noch daran ging, Russisch zu lernen, und [...] nach sechs Monaten [war er ihrer] schon so weit mächtig, um sich an der Lektüre der russischen Poeten und Schriftsteller erfreuen zu können, die er besonders schätzte: Puschkin, Gogol und Schtschedrin.« (Ebd.: 323-326; zu Marx breiten literarischen Interessen und Wissen siehe Prawer 1983 – insbesondere S. 306f.)

Lafargue berichtete auch von Marx' Verhältnis zu seinen Büchern: »Die Bücher waren ihm geistige Werkzeuge und nicht Luxusgegenstände. ›Sie sind meine Sklaven und sollen mir nach meinem Willen dienen.‹ – Er [...] bog die Ecken ein, bedeckte die Ränder mit Bleistiftstrichen und unterstrich ihre Zeilen. Er notierte nichts hinein, doch konnte er sich manchmal ein Ausrufungs- oder Fragezeichen nicht versagen, wenn ein Autor über die Schnur haute. Das Unterstreichungssystem, dessen er sich bediente, erlaubte ihm, mit größter Leichtigkeit die gesuchte Stelle in einem Buche wiederzufinden.« (Lafargue 1964a: 322f.)

Er hat seinen Büchern so viel Beachtung geschenkt, dass er sich selbst als »eine Maschine« definiert, »dazu verdammt, sie zu verschlingen und sie dann in veränderter Form auf den Dunghaufen der Geschichte zu werfen« (Marx an Laura und Paul Lafargue, 11.4.1868, MEW 32: 545).

Marx' Bibliothek enthielt auch seine eigenen Schriften. Am Ende waren es nicht so viele, wie er einst zu schreiben geplant hatte. Viele blieben angesichts der intensiven intellektuellen Arbeit unvollendet. Es gab Exemplare der Bücher *Die Heilige Familie* (1845) und *Das Elend der Philosophie* (1847) und natürlich vom *Manifest der Kommunistischen Partei* (1848), das er mit Engels geschrieben hatte. Es war rechtzeitig kurz vor den Revolutionen von 1848 veröffentlicht worden, auch wenn es erst in den 1870er Jahren eine größere Verbreitung fand. Schriften über die französische Geschichte wie *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte* (1852) lagen neben politischen Texten wie seiner polemischen Schrift *Lord Palmerston* (1853/54) oder einzelnen Themen gewidmeten Veröffentlichungen wie *Enthüllungen über den Kommunisten-Prozess zu Köln* (1853), *Enthüllungen zur Geschichte der Diplomatie im 18. Jahrhundert* (1856/57) oder die weniger bekannten *Zur Kritik der Politischen Ökonomie* (1859) und *Herr Voigt* (1860). Unter den Schriften, auf die er am stolzesten war, waren natürlich *Das Kapital*, das zu dieser Zeit schon ins Russische und Französische übersetzt worden war, und die wichtigsten Schreiben und Resolutionen der *Internationalen Arbeiterassoziation*.

Irgendwo waren auch Ausgaben von Zeitungen und Zeitschriften verstaut, die er als junger Mann herausgegeben hatte: die *Deutsch-Französischen Jahrbücher*, die *Neue Rheinische Zeitung*, die täglich erschienen war und deren letzte Ausgabe im Mai 1849, vor dem Sieg der Konterrevolution, vollständig in roter Tinte erschienen war. Zudem gab es

Musto_spaete_Marx.indb 16 12.06.2018 09:11:00

Ausgaben der monatlich erscheinenden *Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue* von 1850. Andere Teile der Bibliothek enthielten Dutzende von Notizbüchern mit Auszügen und unvollständige Manuskripte – obwohl die meisten davon auf den Dachboden gebracht worden waren, wo alle Projekte verstaut waren, die er zu verschiedenen Zeitpunkten seines Lebens begonnen, aber nie hatte zu Ende führen können. Diese Masse von Texten, die zum Teil der »nagenden Kritik der Mäuse« (Zur Kritik der Politischen Ökonomie, MEW 13: 9) überlassen wurden, bestand aus einer großen Anzahl von verstreuten Notizbüchern und Folianten.[3]

Zu diesen Texten gehörten auch die, die später als *Ökonomisch-philosophische Manuskripte* von 1844 und *Die deutsche Ideologie* (1845-46) bekannt wurden. Beide gehörten im 20. Jahrhundert zu den am häufigsten gelesenen und diskutierten theoretischen Texten von Marx. Er selbst, der »nichts veröffentlichte, das er nicht wiederholt umgearbeitet hätte, bis es die ihm entsprechende Form gefunden hatte« und der »lieber seine Manuskripte verbrennen als sie unvollendet hinterlassen« hätte (Lafargue 1964a: 334f.), wäre gewiss überrascht gewesen und hätte die öffentliche Aufmerksamkeit zurückgewiesen, die ihnen zuteilwurde.

Die umfangreichsten und wichtigsten Manuskripte aber waren die, die sich auf die Vorentwürfe zum *Kapital* bezogen. Sie reichten von den *Grundrissen* (»Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie« von 1857/58) bis zu den letzten Notizen, die er 1881 niederschrieb. Der Großteil des Briefwechsels von Marx und Engels, gemeinhin das »Parteiarchiv« genannt, befand sich dagegen in Wirklichkeit in Engels' Wohnung.

Mitten in Marx' vollgestopftem Arbeitszimmer befand sich ein Ledersofa, auf dem er sich ab und zu zur Ruhe legte. Eines seiner regelmäßigen Entspannungsrituale war es, den Raum zu durchschreiten. Wie Lafargue schrieb: »Man kann behaupten, dass er in seinem Kabi-

[3] Ein Jahr nach Marx' Tod, am 16. Februar 1884, schrieb Engels an Laura Lafargue: »Wir haben nun endlich den alten ›Speicher‹ entrümpelt, dabei eine Masse Dinge gefunden, die aufgehoben werden müssen, aber auch ungefähr eine halbe Tonne alter Zeitungen, die unmöglich sortiert werden können. [...] Unter den Manuskripten ist die erste Fassung des »Kapitals« (1861 bis 63); und darunter finde ich einige hundert Seiten: ›Theorien über den Mehrwert‹ [...].« (Engels an Laura Lafargue, 16.2.1884, MEW 36: 111)

Musto_spaete_Marx.indb 17 12.06.2018 09:11:00

nett gehend arbeitete; er setzte sich nur in kurzen Zwischenräumen nieder, um das, was er während des Gehens ausgedacht, niederzuschreiben. Er liebte es auch sehr, im Gehen zu plaudern, indem er von Zeit zu Zeit stehenblieb, wenn die Erörterung lebhaft oder das Gespräch wichtig wurde.« (Ebd.: 328f.) Ein anderer regelmäßiger Besucher jener Zeit berichtet, dass Marx, »wenn die Diskussion ihn stark interessierte, die Gewohnheit [hatte], lebhaft im Zimmer auf und ab zu gehen, als schreite er über das Deck eines Dampfers, um sich Bewegung zu machen« (in: Enzensberger 1973: 515).

Ein weiterer Tisch stand vor seinem Schreibtisch. Ein gelegentlicher Besucher hätte sich durch das Chaos der Papiere verwirrt gefühlt, aber jeder, der Marx gut kannte, wusste, dass die Unordnung nur scheinbar war: »[...] alles war eigentlich auf seinem gewünschten Platze und ohne zu suchen, nahm er immer das Buch oder Heft, dessen er eben bedurfte; selbst während des Plauderns hielt er oft inne, um ein eben erwähntes Zitat oder eine Ziffer im Buche selbst nachzuweisen. Er war eins mit seinem Arbeitszimmer, dessen Bücher und Papiere ihm ebenso gehorchten wie seine eigenen Glieder.« (Lafargue 1964a: 322) Zu seinem Arbeitszimmer gehörte auch eine große Kommode. Hier platzierte er Fotos von Menschen, die er schätzte, wie z.B. seinen Genossen Wilhelm Wolff, dem er das *Kapital* widmete. Lange Zeit waren in seinem Arbeitszimmer auch eine Büste von Jove und zwei Mauerstücke aus dem Hause Gottfried W. Leibniz (1646-1716) zu sehen. Beide waren Geschenke seines Arztes und langjährigen Freundes Ludwig Kugelmann, der sie Marx zu Weihnachten 1867 bzw. zu seinem 52. Geburtstag 1870 schenkte – als in Hannover das Haus des größten deutschen Philosophen des ausgehenden 17. und frühen 18. Jahrhunderts abgerissen wurde.

Marx und seine Familie lebten in einem Reihenhaus in der Maitland Park Road 41 im Norden Londons. Er und seine Familie waren 1875 dorthin gezogen, nachdem sie in den vorhergehenden zehn Jahren eine größere und teurere Wohnung in der Nr. 1 gemietet hatten (siehe Briggs/Callow 2008: 62-65). Zu diesem Zeitpunkt bestand die Kernfamilie aus Marx und seiner Frau Jenny, seiner jüngsten Tochter Eleanor und Helene Demuth (1823-1890), der hingebungsvollen Haushilfe, die fast 40 Jahre mit ihnen gelebt hatte. Es waren auch drei Hunde dabei, denen Marx sehr zugeneigt war. Toddy, Whisky und ein dritter, dessen Name nicht bekannt ist. Sie waren allesamt »Tiere keiner bestimmten

Musto_spaete_Marx.indb 18 12.06.2018 09:11:00

Rasse, [aber] wichtige Mitglieder des Haushalts« (Comyn in: Enzensberger 1973: 574).

Im Jahre 1870, nachdem Engels sich aus dem Geschäftsleben zurückgezogen und sein Haus in Manchester verlassen hatte, hatte er eine Wohnung in Regent's Park Road 122 gefunden. Dies war nicht viel mehr als einen Kilometer vom Haus jenes Genossen entfernt, mit dem er seit 1844 den politischen Kampf und die aufrichtigste aller Freundschaften geteilt hatte.[4] Aufgrund von Marx' vielen Gesundheitsproblemen war ihm »alle Nachtarbeit« von seinen ärztlichen Beratern »auf Jahre hinaus strengstens untersagt worden« (Marx an Danielson, 19.2.1881, MEW 35: 154). Ungeachtet dessen aber forschte er unermüdlich weiter, vor allem um das *Kapital* zu beenden, dessen zweiter Band seit der Veröffentlichung des ersten Bandes im Jahre 1867 in Vorbereitung war.

Kritisch verfolgte Marx alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der damaligen Zeit und versuchte, die neuen Szenarien vorherzusagen, die diese für die Emanzipation der Arbeiterklasse haben könnten. Sein enzyklopädischer Geist, geleitet von unersättlicher Neugierde, trieb ihn dazu, sein Wissen immer wieder auf den neuesten Stand zu bringen und sich über die jüngsten wissenschaftlichen Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Aus diesem Grund füllte Marx in den letzten Jahren seines Lebens Dutzende von Notizbüchern mit Notizen und Auszügen aus zahlreichen Werken zu Mathematik, Physiologie, Geologie, Mineralogie, Agronomie, Chemie und Physik. Zusätzlich zu Zeitschriftenartikeln durchsuchte er Parlamentsaufzeichnungen, statistisches Material und Regierungsberichte und -publikationen, wie im Fall der *Blauen Bücher*. Selten unterbrach er die Zeit, die er seinen mehrsprachigen Studien widmete. Sogar Engels »klagte über Marx, der sich meist nur schwer hatte dazu entschließen können, die Studierstube zu verlassen« (in: Enzensberger 1973: 556). Abgesehen von diesen Ausnahmen verließ Marx seine Arbeit nur für die üblichen Pausen und Verabredungen.

Am späten Nachmittag zog er sich einen Mantel an und machte sich auf den Weg zum nahe gelegenen Maitland Park, wo er gerne mit seinem

[4] Im Juli 1870 verkaufte Friedrich Engels seinen Anteil am Erbe der Nähfadenherstellerfirma *Ermen & Engels* und erhielt ein hinreichendes Kapital, um für sich und die Marx' Familie ein angemessenes Leben zu sichern.

ältesten Enkel Johnny spazieren ging, oder zur etwas weiter entfernten Hampstead Heath, wo er viele glückliche Sonntage mit seiner Familie verbracht hatte. Eine Freundin seiner jüngsten Tochter, die Schauspielerin Marian Comyn, beschrieb kurz und bündig die Szene, die sie oft gesehen hatte: »Oft, wenn ich zusammen mit Eleanor Marx im Wohnzimmer auf dem Teppich saß, vor dem offenen Kaminfeuer, hörten wir, während wir uns in der Dämmerung unterhielten, wie die Haustür leise einschnappte, und gleich darauf sahen wir die Silhouette des Doktors [Marx], der einen schwarzen Mantel und einen weichen Schlapphut trug – seine Tochter pflegte zu sagen, er sehe wie ein Verschwörer aus einem Theaterstück aus –, am Fenster vorbeipassieren; dann kehrte er gewöhnlich erst nach Hause zurück, wenn es ganz dunkel geworden war.« (Comyn in: Enzensberger 1973: 569f.)

Eine weitere Zeit der Entspannung waren die Treffen des sogenannten *Dogberry Club*, ein Name, der von einer Figur in William Shakespeares Stück *Viel Lärm um nichts* abgeleitet worden war. Während dieser Treffen wurde aus den Werken des Dichters gelesen und zu Abend gegessen. Die Abendessen wurden für Engels, seine engsten Vertrauten und Freunde von Marx' Töchtern vorbereitet. Der Sarkasmus, mit dem Marx das beschrieb, was er an diesen Abenden empfand, war nicht minder beißend als der, mit dem er seine theoretischen Widersacher demontierte: »Es ist eine merkwürdige Sache, dass man nicht völlig ohne die Gesellschaft anderer leben kann; aber wenn man sie dann hat, dann strengt man sich hart an, sie wieder loszuwerden.« (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 178 – im Brief an seine Tochter ist dieser Satz auf Englisch)

Die Schwierigkeiten im Haushalt der Familie Marx hinderten sie nicht daran, für Besucher aus verschiedenen Ländern offen zu sein, die sich von Angesicht zu Angesicht mit dem hochangesehenen Ökonomen und berühmten Revolutionär unterhalten wollten. Auf der Liste standen 1881 der auf der Krim geborene Nikolai Siber (1844-1881), der Moskauer Universitätsprofessor Nikolai Kablukov (1849-1919), der deutsche Journalist und zukünftige Reichstagsabgeordnete Louis Viereck (1851-1921), der langjährige Sozialdemokrat Friedrich Fritzsche (1825-1905) und der russische Sozialrevolutionär Leo Hartmann (1850-1908). Unter denen, die die Maitland Park Road besuchten, waren Carl Hirsch (1841-1900), ein mit der SPD verbundener Journalist, Henry Hynd-

Musto_spaete_Marx.indb 20 12.06.2018 09:11:00

man (1842-1921), der Anfang des Jahres 1881 die *Democratic Federation* in England gegründet hatte, und Karl Kautsky (1854-1938), ein junger, aus Prag stammender Sozialist, der nach London gekommen war, um durch Beziehungen zu Marx und Engels seine politischen Kenntnisse zu vertiefen. Ihm war es bestimmt, zu einem der einflussreichsten Theoretiker der Arbeiterbewegung zu werden.

Keiner, der mit Marx in Kontakt kam, konnte sich der Faszination seiner Persönlichkeit entziehen bzw. wurde nicht durch sein Auftreten beeindruckt. Der schottische Politiker Sir Mountstuart Elphinstone Grant Duff (1829-1906) traf ihn Anfang 1879 und beschrieb ihn so: Sein Blick sei »ziemlich streng, aber der ganze Ausdruck ist eher angenehm und keineswegs der eines Herrn, der kleine Kinder in ihren Wiegen zu fressen pflegt, was – wie ich wohl sagen darf – die Ansicht der Polizei über ihn ist.« (In: Enzensberger 1973: 505)

Auch Eduard Bernstein (1850-1932) war durch Marx' Menschlichkeit und Bescheidenheit beeindruckt: »Nach Schilderung, die allerdings meist von Gegnern herrührten, hatte ich erwartet, einen ziemlich verbissenen und sehr reizbaren alten Herrn kennenzulernen, und sah mich nun einem Manne mit weißem Haar gegenüber, aus dessen dunklen Augen Freundlichkeit lächelte und in dessen Wort viel Milde lag.« (Ebd.: 533)

Kautsky erinnerte sich, dass Marx »wie ein zwar würdevoller, aber gegen Äußerlichkeiten gleichgültiger Patriarch« aussah. Er habe ihn »mit einem freundlichen Lächeln empfangen, das mich fast väterlich anmutete« (ebd.: 556, 558).

Eine gute Beschreibung von Marx' Temperament gab Marian Comyn: Er besaß »eine außerordentlich starke und beherrschende Persönlichkeit. Sein Kopf war groß und mit ziemlich langem grauem Haar bedeckt, das gut zu seinem zottigen Bart und seinem Schnurrbart stand; die schwarzen Augen waren klein, aber ihr Blick war durchdringend, lebhaft, und ein sarkastischer Humor blitzte aus ihnen hervor. [...] Er war das beste Publikum, das man sich denken kann. Er kritisierte nie, ging auf jeden Spaß ein, und wenn ihm etwas besonders komisch vorkam, lachte er, bis ihm die Tränen über die Wangen liefen. Nach Jahren war er der Älteste von uns, aber was die Lebensgeister betraf, so nahm er es mit den Jüngsten auf.« (Ebd.: 567, 568)

So wie es in Marx' Haushalt oft geschäftig zuging, so war auch sein Briefkasten immer voller Briefe von Aktivisten und Intellektuellen, die

ihn jede Woche aus verschiedenen Ländern erreichten. Ihre Absender hofften, den Führer der ersten *Internationale* zu wichtigen aktuellen politischen Ereignissen zu konsultieren und baten ihn um seine Vorschläge zu bestimmten Entscheidungen oder Handlungsoptionen. Marx' Tage waren durch das graue und regnerische englische Klima geprägt. Wie er Nikolai Danielson (1844-1918) im Februar 1881 schrieb: »Seit meiner Rückkehr von Ramsgate war meine Gesundheit im allgemeinen besser, doch das abscheuliche Wetter, das wir schon seit Monaten haben, hat mich mit dauerndem Schnupfen und Husten gesegnet, die den Schlaf stören.« (Marx an Danielson, 12.9.1881, MEW 35: 154) Zu allem Übel ging es Jenny in diesem Winter immer schlechter. Als es Frühling wurde, musste Marx einen neuen Spezialisten, Bryan Donkin (1842-1927), in der Hoffnung hinzuziehen, eine Heilung für seine Frau zu finden.

Seinem russischen Freund Danielson berichtete Marx von einem weiteren deprimierenden Ereignis. Eine Amnestie der französischen Regierung im Juli 1880 erlaubte die Rückkehr von Hunderten von Revolutionären, die ins Ausland geflohen waren, um den Repressionen nach der Niederschlagung der Pariser Kommune im Jahr 1871 zu entkommen. Obwohl die Nachricht Marx nur freuen konnte, waren die persönlichen Folgen unweigerlich schmerzhaft. Dem Ehemann seiner ältesten Tochter Jenny, dem Journalisten und Kommunarden Charles Longuet, – sie waren mittlerweile zehn Jahre verheiratet – wurde eine Stelle als Mitherausgeber der von Georges Clemenceau (1841-1929) gegründeten radikalen Tageszeitung *La Justice* (Gerechtigkeit) angeboten. Er konnte deshalb gemeinsam mit seinen Kindern in die französische Hauptstadt zurückkehren. Der Abschied von ihnen stimmten Marx und seine Frau außerordentlich traurig, denn die »Enkelkinder, drei kleine Buben«, waren ihnen »unerschöpfliche Quellen der Lebensfreude« (ebd.).

In den folgenden Monaten waren sie sich der Abwesenheit der Enkelkinder ständig bewusst, und bei Marx wechselten sich Freude und Melancholie ab. Immer wieder fragte er in seinen Briefen an Jenny nach den Kindern: »Seit Eurer Abreise ist's langweilig – ohne Dich und den Johnny und Harra! und den Mr. ›tea!‹.[5] Ich laufe manchmal ans Fenster,

[5] Dies waren die Kosenamen, die Marx für seine Enkel, Jean, Henri and Edgar Longuet, benutzte. Letzterer erinnerte sich später, dass sein Großvater »mit den Kindern [spielte], als ob er selbst ein Kind wäre, ohne sich die geringsten Sorgen zu machen, ob das seine Autorität beeinträchtigte. In den Straßen seines

Musto_spaete_Marx.indb 22 12.06.2018 09:11:00

wenn ich Kinderstimmen höre, die denen der unsrigen ähneln, momentan nicht gewahr, dass die Männlein jenseits des Kanals!« (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 177)

Ende April brachte Jenny ein viertes Enkelkind von Marx zur Welt. Marx gratulierte ihr humorvoll und schrieb: »Meine ›Frauen‹[6] erwarteten, dass der ›neue Erdenbürger‹ ›die bessere Hälfte‹ der Bevölkerung vermehren würde; ich ziehe meinerseits das ›männliche‹ Geschlecht bei Kindern vor, die an diesem Wendepunkt der Geschichte geboren werden. Sie haben die revolutionärste Periode vor sich, die Menschen jemals zu bestehen hatten.« (Marx an Jenny Longuet, 29.4.1881, MEW 35: 186)

Diese Überlegungen, bei denen sich politische Hoffnungen mit den Vorurteilen von Männern seiner Generation vermischten, führten zu zwei großen Bedenken. Das erste, rein persönliche, entstand aus dem Bedauern, dass er seiner Tochter in Paris nicht helfen konnte. Sie führte ein Leben in Not, das ihn an jenes erinnerte, das er so lange Zeit selbst erduldet hatte. In seinem Brief an die Tochter übermittelte Marx ihr die Wünsche seiner Frau und »alles denkbar Gute«. Aber er fügte hinzu: »[...] ich kann allerdings nicht einsehen, dass ›Wünsche‹ zu irgend etwas gut sind, außer dazu, die eigene Ohnmacht zu bemänteln« (ebd.). Sein zweites, sein politisches Bedauern kam aus der Erkenntnis, dass er selbst die neuen begeisternden Kämpfe der internationalen Arbeiterbewegung nicht mehr erleben würde: »Schlecht ist es jetzt, so ›alt‹ zu sein, dass man nur voraussehen kann, statt zu sehen.« (Ebd.)

Zu allem Unglück wurden die Probleme immer schlimmer. Anfang Juni teilte Marx Swinton mit, dass die Krankheit seiner Frau »mehr und mehr einen verhängnisvollen Charakter« (Marx an Swinton, 2.6.1881, MEW 35: 191) annehme. Er selbst litt unter immer neuen Beschwerden und musste sich wegen eines rheumatischen Beines türkischen Bädern unterziehen. Er hatte eine schlimme Erkältung gehabt, obwohl,

---

Wohnviertels nannte man ihn ›Vater Marx‹. Er hatte immer Süßigkeiten in seinen Taschen, um die Kinder zu beschenken. Später übertrug er diese Liebe auf seine Enkelkinder.« (Enzensberger 1973: 579) Auch Bebel schrieb, dass Marx außerordentlich gut »mit den beiden Enkelkindern zu spielen verstand und mit welcher Liebe diese an dem Großvater hingen« (ebd.: 528). Und Wilhelm Liebknecht betonte: »Für Marx war die Gesellschaft von Kindern ein Bedürfnis – er erholte und erfrischte sich darin.« (Ebd.: 541) Hyndman wiederum beobachtete: »Die Kinder liebten ihn und er spielte mit ihnen wie mit Freunden.« (Ebd.: 524)

[6] Dies bezieht sich auf Marx' Frau Jenny und ihre jüngste Tochter, Eleanor.

wie Engels an Jenny Longuet schrieb: »Was seine Erkältung betrifft, so wird sie bei dem gegenwärtig warmen Wetter fast ganz zurückgehen, und durch eine Luftveränderung an der See völlig verschwinden.« (Engels an Jenny Longuet, 31.5.1881, MEW 35: 188) Marx vermisste seine älteste Tochter und seine Enkelkinder sehr: »Es vergeht [...] kein Tag, an dem meine Gedanken nicht bei Dir und den reizenden Kindern sind.« (Marx an Jenny Longuet, 6.6.1881, MEW 35: 194) Er schickte Johnny ein Exemplar von Johann Wolfgang von Goethes (1749-1832) *Reineke Fuchs* und fragte, ob der »arme Kerl jemanden (hat), der es ihm vorliest«? (Ebd.) Die erste Hälfte des Jahres 1881 verlief voller derartiger Probleme. Die zweite Hälfte des gleichen Jahres würde noch schlimmer werden.

2. Zwischen Anthropologie und Mathematik

Ungeachtet der vielen Beschwernisse arbeitete Marx weiter, wann immer es die Umstände ihm erlaubten. Manche Biografen behaupten, dass Marx' intellektuelle Neugier und sein theoretischer Scharfsinn in seinen letzten Lebensjahren nachgelassen hätten. Dies aber ist falsch. Er hat in dieser Zeit seine Forschungen nicht nur fortgesetzt, sondern auf neue Gebiete ausgedehnt.[7]

[7] Franz Mehring schrieb in seiner 1918 zuerst erschienenen Biografie *Karl Marx. Geschichte seines Lebens*, dass die Behauptung, Marx' letztes Lebensjahrzehnt »ein langsames Sterben« gewesen sei, eine »große Übertreibung« wäre (Mehring 1960: 509). Zugleich aber behauptet er fälschlicherweise, dass Marx »seit 1878 [...] an der Vollendung seines Hauptwerks nicht mehr gearbeitet« (ebd.: 535) habe. David Rjasanoff zeigte 1923: »Wenn er [Marx] um das Jahr 1881-82 seine selbständige geistige Schaffenskraft zum Teil auch eingebüßt hatte, so hat er doch die Fähigkeit zur Forschung nie verloren.« (Rjasanoff 1925: 399) In seiner Marx-Biografie von 1929 stellte Karl Vorländer fest, dass »Marx in den letzten zwölf Jahren seines Lebens nichts Wesentliches mehr zu seinen bisherigen wissenschaftlich-theoretischen Leistungen hinzufügen« (Vorländer 1929: 248) konnte. Von 1878 habe er »sich trotz aller dagegen aufgebotenen Energie immer häufiger und in immer stärkeren Maße arbeitsunfähig« (ebd.: 261) gefühlt. Isaiah Berlin wiederholte dies: »[...] er schrieb weniger und weniger, dazu immer verzwickter und verworrener« (Berlin 1959: 294). Dabei war die letzte Lebensperiode von Marx' Wirken zweifelsohne schwierig und oft verwickelt, aber sie war trotzdem von Bedeutung für seine theoretische Entwicklung.

Musto_spaete_Marx.indb 24 12.06.2018 09:11:00

Im Februar 1881 schrieb Marx an Danielson, dass er »furchtbar viel Briefschulden« habe. Dies war vor allem dem Umstand geschuldet, dass er in immer neue Studien eintauchte, und entschlossen war, sich durch eine »ungeheure Menge von Blue Books (durchzuarbeiten), die mir aus verschiedenen Ländern, hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, zugeschickt worden sind« (Marx an Danielson, 19.2.1881, MEW 35: 154).

Zwischen Dezember 1880 und Juni 1881 konzentrierte sich Marx' Forschungsinteresse aber auf eine andere Disziplin: die Anthropologie. Er begann mit *Ancient Society*, einem Werk des US-amerikanischen Anthropologen Lewis H. Morgan (1818-1881), das der russische Ethnologe Maxim Kowalewski (1851-1916) von einer Reise nach Nordamerika mitgebracht und zwei Jahre nach Veröffentlichung des Buches an Marx geschickt hatte.

Was Marx am meisten beeindruckte, war die Art und Weise, wie Morgan die Produktion und die technologischen Faktoren als Vorbedingungen des sozialen Fortschritts behandelte. Er fühlte sich veranlasst, eine Zusammenstellung von hundert dicht beschriebenen Seiten zu erarbeiten. Diese bilden den Hauptteil dessen, was als seine *Ethnologischen Exzerpthefte*[8] bekannt wurde. Sie enthalten auch Auszüge aus anderen Werken: *Java, or How to Manage a Colony (*1861) von James Money, einem Anwalt und Indonesien-Experten; *The Aryan Village in India and Ceylon* (1880) von John Phear (1825-1905), Präsident des Obersten Gerichtshofs von Ceylon; und *Lectures on the Early History of Institutions* (1875) des Historikers Henry Maine (1822-1888). Die Exzerpte dieser Werke umfassen zusammen weitere hundert Seiten (Krader 1976).[9] Marx' vergleichende Einschätzungen dieser Autoren lassen vermuten, dass er all dieses Material in relativ kurzer Zeit zusammengestellt hat, um es in den Griff zu bekommen.

[8] Diesen Exzerpten und Notizen wurde durch Lawrence Krader, ihrem Herausgeber, nachträglich dieser Titel gegeben. Der Inhalt der Studien bezieht sich aber eher auf Anthropologie, weshalb Marx auch nicht auf Ethnologie verweist.

[9] Marx hat kein genaues Datum hinterlassen, wann er diese Studien durchgeführt hat. Krader, der wichtigste Erforscher dieser Texte, geht davon aus, dass Marx sich erst mit Morgans Buch beschäftigt hat und dann die Exzerpte erstellte (Krader 1976: 92f.). Siehe auch Kautskys Zeugnis von seiner Reise nach London im März bis Juni 1881 (siehe Enzensberger 1973: 552).

Musto_spaete_Marx.indb 25 12.06.2018 09:11:00

Schon in seinen früheren Forschungen hatte Marx bereits vergangene sozial-ökonomische Formen untersucht und ausführlich kommentiert – im ersten Teil der *Deutschen Ideologie*, im langen Abschnitt der *Grundrisse* unter dem Titel *Formen, die der kapitalistischen Produktion vorausgehen* und im ersten Band des *Kapital*. Im Zusammenhang mit seiner Lektüre von Kowalewskis Buch *Der Gemeindelandbesitz. Ursachen, Verlauf und Folgen seines Zerfalls* (1879), das er in Russisch las, stieß er erneut auf dieses Thema. Doch erst in den *Ethnologischen Exzerptheften* begann er, sich diesen Fragen intensiv und auf der Höhe der Zeit zuzuwenden.

Diese Forschungen führte Marx mit dem Ziel durch, sein Wissen über historische Epochen, geografische Gebiete und thematische Fragen zu erweitern, die er für wesentlich hielt, um seine Kritik der politischen Ökonomie fortzusetzen. Darüber hinaus ermöglichten ihm diese Untersuchungen, sich spezifische Informationen über die sozialen Merkmale und Institutionen aus ferner Vergangenheit zu verschaffen. Er konnte sich so mit Material vertraut machen, das sich nicht in seinem Besitz befand, als er seine Manuskripte der 1850er und 1860er Jahre geschrieben hatte. Schließlich machte diese Forschung Marx mit den neuesten Theorien bekannt, die von den bedeutendsten zeitgenössischen Wissenschaftlern entwickelt wurden.

Marx widmete sich diesen Studien, die sehr aufwendig waren, in einer Zeit, in der er den zweiten Band des *Kapital* vollenden wollte. Seine Beschäftigung mit Anthropologie resultierte nicht aus bloßer intellektueller Neugier, sondern hatte einen eminent theoretisch-politischen Zweck. Er wollte auf der Grundlage fundierter historischer Erkenntnisse die wahrscheinlichste Abfolge rekonstruieren, mit der sich die verschiedenen Produktionsweisen im Laufe der Zeit nacheinander durchsetzten. Er glaubte, dass diese Forschung seiner Theorie einer möglichen kommunistischen Transformation der Gesellschaft eine stärkere historische Fundierung geben würde (siehe dazu Dardot/Laval 2012: 667).

In den *Ethnologischen Exzerptheften* hat Marx deshalb Zusammenstellungen vorgenommen und interessante Notizen zur Vorgeschichte, zur Entwicklung von Familienbindungen, zur Lage der Frauen, zu den Ursprüngen von Eigentumsverhältnissen, zu Gemeinschaftspraktiken in vorkapitalistischen Gesellschaften, zur Bildung und zum Wesen der Staatsmacht, zur Rolle des Einzelnen und zu moderneren Aspekten wie

Musto_spaete_Marx.indb 26 12.06.2018 09:11:01

den rassistischen Konnotationen bestimmter anthropologischer Ansätze sowie den Auswirkungen des Kolonialismus gemacht.

Marx zog aus der Arbeit von Morgan eine Reihe unschätzbarer Hinweise zum Thema der Frühgeschichte und zur Entwicklung familiärer Bindungen. Hyndman erinnerte sich: »Als Lewis H. Morgan in seiner *Urgesellschaft* zu Marx' Befriedigung den Nachweis führte, dass die Gens[10] und nicht die Familie die soziale Einheit des alten Stammessystems und der Urgesellschaft überhaupt gewesen [sei], gab Marx seine [...] frühere Meinung sofort auf...« (In: Enzensberger 1973: 518)

Morgans Forschung über die Sozialstruktur früher Völker waren es, die es Marx ermöglichte, die Grenzen traditioneller Deutungen der Verwandtschaft zu überwinden. Dazu gehörten auch die des deutschen Historikers Barthold Niebuhr (1786-1831) in seiner *Römischen Geschichte* (1811-12). Im Gegensatz zu allen bisherigen Hypothesen zeigte Morgan, dass es ein schwerwiegender Fehler gewesen war, anzunehmen, dass die Gens erst nach der »monogamen Familie« entstanden und das Ergebnis der »Vereinigung von Familien« (Morgan 1908: 396) gewesen sei. Seine Studien der prähistorischen und antiken Gesellschaft führten ihn zu der Schlussfolgerung, dass die patriarchalische Familie nicht als die ursprüngliche Grundeinheit der Gesellschaft, sondern als eine Form der sozialen Organisation gesehen werden sollte, die jünger ist, als allgemein angenommen wurde. Es wäre »eine zu schwache Organisation« gewesen, »um allein den Kampf des Lebens zu bestehen« (ebd.: 398). Es war viel plausibler, die Existenz einer Form wie die der amerikanischen Ureinwohner, der syndyasmischen Familie, anzunehmen, die einen »Kommunismus in der Lebensführung« (Marx 1976: 153) praktizierte.

Andererseits polemisierte Marx ständig gegen Maine. Dieser war in seinen *Vorlesungen zur Frühgeschichte der Institutionen* von der »privaten Familie« als »der Basis« ausgegangen, »aus der sich das Septum und der Clan entwickeln«. Marx' Verachtung für diesen Versuch, den Zeitstrahl umzukehren, indem er die viktorianische Ära in die Vorgeschichte übertrug, drückte sich so aus: Dass dieser »als bornierter Engländer [...] nicht von der Gens aus(geht), sondern von dem Patriarch, der später Häuptling wird etc., welche Albernheiten« (ebd.: 430). Sein

[10] Die Gens ist nach Morgan eine Gemeinschaft, bestehend aus Verwandten mit gemeinsamer Herkunft (siehe Morgan 1908: 41f.)

Musto_spaete_Marx.indb 27 12.06.2018 09:11:01

Spott nahm zu und erreichte ein Crescendo: Maine könne »sich die englische private Familie nach allem nicht aus dem Kopf schlagen« (ebd.: 456), er transportiere »seine patriarchale römische Familie in die frühen Anfänge der Dinge« (ebd.: 479). Und Marx verschonte auch nicht Phear, von dem er sagte: »Der asinus [Esel] lässt auch alles durch private Familien gründen.« (Ebd.: 417)

Mit seinen Bemerkungen zum Begriff der Familie gab Morgan Marx weitere Denkanstöße, da das Wort Familie – das die gleiche Wurzel wie Famulus oder Diener hat – in seiner »ursprünglichen Bedeutung« nicht mit dem Ehepaar oder ihren Kindern verwandt war, sondern »die Gesamtheit der Sklaven und Diener, die für seine Erhaltung arbeiteten und unter der Gewalt des *pater familias* standen«, umfasste (Morgan 1908: 396). Mit Bezug darauf bemerkte Marx: »Die moderne Familie enthält im Keim nicht nur servitus [Sklaverei], sondern auch Leibeigenschaft, da sie von vornherein Beziehung hat auf Dienste für den Ackerbau. Sie enthält in Miniatur alle die Antagonismen in sich, die sich später breit entwickeln in der Gesellschaft und ihrem Staat. [...] In Wirklichkeit unterstellt – um selbständig isoliert existieren zu können – die monogame Familie überall eine Domestiken-Klasse, die ursprünglich direkt Sklaven waren.« (Marx 1976: 160, 161)

An anderer Stelle dieses Kompendiums entwickelte Marx eigene Ideen und schrieb, dass das »Eigentum an domestizierten Tieren, Häusern und Land« (ebd.: 251) mit der »monogamen Familie« verbunden war. Dies war tatsächlich, wie das *Manifest der Kommunistischen Partei* behauptet hatte, der Beginn der Geschichte als »Geschichte von Klassenkämpfen« (MEW 4: 462).[11]

In seiner Schrift *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates* (1884) vervollständigte Engels Marx' Analyse aus den *Ethnologischen Exzerpthefte*n. Er selbst beschrieb dieses Werk als »einen geringen Ersatz« dafür, »was meinem verstorbenen Freunde zu tun nicht

[11] In einer Fußnote zur englischen Ausgabe des *Manifest der Kommunistischen Partei* von 1888 schrieb Engels: »Schließlich wurde die innere Organisation dieser urwüchsigen kommunistischen Gesellschaft in ihrer typischen Form bloßgelegt durch Morgans krönende Entdeckung der wahren Natur der Gens und ihrer Stellung im Stamm. Mit der Auflösung dieser ursprünglichen Gemeinwesen beginnt die Spaltung der Gesellschaft in besondre und schließlich einander entgegengesetzte Klassen.« (MEW 4: 462)

mehr vergönnt war« (Der Ursprung der Familie, MEW 21: 27). Monogamie, so argumentierte Engels, verkörpere die »Unterjochung des einen Geschlechts durch das andre, als Proklamation eines bisher in der ganzen Vorgeschichte unbekannten Widerstreits der Geschlechter. In einem alten, 1846 von Marx und mir ausgearbeiteten, ungedruckten Manuskript finde ich: ›Die erste Teilung der Arbeit ist die von Mann und Weib zur Kinderzeugung.‹[12] Und heute kann ich hinzusetzen: Der erste Klassengegensatz, der in der Geschichte auftritt, fällt zusammen mit der Entwicklung des Antagonismus von Mann und Weib in der Einzelehe, und die erste Klassenunterdrückung mit der des weiblichen Geschlechts durch das männliche. Die Einzelehe [...] ist die Zellenform der zivilisierten Gesellschaft, an der wir schon die Natur der in dieser sich voll entfaltenden Gegensätze und Widersprüche studieren können.« (Ebd.: 68)[13]

Auch Marx nahm Morgans Überlegungen zur Gleichwertigkeit zwischen den Geschlechtern sehr genau wahr. Morgan behauptete, dass die vorgriechischen frühen Gesellschaften mit Blick auf die Behandlung von Frauen und das Verhalten von Frauen fortschrittlicher seien als die des antiken Griechenlands. Marx kopierte jene Teile von Morgans Buch, die zeigten, wie unter den Griechen »der Übergang der Abstammungsfolge von der weiblichen zur männlichen Linie [...] schädlich war für Position und Rechte der Frau und Mutter« (Marx 1976: 161). Morgan fällte tatsächlich ein sehr negatives Urteil über das griechische Gesellschaftsmodell: »Die Griechen blieben Barbaren in ihrer Behandlung des weiblichen Geschlechts auf der Höhe ihrer Zivilisation; ihre Erziehung war oberflächlich [...], ihre Inferiorität ihnen eingeprägt, bis sie schließlich von den Frauen selbst als Tatsache akzeptiert wurde« (ebd.). Außerdem »herrschte bei den Griechen ausgesuchte Selbstsucht unter den Männern vor, die die Achtung vor den Frauen so sehr verringerte, wie es selten unter Wilden gefunden wurde« (ebd.). Marx fügte eine scharfsichtige Beobachtung an: »Aber das Verhältnis der Göttinnen im Olymp zeigt Rückerinnerungen an frühere freiere und einflussreichere

[12] Engels bezieht sich hier auf die *Deutsche Ideologie*, insbesondere auf jene Abschnitte, die Marx und Engels mit Feuerbach verbanden und den Beginn bilden sollten (Marx/Engels 2017: 3-139, 1974: 13-79).

[13] Dabei veröffentlichte Engels auch einige von Marx' Kommentaren zu Morgans Werk.

Musto_spaete_Marx.indb 29 12.06.2018 09:11:01

Positionen der Weiber. Die Juno herrschsüchtig, die Göttin der Weisheit springt aus dem Kopf des Zeus etc.« (Ebd.)

Die Lektüre von Morgans Buch eröffnete Marx auch einen Blick auf eine andere wichtige Frage: den Ursprung der Eigentumsverhältnisse. Denn der gefeierte Anthropologe stellte einen kausalen Zusammenhang zwischen den verschiedenen Typen von Verwandtschaftsstrukturen und sozioökonomischen Formen her. Seiner Ansicht nach hatten jene Faktoren in der westlichen Geschichte, die für die Beschreibung von Verwandtschaftsbeziehungen verantwortlich waren, mit der Entwicklung des Eigentums und des Staates zu tun. Bei der Beschreibung von Verwandtschaftsbeziehungen handelte es sich um Blutsverwandtschaft und ihre Spezifikationen – z. B. »Bruders Sohn für Neffe, Vaters Bruder für Onkel, Vaters Bruders Sohn für Cousin« (ebd.: 164). Zugleich ging es um den Niedergang des Klassifizierungssystems. Blutsverwandte wurden in Kategorien gruppiert, ohne Nähe oder Distanz in Bezug auf das Ego – »Z.B.: meine eignen Brüder und die Söhne meiner Brüder meines Vaters sind alle gleichmäßig meine Brüder.« (Ebd.: 136)

Morgans Buch ist in vier Teile gegliedert: 1. Wachstum der Intelligenz durch Erfindungen und Entdeckungen, 2. Entwicklung der Gesellschaftsverfassung, 3. Entwicklung des Familienbegriffs und 4. Entwicklung des Eigentumsbegriffs. Marx änderte die Reihenfolge zu 1. Erfindungen, 2. Familie, 3. Eigentum und 4. Regierung, um den Zusammenhang zwischen den beiden letzteren deutlicher hervorzuheben.

Morgan behauptet, dass, obwohl die »Privilegien von Reichtum, Rang und Amt« mehrere tausend Jahre über »Gerechtigkeit und Weisheit« dominiert haben, es doch offensichtlich sei, »wie schwer die Gesellschaft durch sie belastet wird« (Morgan 1908: 474). Marx kopierte fast vollständig eine der letzten Seiten von Morgans Werk *Die Urgesellschaft* über die Deformationen, die das Eigentum hervorrufen kann. Morgan operierte mit Begriffen, die Marx tief beeindruckten: »Seit dem Eintritt der Zivilisation ist das Wachstum des Reichtums so ungeheuer geworden, seine Formen so verschiedenartig, seine Anwendung so umfassend und seine Verwaltung so geschickt im Interesse der Eigentümer, dass dieser Reichtum dem Volk gegenüber eine nicht zu bewältigende Macht geworden ist. Der Menschengeist steht ratlos und gebannt da vor seiner eigenen Schöpfung. Aber dennoch wird die Zeit kommen, wo die menschliche Vernunft erstarken wird zur Herrschaft über den Reichtum,

Musto_spaete_Marx.indb 30 12.06.2018 09:11:01

wo sie feststellen wird sowohl das Verhältnis des Staates zu dem Eigentum, das er schützt, wie die Grenzen der Rechte der Eigentümer. Die Interessen der Gesellschaft gehen den Einzelinteressen unbedingt vor und beide müssen in ein gerechtes harmonisches Verhältnis gebracht werden.« (Ebd.: 474)

Morgan weigerte sich zu glauben, dass die »bloße Jagd nach Reichtum [...] die Endbestimmung der Menschheit« sei (ebd.). In scharfer Form warnte er: »Die Auflösung der Gesellschaft steht drohend vor uns als Abschluss einer geschichtlichen Laufbahn, deren einziges Endziel der Reichtum ist; denn eine solche Laufbahn enthält die Elemente ihrer eigenen Vernichtung. Demokratie in der Verwaltung, Brüderlichkeit in der Gesellschaft, Gleichheit der Rechte, allgemeine Erziehung werden die nächste höhere Stufe der Gesellschaft einweihen, zu der Erfahrung, Vernunft und Wissenschaft stetig hinarbeiten. Sie (eine höhere Stufe der Gesellschaft)[14] wird eine Wiederbelebung sein – aber in höherer Form – der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der alten Gentes.« (Ebd.: 474f.)

Die bürgerliche »Zivilisation« war also selbst ein vorübergehendes Stadium. Sie war am Ende von zwei langen Epochen entstanden, der »Wildheit« sowie der »Barbarei« (so die damals gültigen Begriffe), die auf die Abschaffung der gemeinschaftlichen Formen sozialer Organisation folgten. Diese Formen implodierten in Folge der Anhäufung von Eigentum und Reichtum und der Entstehung von sozialen Klassen und des Staates. Aber über kurz oder lang waren Vorgeschichte und Geschichte dazu bestimmt, sich wieder miteinander zu verbinden.

Für Morgan waren die frühen Gesellschaften sehr demokratisch und solidarisch geprägt. Was die Gegenwart anbelangt, so beschränkte er sich auf eine optimistische Aussicht auf den Fortschritt der Menschheit, ohne die Notwendigkeit eines politischen Kampfes zu erwähnen. Anders als Morgan setzte Marx nicht auf eine sozialistische Wiederbelebung des »Mythos vom edlen Wilden«. Er hoffte nie auf eine Rückkehr in die Vergangenheit, sondern – wie er beim Exzerpieren von Morgans Buch deutlich machte – auf das Kommen einer »höheren Stufe der Ge-

[14] Die Bemerkung in Klammern wurde durch Marx eingefügt (Marx 1976: 190).

Musto_spaete_Marx.indb 31 12.06.2018 09:11:01

sellschaft«,[15] die auf einer neuen Art der Produktion und Konsumtion gründen würde. Dies aber würde nicht durch mechanische Evolution geschehen, sondern nur durch den bewussten Kampf der Arbeiterklasse.

Die gesamte anthropologische Lektüre von Marx hatte einen Bezug auf sein Verständnis von der Entstehung und den Funktionen des Staates. Die Auszüge aus Morgan fassten dessen Rolle beim Übergang von der Barbarei zur Zivilisation zusammen, während sich Marx' Notizen zu Maine auf die Analyse der Beziehungen zwischen Individuum und Staat konzentrierten (siehe ebd.: 64f.). In Übereinstimmung mit seinen wichtigsten theoretischen Texten zu diesem Thema, von der *Kritik des Hegelschen Staatsrechts* (1843)[16] bis zum *Bürgerkrieg in Frankreich* (1871),[17] stellen auch die ethnologischen Notizbücher den Staat als eine Macht dar, die sich die Gesellschaft unterwirft, eine Kraft, die die vollständige Emanzipation des Individuums verhindert.

In seinen Exzerpten unterstreicht Marx den parasitären und provisorischen Charakter des Staates: »Maine ignoriert das viel Tiefere: dass die scheinbare suprime [höhere] selbständige Existenz des Staates selbst nur scheinbar und dass er in allen seinen Formen ein Auswuchs der Gesellschaft ist; wie seine Erscheinung selbst erst auf einer gewissen Stu-

[15] Krader bemerkt dazu: »Im Unterschied zu Morgan macht Marx jedoch deutlich, dass dieser Prozess auf einer anderen Ebene als in der Urgesellschaft sich vollziehen werde, dass es dabei nämlich um eine menschliche Tätigkeit, ein Handeln des Menschen für und durch den Menschen gehe, und dass die Antagonismen der Zivilisation nicht statisch und passiv seien, sondern vielmehr aus gesellschaftlichen Interessen bestünden, die sich dieser Wiederherstellung in einer aktiven und dynamischen Weise entweder entgegenstellen oder es fördern.« (Krader 1976: 46)

[16] In dieser Schrift analysiert Marx den »Gegensatz« zwischen »Zivilgesellschaft« und »dem Staat«: der Staat ist kein Teil »in« der Gesellschaft, sondern steht »über ihr und im Gegensatz zu ihr«. »In der Demokratie ist der Staat als Besondres *nur* Besondres... [...] Die neueren Franzosen haben dies so aufgefasst, dass in der wahren Demokratie *der politische Staat* untergehe. Dies ist insofern richtig, als er qua politischer Staat [...] nicht mehr für das Ganze gilt.« (Kritik des Hegelschen Staatsrechts, MEW 1: 233)

[17] 30 Jahre nach der *Kritik des Hegelschen Staatsrechts* geschrieben, ist die Kritik in der Schrift *Bürgerkrieg in Frankreich* noch schärfer gefasst: »In dem Maß, wie der Fortschritt der modernen Industrie den Klassengegensatz zwischen Kapital und Arbeit entwickelte, erweiterte, vertiefte, in demselben Maß erhielt die Staatsmacht mehr und mehr den Charakter einer öffentlichen Gewalt zur Unterdrückung der Arbeiterklasse, einer Maschine der Klassenherrschaft.« (Der Bürgerkrieg in Frankreich, MEW 17: 336)

Musto_spaete_Marx.indb 32 12.06.2018 09:11:01

fe der gesellschaftlichen Entwicklung vorkommt, so verschwindet sie wieder, sobald die Gesellschaft eine bisher noch nicht erreichte Stufe erreicht hat.« (Marx 1976: 487)

Marx ergänzte diese Bemerkungen mit einer Kritik der menschlichen Verfassung unter den gegebenen historischen Umständen. Die Herausbildung der zivilisierten Gesellschaft mit ihrem Übergang von einem Regime des Gemeineigentums zu dem des individuellen Eigentums erzeuge »die einseitige Herausarbeitung der Individualität« (ebd., siehe auch Krader 1976: 72). Die »wahre Natur« dieser Individualität aber zeige »sich erst, wenn wir den Inhalt der Interessen« dieser Individualität analysieren: »Wir finden dann, dass diese Interessen selbst wieder gewissen gesellschaftlichen Gruppen gemeinsame und sie charakterisierende Interessen, Klasseninteressen etc. sind, also diese Individualität selbst Klassen- etc. Individualität ist, und diese in letzter Instanz haben alle ökonomischen Bedingungen zur Basis. Auf diesen als Basen baut sich der Staat auf und setzt sie voraus.« (Ebd.: 487f.)

In den *Ethnologischen Exzerptheften* machte Marx auch eine Reihe von Beobachtungen über die rassistischen Konnotationen vieler jener anthropologischen Berichte, die er studierte (siehe Krader 1976: 68; Gailey 2006: 36). Seine Ablehnung einer solchen Ideologie war kategorisch, und er kommentierte die Autoren, die sie auf diese Weise zum Ausdruck brachten, eindeutig. In dem Moment, in dem Maine diskriminierende Bezeichnungen benutzte, griff er entschieden ein: »Wieder dieser Unsinn!« Außerdem kehren Ausdrücke wie »Der Teufel hole dieses ›arische‹ Geschwätz« immer wieder (Marx 1976: 479).

Sich auf Moneys *Java, or How to Manage a Colony* und Phears *The Aryan Village in Indian and Ceylon* beziehend, untersuchte Marx die negativen Auswirkungen der europäischen Präsenz in Asien. Er war an Moneys Ansichten über die Kolonialpolitik interessiert, aber er fand dessen Buch vor allem nützlich wegen der Details, die es über den Handel enthielt (siehe Tichelman 1983).[18] Einen ähnlichen Ansatz wählte er

[18] Dies spiegelt sich auch in Engels' Ansichten über Money wider: »Es wäre gut, wenn jemand sich die Mühe geben wollte, den grassierenden Staatssozialismus an einem Exempel klarzulegen, das in voller praktischer Blüte steht in Java. Alles Material findet sich in: ›Java, how to manage a colony‹, by J. W. B. Money [...]. Hier sieht man, wie die Holländer auf Grundlage des alten Gemeindekommunismus die Produktion von Staats wegen organisiert und den

Musto_spaete_Marx.indb 33 12.06.2018 09:11:01

für Phears Buch, wobei er dessen schwache theoretische Konstruktionen ignorierte und sich hauptsächlich auf das konzentrierte, was Phear über den Staat in Bengalen berichtete.

Die Autoren, die Marx las und deren Ideen er in den *Ethnologischen Notizbüchern* zusammenfasste, waren alle – mit verschiedenen Nuancen – von den evolutionären Vorstellungen ihres Zeitalters beeinflusst, und einige von ihnen waren auch zu überzeugten Verfechtern der Überlegenheit der bürgerlichen Zivilisation geworden. Aber eine genauere Betrachtung der *Ethnologischen Exzerpthefte* zeigt deutlich, dass ihre ideologischen Standpunkte auf Marx keinen Einfluss hatten.

Fortschrittstheorien waren im 19. Jahrhundert vorherrschend und wurden von Anthropologen und Ethnologen weitgehend geteilt. Sie behaupteten, dass die Ereignisse aufgrund von Faktoren einem vorgegebenen Kurs folgen würden, die außerhalb des menschlichen Handelns liegen. Eine starre Abfolge von Etappen hätte die kapitalistische Welt als einziges und uniformes Ziel gehabt.

Innerhalb weniger Jahre sollte sich bald auch in der Zweiten Internationale ein naiver Glaube an den automatischen Fortschritt der Geschichte etablieren. Der einzige Unterschied zur bürgerlichen Version war die Vorhersage, dass dem unvermeidlichen »Zusammenbruch« des kapitalistischen Systems eine Endphase folgen würde: nämlich das Aufkommen des Sozialismus. Diese Vorstellung wurde späterhin als »marxistisch« definiert (siehe Musto 2007: 479f.).

Diese Analyse war nicht nur nicht stichhaltig, sondern führte zu einer Art fatalistischer Passivität, die zu einem stabilisierenden Faktor für die bestehende Ordnung wurde und das soziale und politische Handeln der Arbeiterklasse schwächte. Im Gegensatz zu diesem Ansatz, den so viele als »wissenschaftlich« ansahen und der den bürgerlichen und sozialistischen Fortschrittsvorstellungen gemeinsam war, lehnte Marx die Sirenenrufe eines einseitigen Historismus ab und bewahrte seine eigene komplexe, flexible und vielgestaltige Konzeption.

Während Marx' Stimme im Vergleich zu den darwinistischen Orakeln ungewiss und zögerlich erscheinen mag (Casiccia 1970: xvii), ent-

---

Leuten eine nach ihren Vorstellungen ganz komfortable Existenz gesichert haben; Resultat: Erhaltung des Volks auf der Stufe naturwüchsiger Dummheit und Einkassierung von 70 Millionen Mark jährlich (jetzt wohl mehr) für die holländische Staatskasse.« (Engels an Kautsky, 16.2.1884, MEW 36: 109)

Musto_spaete_Marx.indb 34 12.06.2018 09:11:01

kam er in Wirklichkeit der Falle des ökonomischen Determinismus, in die viele seiner Anhänger und scheinbaren Nachfolger schließlich gerieten. Marx vertrat eine Position, die Lichtjahre von jenen Theorien entfernt waren, von denen sich diese Anhänger oder Nachfolger inspiriert sahen. Dieses Missverständnis würde viele von ihnen zu äußerst furchtbaren Entwürfen des »Marxismus« führen.

In seinen Manuskripten, Notizbüchern und Briefen an Genossen und Aktivisten sowie in den wenigen öffentlichen Stellungnahmen, zu denen er vor dem Hintergrund von Familiendramen und abnehmenden körperlichen Fähigkeiten noch in der Lage war, setzte Marx seine Bemühungen fort, die komplexe Geschichte des Übergangs von der Frühzeit zum Kapitalismus zu rekonstruieren. Die anthropologischen Studien, die er las und zusammenfasste, bestätigten ihn darin, dass der menschliche Fortschritt in Epochen, in denen sich die Quellen des Lebensunterhalts erweiterten, von der Entstehung der Landwirtschaft an, schneller vorangeschritten war. Er schätzte die historischen Informationen und Fakten, teilte aber nicht die starren Schemata, die unterstellten, es gäbe eine unausweichliche Abfolge von Etappen in der menschlichen Geschichte.

Marx lehnte jede starre Ableitung sozialer Veränderungen allein aus ökonomischen Umwälzungen ab. Stattdessen betonte er die Besonderheit der historischen Bedingungen, die vielfältigen Möglichkeiten, die der Zeitverlauf bot, und die Zentralität des menschlichen Eingreifens in die Gestaltung der Realität und die Verwirklichung von Wandel (Gailey 2006: 35, 44). Dies waren die wesentlichen Merkmale von Marx' theoretischer Ausarbeitung in seinen letzten Lebensjahren

Neben seinen ethnologischen Forschungen kehrte Marx in der ersten Hälfte des Jahres 1881 zum Studium der Mathematik zurück. Er hatte sich dieser Herausforderung bereits bei früheren Gelegenheiten mehrfach gestellt. Anfang 1858 schrieb er an Engels, dass er so viele Rechenfehler beim Schreiben der Grundrisse begangen habe, dass er sich »aus despair« wieder »drangesetzt habe, rasch die Algebra durchzuschlagen. Arithmetik blieb mir immer fremd«, gestand er und fügte hinzu: »Auf dem algebraischen Umweg aber schieße ich mich rasch wieder ein.« (Marx an Engels, 11.1.1858, MEW 29: 256) Zunächst war Marx' Interesse an der Wissenschaft der Zahlen also mit seinen Studien der politischen Ökonomie und der dringenden Notwendigkeit verbunden, be-

stimmte theoretische Probleme zu lösen, die diese aufwarfen. Aber als er sich erst einmal darauf eingelassen hatte, folgte eine tiefgreifende Änderung in seiner Einstellung. Abgesehen davon, dass sie nützlich für das *Kapital* war, wurde Mathematik für ihn zu einer Quelle kulturellen Interesses, wurde Selbstzweck und nahm zunehmend einen besonderen Platz in seiner intellektuellen Betätigung ein.

Bereits 1860, als seine Frau an Pocken erkrankt war und seine Töchter aus Angst, sie könnten sich anstecken, weg waren, schrieb Marx, der die Rolle der »Krankenwärterdienste« übernommen hatte, an Engels: »Artikelschreiben ist bei mir beinahe out of question [unmöglich]. Die einzige Beschäftigung, wodurch ich die nötige quietness of mind [den nötigen seelischen Gleichmut] aufrechterhalten kann, ist Mathematik.« (Marx an Engels, 23.11.1860, MEW 30: 113) In vielen Briefen an Engels sprach er vom intellektuellen Vergnügen, das ihm die Mathematik bereite. Im Frühling 1865 schrieb er: »Ich arbeite jetzt wie ein Pferd, da ich die arbeitsfähige Zeit benutzen muss und die carbuncles immer noch da sind, ohne mich jetzt anders als lokal, aber nicht im Hirnkasten zu stören. In den Zwischenstunden, da man nicht immer schreiben kann, treibe ich Differential Calculus [Differentialrechnung ...]. Ich habe keine Geduld, sonst irgend etwas zu lesen. Alle andre Lektüre treibt mich immer an das Schreibpult zurück.« (Marx an Engels, 20.5.1865, MEW 31: 122) Marx setzte dies während der 1870er Jahre fort.[19] Vom Ende des Jahrzehnts an ging er methodischer vor und schrieb Hunderte von Seiten, die als *Mathematische Manuskripte* bekannt wurden (Yanovskaya 1983: IX).

1881 konzentrierte Marx sich auf die mathematischen Theorien von Isaac Newton (1643-1727) und Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), die unabhängig voneinander – der erste in England, der zweite in Deutschland – die Differential- und Integralrechnung, die beiden Kom-

[19] Engels erinnert später an die Unterbrechung von Marx' Arbeit am *Kapital* für einige Jahre: »Nach 1870 trat wieder eine Pause ein, bedingt hauptsächlich durch Krankheitszustände. Wie gewöhnlich füllte Marx diese Zeit durch Studien aus; Agronomie, amerikanische und namentlich russische ländliche Verhältnisse, Geldmarkt und Bankwesen, endlich Naturwissenschaften: Geologie und Physiologie, und namentlich selbständige mathematische Arbeiten, bilden den Inhalt der zahlreichen Auszugshefte aus dieser Zeit.« (Vorwort zu *Das Kapital*, Band 2, MEW 24: 11)

Musto_spaete_Marx.indb 36 12.06.2018 09:11:01

ponenten der Infinitesimalrechnung, erfunden hatten.[20] Im Anschluss an diese Studien verfasste Marx zwei kurze Manuskripte – Über den Begriff der abgeleiteten Funktion und Über das Differential –, die methodisch seine Interpretation der Differentialrechnung vorstellten und die von ihm entdeckte Methode[21] illustrierten. Beide Texte waren Engels gewidmet, und sobald er fertig war, schickte Marx sie an ihn, um sein Urteil zu hören.

Marx' Studien über die Geschichte der Differentialrechnung, beginnend mit ihren Ursprüngen, wurden von verschiedenen Notizen und vorläufigen Entwürfen begleitet (Marx 1974: 75ff.). Sie dienten einem präzisen Ziel: die Grundlagen der Infinitesimalrechnung zu kritisieren und die Existenz einer Primärmathematik mit dx und dy als Differentialen zu widerlegen (siehe Radice 1972: 273).[22] Im Laufe dieser Forschung hat er insbesondere auf die »mystische« Grundlage der Differentialrechnung hingewiesen, wie sie von Newton und Leibniz entwickelt worden war. Keiner von beiden hätte eine formale Erklärung dafür angegeben, wie dies geschehen war. Marx kritisierte sie dafür, dass sie die Differentialrechnung eingeführt hätten, ohne sie zu definieren.[23]

Dieser Mangel wurde bereits von Mathematikern wie Jean-Baptiste d'Alembert (1717-1783) und Joseph-Louis Lagrange (1736-1813) aufgegriffen, deren Thesen Marx mit großem Interesse studierte. Beide Männer jedoch – der erste benutzte die rationalistische Methode und den Begriff der Grenze, der zweite die rein algebraische Methode und den

[20] Zwischen Newton und Leibniz entbrannte eine heftige Auseinandersetzung. Jeder beschuldigte den anderen des Plagiats und erhob den Anspruch, als erster diese Erfindung gemacht zu haben (siehe Hall 1980: 234).

[21] »Marx legte sein Konzept der algebraischen Differenzierung und den entsprechenden Algorithmus dar, um die Ableitung bestimmter Klassen von Funktionen zu finden.« (Ponzio 2005: 7)

[22] In seinen Manuskripten verwendete Marx den Begriff »algebraisch« für alle Ausdrücke, die keine derivativen oder differentiellen Symbole enthalten, und »symbolisch« für Ausdrücke, die solche für die Differentialrechnung charakteristischen Zahlen wie dx und dy enthalten (siehe Ponzio 2005: 26).

[23] Zur Verteidigung Newtons und Leibniz' sei gesagt, dass sie – mit unterschiedlichen Inhalten und Standpunkten – diese Methodenberechnung nur als algebraisches Hilfsmittel zur Lösung einiger geometrischer Probleme geschaffen haben. Es ging ihnen nicht darum, die Grundlagen zu erklären, die mysteriös und unklar blieben.

Musto_spaete_Marx.indb 37 12.06.2018 09:11:01

Begriff der abgeleiteten Funktion – hatten es nicht geschafft, das von Marx identifizierte Problem zu lösen.

Immer noch unzufrieden mit dem Ergebnis dieser Studien, entschied sich Marx, eine streng formale Definition der Differentialrechnung zu suchen, die eher begrifflich begründet ist als »mystisch«. Aber er war mit dem neuesten Forschungsstand auf diesem Gebiet nicht vertraut, da sein Wissen über die Fachliteratur bei den Entdeckungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufhörte. Er konnte die Arbeiten zweier zeitgenössischer Mathematiker, Augustin-Louis Cauchy (1789-1857) und Karl Weierstraß (1815-1897), nicht rezipieren.[24] Dies hätte es ihm wahrscheinlich ermöglicht, weiter in Richtung jenes Ziels voranzukommen, das er sich selbst gesetzt hatte.

Engels für seinen Teil hatte schließlich im August 1881 »die Courage gefasst«, Marx' *Mathematische Manuskripte* »durchzustudieren«: »Ich mache Dir mein Kompliment dazu. [...] Endlich wird hier einmal klar, was viele Mathematiker längst behauptet, ohne rationelle Gründe dafür angeben zu können, dass der Differentialquotient das Ursprüngliche, die Differentiale dx und dy abgeleitet sind.« Engels war so in die Sache vertieft, »dass sie mir nicht nur den ganzen Tag im Kopf herumgeht, sondern ich auch vorige Nacht im Traum einem Kerl meine Hemdsknöpfe zum Differenzieren gab und dieser mir damit durchbrannte« (Engels an Marx, 18.8.1881, MEW 35: 23, 24, 25).

Die Diskussionen über diese Frage zwischen Marx, Engels und ihrem gemeinsamen Freund Samuel Moore (1838-1911) dauerten bis zum Ende des folgenden Jahres an. Im November 1882 war Marx noch immer davon überzeugt: »ich könnte diese ganze historische Entwicklung der Analyse damit abspeisen, dass *praktisch* an der geometrischen Anwendung des Differentialkalkuls nichts im Wesen geändert hat, d.h. an der geometrischen Versinnlichung.« (Marx an Engels, 22.11.1882, MEW 35: 114) Entgegen seiner Erwartungen hatte Marx jedoch keine Gelegenheit mehr, seine Forschungen in der Bibliothek des *British Museum* fortzusetzen und »später auf die verschiednen Methoden gelegentlich ausführlich« (ebd.) zurückzukehren.

[24] Marx' Überzeugung, dass der mathematische Symbolismus die tatsächlichen Vorgänge in der realen Welt getreu widerspiegele, würde heute als naiv gelten.

Musto_spaete_Marx.indb 38 12.06.2018 09:11:01

In diesen Jahren stand Marx' Interesse an der Differentialrechnung nicht mehr im Zusammenhang mit seiner Arbeit am dritten Band des *Kapital*. Während er in den frühen 1870er Jahren noch versuchte, »die Hauptgesetze der Krisen mathematisch zu bestimmen« (Marx an Engels, 31.5.1873, MEW 33: 82), so konzentrierte er sich nun mehr auf die reine Mathematik als auf deren Anwendung auf die Ökonomie. Obwohl einige Experten anderer Meinung sind (Alcouffe 1985: 20f.), hatte er auch nicht die Absicht, einen eigenen mathematischen Text zu schreiben.

Die mathematischen Manuskripte zeigen jedoch, was für Marx' Beschäftigung mit der Mathematik in besonderer Weise charakteristisch war. In erster Linie war sie ihm ein nützlicher intellektueller Ansporn für seine Suche nach einer Methode der Sozialanalyse, insbesondere im Hinblick auf die Dialektik und die Repräsentation von »Totalität«. Am Ende wurde die Mathematik fast zu einem physischen Raum für ihn: manchmal ein spielerischer Raum, aber vor allem einer, in dem er in Momenten großer persönlicher Schwierigkeiten Zuflucht finden konnte.

3. Weltbürger

Obwohl Marx durch seine intensiven theoretischen Studien völlig absorbiert war, hörte er nie auf, sich für die wirtschaftlichen und internationalen politischen Ereignisse seiner Zeit zu interessieren. Er las nicht nur die wichtigsten »bürgerlichen« Zeitungen, sondern erhielt auch die deutsche und französische Arbeiterpresse, die er regelmäßig durchsah. Neugierig wie eh und je, begann er den Tag immer mit der Durchsicht der neuesten Nachrichten, um auf dem Laufenden zu bleiben, was in der Welt geschah.

Oft war die Korrespondenz mit führenden Politikern und Intellektuellen aus verschiedenen Ländern eine weitere wertvolle Informationsquelle, die ihm neue Impulse verlieh und vertiefte Kenntnisse der verschiedensten Themenbereiche erlaubte.

Anfang 1881 gab Ferdinand Nieuwenhuis (1846-1919), ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Liga (SDB, *Sociaal-Democratische Bond*) – damals die wichtigste sozialistische politische Kraft in den Niederlanden – Marx die Gelegenheit, noch einmal seine Ansichten über den Übergang zum Kommunismus zu erläutern. Im Vorfeld eines so-

zialistischen Kongresses später im gleichen Jahr,[25] der die größten Parteien des europäischen Proletariats in einer neuen Internationale vereinen sollte, wandte sich Nieuwenhuis an Marx mit einer Frage, die er für entscheidend hielt: Welche gesetzgeberischen Maßnahmen politischer und wirtschaftlicher Art müsste eine revolutionäre Regierung nach ihrer Machtübernahme ergreifen, um den Erfolg des Sozialismus zu gewährleisten?

Wie auch in der Vergangenheit sprach sich Marx dagegen aus, solche Fragen mit einer allgemeinen Formel zu beantworten; in der Tat hielt er sie für einen »Fehlgriff«: »Was in einem bestimmten, gegebnen Zeitmoment der Zukunft zu tun ist, *unmittelbar* zu tun ist, hängt natürlich ganz und gar von den gegebnen historischen Umständen ab, worin zu handeln ist. Jene Frage aber stellt sich in *Nebelland,* stellt also in der Tat ein Phantomproblem, worauf die einzige Antwort – die *Kritik der Frage* selbst sein muss.« Mit zwingender Klarheit antwortete er Nieuwenhuis: »Wir können keine Gleichung lösen, die nicht die Elemente ihrer Lösung in ihren Data einschließt.« (Marx an Nieuwenhuis, 22.2.1881, MEW 35: 160) Zudem war er davon überzeugt: »[...] eine sozialistische Regierung kommt nicht ans Ruder eines Landes ohne so entwickelte Zustände, dass sie vor allem die nötigen Maßregeln ergreifen kann, um die Bourgeoismasse so ins Bockshorn zu jagen, dass das erste desideratum [Wünschenswerte] – Zeit für nachhaltige Aktion – gewonnen wird« (ebd.).

Für Marx war klar, dass die Etablierung eines sozialistischen Systems der Produktion und des Konsums ein langwieriger und komplexer Prozess sein würde, der auf keinen Fall allein durch die Eroberung der Machtzentralen erreicht werden kann. Er fügte hinzu: »Übrigens sind die Verlegenheiten einer plötzlich durch einen Volkssieg entstandnen Regierung keineswegs etwas spezifisch ›Sozialistisches‹.« (Ebd.) Die Pariser Kommune – die einzige wirkliche Erfahrung mit einer Revolutionsregierung – könne keinesfalls als Referenzmodell dienen. Sie sei ein sehr besonderer Fall gewesen, »bloß Erhebung einer Stadt unter ausnahmsweisen Bedingungen«, deren politische Führung »keineswegs so[zial] istisch« gewesen sei und es »auch nicht sein« konnte (ebd.).

[25] Ursprünglich für Zürich geplant, fand der Kongress aufgrund eines polizeilichen Verbots im Oktober in der kleinen Stadt Chur statt.

Musto_spaete_Marx.indb 40 12.06.2018 09:11:01

Die Position der Arbeiterklasse seiner Zeit mit der der französischen Bourgeoisie vor dem Fall des Ancien Régime vergleichend, ging Marx davon aus, dass die proletarische Front nicht rückständiger sei als damals die Bourgeoisie: »Die allgemeinen Forderungen der französischen Bourgeoisie vor 1789 waren ungefähr ebenso, mutatis mutandis, festgestellt, wie heutzutag die ersten unmittelbaren Forderungen des Proletariats es ziemlich uniform in allen Ländern kapitalistischer Produktion sind. Aber die Weise, worin die Forderungen der französischen Bourgeoisie durchgesetzt wurden, hatte irgendein Franzos' des 18. Jahrhunderts vorher, a priori, die geringste Ahnung davon?« (Ebd.: 160f.)

Zudem hat Marx nie die folgende Überzeugung aufgegeben: »Die doktrinäre und notwendig phantastische Antizipation des Aktionsprogramms einer Revolution der Zukunft leitet nur ab vom gegenwärtigen Kampf. Der Traum vom nah bevorstehenden Untergang der Welt feuerte die primitiven Christen an in ihrem Kampf gegen das römische Weltreich und gab ihnen Siegesgewissheit. Die wissenschaftliche Einsicht in die unvermeidbare und stetig unter unseren Augen vorgehende Zersetzung der herrschenden Gesellschaftsordnung und die durch die alten Regierungsgespenster selbst mehr und mehr in Leidenschaft gegeißelten Massen, die gleichzeitig riesenhaft fortschreitende positive Entwicklung der Produktionsmittel – dies reicht hin als Bürgschaft, dass mit dem Moment des Ausbruchs einer wirklich proletarischen Revolution auch die Bedingungen ihres (wenn auch sicher nicht idyllischen) unmittelbaren, nächsten Modus operandi gegeben sein werden.« (Ebd.: 161)

Am Ende seines Briefes machte Marx einige Bemerkungen zum bevorstehenden sozialistischen Kongress, den Nieuwenhuis erwähnt hatte. Marx verbarg nicht seine Skepsis über die Möglichkeit, sofort eine neue transnationale Organisation nach dem Vorbild derjenigen zu schaffen, die er fast ein Jahrzehnt lang koordiniert hatte: »Nach meiner Überzeugung ist die kritische Konjunktur einer neuen internationalen Arbeiterassoziation noch nicht da; ich halte daher alle Arbeiterkongresse, resp. Sozialistenkongresse, soweit sie sich nicht auf unmittelbare, gegebne Verhältnisse in dieser oder jener bestimmten Nation beziehn, nicht nur für nutzlos, sondern für schädlich. Sie werden stets verpuffen in unzählig wiedergekäuten allgemeinen Banalitäten.« (Ebd.)

Einige von Marx' Korrespondenten hatten ihn auch auf einen Vorschlag des US-Wirtschaftswissenschaftlers Henry George (1839-1897)

in dessen Werk *Fortschritt und Armut* angesprochen, das erstmals 1879 veröffentlicht wurde und millionenfach in mehreren Sprachen verkauft wurde, seit 1880 auf Deutsch. Georges Argument, über das in der Tagespresse viel geredet wurde, war, dass eine einzige Grundsteuer alle anderen bestehenden Steuern ersetzen sollte: »Einen Teil der [Boden-]Rente nehmen wir [als staatlich organisierte Gesellschaft] bereits in der Besteuerung. Wir brauchen nur einige Änderungen in unseren Besteuerungsformen zu machen und sie ganz zu nehmen. Was ich daher als einfaches aber höchstes Heilmittel vorschlage, [...] ist – *die Rente durch Besteuerung zu appropriieren.* [...] Der Form nach würde der Grundbesitz genau so wie jetzt bleiben. Kein Eigentümer braucht depossediert und niemand braucht im Umfang des statthaften Besitzes beschränkt zu werden. Denn da die Rente vom Staate in Steuern genommen wird, so würde das Land, gleichviel auf wessen Namen es steht oder in welchen Parzellen es gehalten wird, faktisch Gemeingut sein und jedes Mitglied des Gemeinwesens würde an den Vorteilen seines Besitzes teilnehmen. [...] Wo die Rente die gegenwärtigen Regierungseinkünfte übersteigt, wird es erforderlich sein, die verlangte Steuersumme entsprechend zu erhöhen und damit fortzufahren, je mehr sich die Gesellschaft entwickelt und die Rente steigt. Dies ist jedoch eine so natürliche und leichte Sache, daß sie in dem Vorschlage, alle Steuern auf den Wert des Bodens zu legen, als einbegriffen oder wenigstens als darunter angesehen werden darf.« (George 1920: 298f.)

Als der deutsche revolutionäre Emigrant Friedrich Sorge (1828-1906) wie auch John Swinton und der amerikanische Sozialist Willard Brown (Lebensdaten unbekannt) ihn nach seiner Meinung zu diesem Vorschlag zur Lösung des Paradoxons der Koexistenz von Fortschritt und Armut fragten, sah sich Marx gezwungen zu antworten. Sein »ganz kurz« formuliertes Urteil über das Buch war wie so oft durch Geringschätzung geprägt. Marx erkannte an, dass George ein »Schriftsteller von Talent« sei und »die Sensation, die es bei Euch [in den USA – d. Verf.] gemacht« habe, aus dem Umstand zu erklären sei, »dass es ein erster, wenn auch fehlgeschlagner Versuch ist, sich von der orthodoxen politischen Ökonomie zu befreien«. Abgesehen von diesen zwei kleinen Zugeständnissen ging Marx mit den Ansichten des Ökonomen auf der anderen Seite des Atlantiks hart ins Gericht. Er erschien ihm als Theoretiker »total arrier [zurückgeblieben]«: »Von der Natur des Mehrwerts hat er nichts

Musto_spaete_Marx.indb 42 12.06.2018 09:11:01

verstanden und treibt sich, nach englischem Vorbild, in dabei noch hinter den Engländern zurückgebliebnen Spekulationen über die verselbständigten Stücke des Mehrwerts um – über das Verhältnis von Profit, Rente, Zins etc.« (Marx an Sorge, 20.6.1881, MEW 35: 199)

Marx bestritt nicht nur Georges »Grunddogma«, sondern leugnete auch dessen Originalität. Er verwies darauf, dass er und Engels selbst sich in ihrer Jugendzeit im *Manifest der Kommunistischen Partei* für die »Expropriation des Grundeigentums und Verwendung der Grundrente zu Staatsausgaben« (MEW 4: 481) eingesetzt hätten. Sie hätten dies als erste der zehn Maßnahmen begriffen, die in den am weitesten fortgeschrittenen Ländern nach der Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse zu ergreifen sind.

Marx erinnerte Swinton daran, dass schon »die älteren Schüler Ricardos – die radikalen« sich einbildeten, »dass durch die Aneignung der Grundrente durch den Staat alles in Ordnung gebracht wäre« (Marx an Swinton, 2.6.1881, MEW 35: 191).[26] Marx hatte dieses Konzept 1847 in seiner Schrift *Das Elend der Philosophie* kritisiert, als er deutlich machte: »Wir begreifen, dass Ökonomen, wie Mill, Cherbuliez, Hilditch und andere, die Forderung gestellt haben, dass die Rente dem Staate überwiesen werde behufs Aufhebung der Steuern. Es ist dies der unverhüllte Ausdruck des Hasses, den der industrielle Kapitalist gegen den Grundbesitzer hegt, der ihm ein nutzloses, überflüssiges Ding in dem Getriebe der bürgerlichen Produktion ist.« (Das Elend der Philosophie, MEW

[26] Auch für Engels war die Gleichsetzung von Staat und Sozialismus völlig inakzeptabel. Wie er an Bernstein im März 1881 schrieb: »Es ist eine rein interessierte Fälschung der Manchesterbourgeois, jede Einmischung des Staats in die freie Konkurrenz als ›Sozialismus‹ zu bezeichnen: Schutzzölle, Innungen, Tabaksmonopol, Verstaatlichung von Industriezweigen, Seehandlung, kgl. Porzellanmanufaktur. Das sollen wir kritisieren, nicht aber glauben. Tun wir das letztere und basieren eine theoretische Entwicklung darauf, so fällt diese mit ihren Voraussetzungen, also mit dem einfachen Nachweis, dass dieser angebliche Sozialismus nichts ist als einerseits feudale Reaktion, andrerseits Vorwand zur Geldpresse, mit der Nebenabsicht, möglichst viele Proletarier in vom Staat abhängige Beamte und Pensionäre zu verwandeln, neben dem disziplinierten Kriegs- und Beamtenheer auch ein dito Arbeiterheer zu organisieren. Wahlzwang durch staatliche Vorgesetzte statt durch Fabrikaufseher – schöner Sozialismus! Dahin aber kommt man, wenn man dem Bourgeois glaubt, was er selbst nicht glaubt, sondern nur vorgibt: Staat sei = Sozialismus.« (Engels an Bernstein, 12.3.1881, MEW 35: 170)

Musto_spaete_Marx.indb 43 12.06.2018 09:11:01

4: 171) Dies aber reiche sicherlich nicht aus, um die Ungleichheiten in der gegenwärtigen Gesellschaft zu beseitigen.

In seiner Antwort an Sorge erinnerte Marx daran, dass schon andere Autoren in der Vergangenheit ähnliche Ideen entwickelt hatten. So habe zum Beispiel Jean Hyppolite Colins (1783-1859) »aus diesem desideratum der *radikalen* englischen Bourgeoisökonomen die *sozialistische Panacea*« gemacht und »diese Prozedur für Lösung der in der heutigen Produktionsweise eingeschlossenen Antagonismen« (Marx an Sorge, 20.6.1881, MEW 35: 199f.) erklärt. Und der Ökonom Adolph Samter (1824-1883), ein »preußische[r] Bankier und ehemalige[r] Lotteriekollektor [...], ein Flachkopf«, habe »diesen ›Sozialismus‹ in einem dicken Band ausgepatscht« (ebd.: 200), der 1875 unter dem Titel *Social-Lehre. Ueber die Befriedigung der Bedürfnisse in der menschlichen Gesellschaft* erschien.

Marx' Ansicht nach fügte sich Georges Buch in diese Tradition ein. Doch sei dies bei »ihm um so unverzeihlicher, als er sich umgekehrt die Frage hätte stellen müssen: Wie ging's zu, dass in den United States, wo relativ, d.h. verglichen mit dem zivilisierten Europa, der Boden der großen Volksmasse zugänglich war und to a certain degree [bis zu einem gewissen Grade] (wieder relativ) noch ist, die Kapitalwirtschaft und die entsprechende Knechtung der Arbeiterklasse sich *rascher* und *schamloser* entwickelt haben als in irgendeinem andern Land.« (Marx an Sorge, 20.6.1881, MEW 35: 200) Marx fügte aber hinzu: »Alle diese ›Sozialisten‹ [...] haben das gemein, dass sie die *Lohnarbeit,* also auch die *kapitalistische Produktion* bestehn lassen, indem sie sich oder der Welt vorgaukeln wollen, dass durch Verwandlung der Grundrente in Steuer an den Staat *alle Missstände* der kapitalistischen Produktion von selbst verschwinden müssen.« (Ebd.: 200)

Was immer ihre Intentionen seien, für die Theorien von George und ähnlich gestimmter Schriftsteller gelte: »Es ist das Ganze also nur ein sozialistisch verbrämter Versuch, *die Kapitalistenherrschaft zu retten* und in der Tat auf *noch weiterer Basis* als der jetzigen *neu zu begründen.«* (Ebd.: 200)[27] Abschließend attackierte Marx »die widerliche An-

[27] Auch Hyndman erinnert sich: »Marx sah es durch und sprach davon mit einer Art gutmütiger Verachtung: ›Der letzte Graben der Kapitalisten‹, meinte er. Diese Ansicht teilte ich nicht ganz. Ich sah die in der Tat außergewöhnlichen Unzulänglichkeiten der Arbeit und ihre augenfälligen ökonomischen Schnitzer, aber

Musto_spaete_Marx.indb 44 12.06.2018 09:11:01

maßung und Überhebung, die alle solche Panaceahecker unverbrüchlich auszeichnet« (ebd.: 201).[28]

Während des Jahres 1881 fuhr Marx fort, weiterhin das Weltgeschehen zu beobachten und es gegenüber Genossen und Familienmitgliedern zu kommentieren. Insbesondere schrieb er im Februar einen langen Brief an Danielson, der einige wertvolle Beobachtungen zur Situation in mehreren Ländern enthielt.

Das Studium der wirtschaftlichen Zusammenbrüche – für Marx als Forscher immer von hoher Priorität – und die Große Depression, die 1873 eine Reihe von Ländern, insbesondere England, traf, hatten sein Interesse geweckt und verstärkten seine Hoffnungen als politischer Aktivist. Über die Ereignisse in Großbritannien im Finanzbereich schrieb er: »Wie ich Ihnen vor einiger Zeit schrieb, war die Tatsache, dass die große industrielle und kommerzielle Krise, die England durchgemacht hat, vorüberging, ohne in einem Börsenkrach in London zu kulminieren, eine *Ausnahmeerscheinung,* die einzig dem französischen Geld zuzuschreiben ist.« (Marx an Danielson, 19.2.1881, MEW 35: 156)

Diese Überlegungen wurden von einer Beschreibung des allgemeinen wirtschaftlichen Umfelds begleitet. Die Rezession hatte sich in einem

---

ich anerkannte auch, in einem Maße, das Marx weder akzeptieren konnte noch wollte, die verführerische Anziehungskraft seines glänzenden journalistischen Stils auf den sympathisierenden halbgebildeten Pöbel. [...] Marx wollte das als berechtigtes Argument nicht gelten lassen. Die Verbreitung des Falschen könne niemals für das Volk gut sein. ›Das Falsche unwiderlegt lassen heißt der intellektuellen Unehrlichkeit Vorschub leisten. Für zehn, die weitergehen, können hundert leicht bei George stehenbleiben, und das ist eine zu große Gefahr, um sie zu riskieren.« (Zitiert in Enzensberger 1973: 523f.)

[28] Georges Bemerkungen zu Marx sind auch interessant. Nach dessen Tod äußerte er, dass er, obwohl er seine Schriften nicht gelesen habe, »tiefen Respekt« für einen Mann fühle, »der sein Leben den Bemühungen zur Verbesserung der sozialen Bedingungen gewidmet hatte« (Foner 1983: 101). Ein Jahr später jedoch schrieb er in einem Brief an Hyndman, dass Marx' »analytische Fähigkeiten und logische Gewohnheiten des Denkens« gefehlt hätten (Wenzer 1997: 175). Und in zwei Briefen an den Kanzler des Massachusetts Institute of Technology, Francis Walker (1840-1897), beschrieb er Marx als »Fürst der Wirrköpfe« und einen »oberflächliche[n] Denker« (ebd.: 78, 177). Roy Douglas stellte fest, dass, »als Marx 1883 starb [...] es auf jeden, der irgendwie vom preußischen Sozialisten [Marx] gehört hatte, es mehrere Dutzend Engländer gegeben hat, die über Henry George diskutiert hatten« (Douglas 1976: 48). Dies sollte sich innerhalb weniger Jahre völlig ändern.

Musto_spaete_Marx.indb 45 12.06.2018 09:11:01

deutlichen Produktivitätsrückgang und einer dramatischen Stagnation der Exporte manifestiert. Großbritannien hatte aufgehört, die Werkstatt der Welt zu sein. Vom »viktorianischen Wohlstand« der vergangenen Jahrzehnte war nichts als die Erinnerung geblieben. Insbesondere bemerkte Marx: »Das *englische Eisenbahnsystem* bewegt sich auf derselben abschüssigen Ebene wie das europäische *Staatsschuldenwesen.* Die herrschenden Magnaten unter den Direktoren der verschiedenen Eisenbahngesellschaften nehmen nicht nur in wachsendem Ausmaß neue Anleihen auf, *um ihr Streckennetz zu erweitern,* d.h. das ›Territorium‹, wo sie als absolute Monarchen regieren, sondern sie vergrößern auch ihr Netz, *um neue Vorwände für die Aufnahme neuer Anleihen zu haben,* die es ihnen ermöglichen, die den Besitzern von Obligationen, Vorzugsaktien usw. geschuldeten Zinsen zu zahlen und von Zeit zu Zeit auch den stark missbrauchten Inhabern einfacher Aktien einen Bissen in Form etwas erhöhter Dividenden hinzuwerfen. Diese famose Methode muß eines Tages in einer jämmerlichen Katastrophe enden.« (Ebd.: 156)

Nicht minder interessiert zeigte sich Marx an Ereignissen jenseits des Atlantiks. Eines von ihnen war der Bankrott von Jay Gould (1836-1892), einem bedeutenden Eisenbahnbauer, der durch riesige Spekulationen zu einem der reichsten und skrupellosesten Männer seiner Zeit geworden war – mit einem nicht unverdienten Ruf als »König der Räuberbarone« (siehe Renehan 2006; Klein 1997: 393). Er besaß die *Erie Railroad Company*, die die historische Linie zwischen New York und dem Nordosten betrieb. 1879 hatte er die Kontrolle über drei große Eisenbahnnetze übernommen, darunter die *Union Pacific Railroad* in vielen Staaten der Pazifikküste und die *Missouri Pacific Railroad*, die östlich des Mississippi-Flusses aktiv war. Insgesamt summierte sich dies zu 16.000 Kilometern Strecke. Das war ein Neuntel der gesamten Eisenbahnstrecke der USA. 1881 baute er sein Reich weiter aus, indem er auch die *Western Union* übernahm.

Marx, der sich für die Entwicklungen in der amerikanischen Gesellschaft interessierte, hatte es nicht versäumt, Goulds Aufstieg zu verfolgen und zu kommentieren, wie dieser sich gegen öffentliche Angriffe verteidigte: »In den *Vereinigten Staaten* sind die Eisenbahnkönige zum Mittelpunkt des Angriffs nicht nur wie früher seitens der Farmer und anderer industrieller *›entrepreneurs‹* des *Westens* geworden, sondern auch seitens der großen Repräsentanten des Handels – der *New-Yorker Han-*

delskammer. Der Eisenbahnkönig und Finanzschwindler *Gould,* dieser Riesenkrake, entgegnete den New-Yorker Handelsmagnaten: jetzt attackiert ihr die Eisenbahngesellschaften, weil ihr glaubt, sie seien in Anbetracht ihrer augenblicklichen Unbeliebtheit am leichtesten verwundbar; aber nehmt euch in acht! Nach den Eisenbahnen wird *jede Art von Corporation* (bedeutet im Yankee-Dialekt *Aktiengesellschaft),* später *alle Arten assoziierten Kapitals* und schließlich *das Kapital schlechthin* an die Reihe kommen; so ebnet ihr dem *Kommunismus* den Weg, dessen Tendenzen sich schon immer mehr im Volk verbreiten.« (Marx an Danielson, 19.2.1881, MEW 35: 156f.)

»Herr Gould a le flair bon [hat einen guten Riecher]«, scherzte Marx (ebd.: 157), der hoffte, dass sich diese Tendenz in den Vereinigten Staaten tatsächlich durchsetzen würde. Im selben Brief ging er auch auf die Ereignisse in Indien ein und ging sogar so weit vorauszusagen, dass »der britischen Regierung ernste Komplikationen, wenn nicht gar ein allgemeiner Aufruhr« (ebd.: 157) bevorstehen. Der Grad der Ausbeutung sei immer unerträglicher geworden: »Was die Engländer jährlich an Renten, an Dividenden für Eisenbahnen, die für die Hindus nutzlos sind, an Pensionen für Militärs und Zivilbeamte erhalten, was sie für afghanische und andere Kriege usw. usw. aus dem Land ziehen, was sie *ohne jede Gegenleistung* bekommen und *ganz abgesehen* von dem, was sie sich alljährlich *innerhalb* Indiens aneignen – ich spreche also nur von dem *Wert der Waren,* die Indien *umsonst* jedes Jahr nach England *schicken* muss – all das macht schon *mehr als das gesamte Einkommen der 60 Millionen indischen landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiter* aus! Das ist ein Prozeß des Ausblutens, der sich rächen muss! Die Hungerjahre jagen einander und *in einem Ausmaß,* wie man es in Europa bisher nicht für möglich hielt! Jetzt ist eine ernsthafte Verschwörung im Gange, zu der Hindus und Moslems sich zusammengetan haben; die britische Regierung ist unterrichtet, dass sich etwas ›zusammenbraut‹, aber diese Hohlköpfe (ich meine die Regierungsleute), die durch ihre eigene parlamentarische Rede- und Denkweise verdummt sind, wollen noch nicht einmal klarsehen und das ganze Ausmaß der drohenden Gefahr erfassen! Anderen etwas vormachen und sich dabei selbst etwas vormachen – das ist die *parlamentarische Weisheit* in der Nussschale. Tant mieux! [Um so besser!]« (Ebd.: 157) Seit den 1860er Jahren hat Marx der irischen Sache große Aufmerksamkeit geschenkt. Einige seiner Überle-

gungen finden sich in einem Brief vom 11. April an seine Tochter Jenny Longuet, die viele Jahre lang die Bewegung der Fenians unterstützt hatte. Marx stand der Besetzung Irlands absolut ablehnend gegenüber und kritisierte die schrecklichen Ungerechtigkeiten, die die Briten dort begangen hatten. Als William Gladstone (1809-1898) – dieser »Erzhypokrit und casuist veralteter Schule« (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 180) – 1868 hörte, dass er zum Premierminister ernannt worden war, erklärte er, dass es seine politische »Mission« sei, »Irland zu befrieden« (diese berühmten Worte wurden durch Gladstones Sekretär überliefert – siehe Feuchtwanger 1975: 146).

Die ersten Maßnahmen, die Gladstone ergriff, um die entscheidende Frage des Landbesitzes anzugehen, entsprachen in keiner Weise den Erwartungen, die er geweckt hatte. Der *Landlord and Tenant (Ireland) Act*, der als Ergänzung zur geltenden Gesetzgebung 1870 verabschiedet wurde, verschlimmerte die Situation lediglich. Denn bis zum Ende des Jahrzehnts war Irland Schauplatz zahlreicher Proteste gegen die unglaublichen Forderungen, die die Grundbesitzer eintrieben. In der Tat war eine Revolte gegen die britische Herrschaft am »Kochen«.

Als die Liberalen im April 1881 eine zweite Gesetzesvorlage – den *Land Law (Ireland) Act* – vorlegten, rechnete Marx erneut mit einer Regierung ab, die entgegen den Behauptungen ihrer Anhänger nicht wirklich versucht hatte, die Willkür der englischen Grundbesitzer gegenüber ihren Pächtern einzudämmen. In Wirklichkeit, schrieb er an Jenny, habe »Gl[adstone] durch seine präliminarischen Schandmaßregeln (inclus. die Vernichtung der Sprechfreiheit der Unterhausmitglieder) die Zustände vorbereitet, unter denen die evictions *in Irland nun massenhaft vorgehn«* (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 180). Aus Marx' Sicht waren die vorgeschlagenen Reformen »reine Spiegelfechterei [...], indem die Lords, die alles von Gladstone erhalten, was sie wollen, und nicht mehr vor der Landligue[29] zu zittern haben – ihn doubtless durchfallen oder so kastrieren werden, dass die Irländer selbst schließlich *dagegen* stimmen werden« (ebd.: 180f.).[30] Marx irrte

[29] Die *Irish Land League,* 1879 gegründet, war eine politische Organisation, die die Interessen der irischen kleinen Pächter verteidigte. Sie wurde 1881 verboten.

[30] Über Marx' Reaktion berichtet auch Hyndman: »Als er mit wütender Empörung über die Politik der Liberalen Partei, insbesondere Irland gegenüber,

sich insofern, als das britische Parlament die Reformen annahm, aber er hatte recht darin, dass sie die Probleme Irlands nicht lösen würden. Im Ergebnis der neuen Gesetzgebung waren nur einige hundert Bauern in der Lage, Land zu erwerben – und die Unruhe begann einige Jahre später wieder mit neuer Stärke.

In einem anderen Brief an Jenny, den Marx wenige Wochen später schrieb, kam er auf diese Kritik zurück: »Es ist ein sehr geschickter Schachzug Gladstones – den die ›stupide Partei‹ nur nicht versteht – in einem Augenblick, da das Grundeigentum in Irland (wie in England) durch die Einfuhr von Getreide und Vieh aus den Vereinigten Staaten entwertet wird, ihnen genau in diesem Augenblick das Schatzamt anzubieten, wo sie dieses Eigentum zu einem Preise verkaufen können, den es nicht mehr besitzt!« (Marx an Jenny Longuet, 29.4.1881, MEW 35: 187) Schon im vorhergehenden Brief hatte er Jenny gebeten, ihr Ehemann, Charles Longuet, möge die Rede lesen, die Charles Parnell (1846-1891), der wichtigste Politiker der Irischen Parlamentarischen Partei, in Clork gehalten habe: »er findet dort den Kern dessen, *was über Gladstones neuen land* act *zu sagen«* (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 180) ist. Marx Schlussfolgerung: »Die wirklichen Schwierigkeiten des irischen Landproblems – die keineswegs nur für Irland zutreffen – sind so groß, dass der einzig mögliche Weg, es zu lösen, sein würde, den Iren Selbstverwaltung zu geben und sie so zu zwingen, es selber zu lösen. Aber John Bull ist zu dumm, um das zu begreifen.« (Marx an Jenny Longuet, 29.4.1881, MEW 35: 187)[31]

Man kann sicherlich nicht sagen, dass Marx begeistert davon war, unter der englischen Monarchie zu leben. Der Tod von Benjamin Disraeli (1804-1881), zweimaliger Premierminister und langjähriger Führer der Konservativen Partei, ereignete sich am 19. April und löste eine Welle der »Begeisterung« aus. Das schien Marx die »neueste Londoner Schrulle«, »die John Bull die Genugtuung verschaffte, seine eigene Großmut zu bewundern« (ebd.: 187). In Wirklichkeit hatte die zweite Regierung

sprach, sprühten die kleinen tiefliegenden Augen des alten Kämpfers. Die buschigen Brauen zogen sich zusammen, die breite, starke Nase und das Gesicht bebten sichtlich vor Leidenschaft, und er stieß einen Strom heftiger Anklagen hervor...« (In: Enzensberger 1973: 513)

[31] In den letzten Jahren seines Lebens benutzt Marx oft den Ausdruck *John Bull* als Personifikation Großbritanniens.

von Disraeli (1874-80) eine negative Episode nach der anderen erlebt: in der Außenpolitik, im Zweiten Afghanischen Krieg und im blutigen Konflikt in Südafrika, dem sogenannten Zulu-Krieg. In der Wirtschaft hatte es einen Rückgang der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion gegeben. Dies waren die Gründe für Disraelis vernichtende Niederlage bei den Parlamentswahlen von 1880.

Disraelis postume Rückkehr zu Popularität reflektierend, kommentierte Marx: »Ist es nicht ›großartig‹, einen Toten mit Schmeicheleien zu überschütten, den man, kurz bevor er ins Gras biss, mit verfaulten Äpfeln und faulen Eiern begrüßt hat?« Vielleicht, so bemerkte Marx sarkastisch, sollte dies »die ›niederen Klassen‹« lehren, »dass, wie die ihnen ›von Natur Überlegenen‹ in ihrem Kampf um ›Rang und Mammon‹ sich auch in den Haaren liegen mögen, der Tod die Wahrheit an den Tag bringt, dass die Führer der ›herrschenden Klassen‹ immer ›große und gute Männer‹ sind« (ebd.: 187).

Marx hasste auch das englische Klima. Am 6. Juni beklagte er sich bitterlich bei seiner Tochter über »starken Regen und ekelhaft kaltes Wetter«. Dies fiel mit dem irischen Protest in der englischen Hauptstadt zusammen. Marx bemerkte ironisch, dies sei »einer der schlechten Späße« gewesen, »die der himmlische Vater immer für seine plebejische Londoner Herde bereit hat. Gestern verdarb er mit dem Regen Parnells Kundgebung im Hyde Park.« (Marx an Jenny Longuet, 6.6.1881, MEW 35: 194)

Natürlich hat Marx die beiden wichtigsten Länder des Kontinents, Deutschland und Frankreich, keineswegs vernachlässigt. Wie schon in der Vergangenheit zeigte er ein aktives Interesse, wann immer es möglich war, und traf linke politische Führer, Autoren von Büchern der sozialistischen Theorie und andere, die in Zeitungen und Zeitschriften zur Unterstützung der proletarischen Bewegung schrieben. In den mehr als 30 Jahren, die er in London verbrachte, sowie auf den wenigen Reisen, die er unternehmen konnte, lernte Marx Hunderte von Aktivisten und Intellektuellen kennen, die sich für die Sache der Arbeiterklasse engagierten. Besonders hatte er sich über die Besuche von Jugendlichen gefreut, »denn, sagte er, ›ich muss Männer heranbilden, die nach mir die kommunistische Propaganda fortsetzen‹« (Lafargue 1964a: 319).

Es war auch das Jahr 1881, als Marx zum ersten Mal Karl Kautsky traf. Aber die Eindrücke, die er von ihm hatte, waren alles ande-

re als positiv: »Er ist eine Mittelmäßigkeit, von kleinen Gesichtspunkten, überweis (erst 26 alt), Besserwisser, in einer gewissen Art fleißig, macht sich viel mit Statistik zu schaffen, liest aber wenig Gescheites heraus, gehört von Natur zum Stamm der Philister.« Deshalb, so schrieb Marx scherzhaft an seine Tochter Jenny, habe er beschlossen, »ihn möglichst auf amigo Engels« abzuwälzen, und fügte hinzu: »Engels urteilt viel milder über diesen Kautz, seitdem letzterer großes Talent im Trinken bewährt.« (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 178, 177)[32]

Im Sommer des gleichen Jahres verfolgte Marx aufmerksam die Ereignisse im Vorfeld der französischen Wahlen. Léon Gambetta (1838-1882) würde wahrscheinlich Premierminister werden und seine Republikanische Union die Mehrheit der Sitze im Parlament gewinnen. Zwei Wochen vor der Wahl teilte er mit Engels seine Vorhersagen: »Möglich, dass die äußerste Linke an Zahl etwas zunimmt, aber Hauptresultat probably [wahrscheinlich], Sieg des Gambetta. Die kurze Wahlzeit gibt bei französischen Verhältnissen den im Besitz zahlreicher ›Vesten‹ befindlichen faiseurs [Schwindlern], den voraussichtlichen Vergebern von Stellen in der Regierungsmaschinerie und Verfügern über die ›Staatskasse‹ etc., die Entscheidung. Die ›Grévysten‹[33] hätten den Gambetta schlagen können, wenn sie die Energie gehabt, nach dessen letzten failures [Fehlschlägen] seine Satelliten Cazot, Constans und Farre aus dem Cabinet zu werfen. Da nicht, sagen sich Stellenjäger, Börsenspekulanten etc. etc., Gambetta is the man! They have not dared to attack him in his strongholds, you cannot rely upon them [Gambetta ist der Mann! Sie haben

[32] Tatsächlich war Engels nicht so begeistert von Kautsky; er bevorzugte vielmehr den anderen jungen Geist der deutschen Partei, Eduard Bernstein. Wie er August Bebel berichtete – jenem deutschen sozialistischen Führer, den er und Marx am meisten schätzten: Bernstein habe »wirklichen Takt und fasst schnell auf, das grade Gegenteil von Kautsky, der ein äußerst braver Kerl ist, aber ein geborner Pedant und Haarspalter« sei, »unter dessen Händen nicht die verwickelten Fragen einfach, sondern die einfachen verwickelt werden«. Für Kautsky gelte: »[...] er wird auch in längeren Revue-Artikeln manchmal recht Gutes leisten, aber gegen seine Natur kann er beim besten Willen nicht, c'est plus fort que lui [das ist stärker als er]. Bei einer Zeitung ist ein solcher Doktrinär ein wahres Unglück...« (Engels an Bebel, 25.8.1881, MEW 35: 220) Engels tat, was er konnte, und war erfolgreich. Er konnte Bernstein überzeugen, weiter die Wochenzeitschrift *Der Sozialdemokrat* herauszugeben.

[33] François Paul Jules Grévy (1807-1891) war von 1879 bis 1887 französischer Staatspräsident und Leitfigur der opportunistischen Republikaner.

Musto_spaete_Marx.indb 51 12.06.2018 09:11:02

es nicht gewagt, ihn in seinen Stellungen anzugreifen, man kann sich auf sie nicht verlassen]. Die täglichen allgemeinen Angriffe auf ihn in der radikalen und reaktionären Presse contribute to enhance him despite all his tomfooleries [tragen dazu bei, ihn trotz all seiner Dummheiten zu erhöhen]. Der Bauer dazu betrachtet Gambetta als das nec plus ultra [äußerste des] *möglichen* Republikanismus.« (Marx an Engels, 9.8.1881, MEW 35: 17)

Neun Tage später schrieb Marx an Engels über »den status der *parti ouvrier* zu Paris«. Prosper-Olivier Lissagaray (1838-1910), Revolutionär und Autor der *Geschichte der Kommune von 1871*, den Marx als jemanden ansah, der »in dieser Beziehung (ein) durchaus Unparteiischer« sei, habe ihm gegenüber »zugegeben, dass, obgleich sie nur en germe [im Keim] existiert, *sie allein* zählt gegenüber den Bourgeoisparteien of all nuances [aller Schattierungen]. Ihre Organisation, obgleich noch dünn und plus ou moins fictive [mehr oder weniger fiktiv], ist doch diszipliniert genug, dass ihr in allen arrondissements möglich, Kandidaten zu ernennen, – sich in den meetings bemerkbar zu machen und die official society people zu ennuyieren.« Marx fügte hinzu: »Ich habe selbst in dieser Beziehung die Pariser Blätter aller Farben verfolgt, und es gibt keins, das sich nicht ergrimmt gegen diese general nuisance – le parti ouvrier collectiviste.« (Marx an Engels, 18.8.1881, MEW 35: 27f.)

Die ganze Welt spiegelte sich in Marx' Zimmer, wenn er dort an seinem Schreibtisch saß. Durch sein Studium des sozialen Wandels in den USA, seine Hoffnungen auf ein Ende der kolonialen Unterdrückung in Indien, seine Unterstützung für die Sache der irischen Fenian-Bewegung, die Analyse der Wirtschaftskrise in Großbritannien und das Interesse an den Wahlen in Frankreich, beobachtete Marx ständig die Anzeichen von sozialen Konflikten, die sich überall auf der Welt entwickelten. Er versuchte, mit ihnen Schritt zu halten, wo immer sie sich zeigten. Nicht umsonst konnte er von sich sagen: »Ich bin ein Weltbürger, [...] und wo ich mich befinde, dort bin ich tätig.« (Lafargue 1964a: 321) Auch die letzten Jahre seines Lebens trügen in dieser Hinsicht nicht.

Musto_spaete_Marx.indb 52 12.06.2018 09:11:02

Kapitel 2
Internationale Politik und die russische Kontroverse

1. Über die Zukunft der bäuerlichen Gemeinschaften

Marx hatte Russland in seinen politischen Schriften stets als eines der Haupthindernisse für die Emanzipation der Arbeiterklasse auf dem europäischen Kontinent bezeichnet. In den Artikeln für die *New-York Tribune* und in seinen »Enthüllungen zur Geschichte der Diplomatie im 18. Jahrhundert« (1856/57) (Marx 1987) sowie in seiner umfangreichen Korrespondenz hatte er immer wieder betont, dass die soziale Rückständigkeit, die schleppende wirtschaftliche Entwicklung, das despotische politische Regime und die konservative Außenpolitik dazu beigetragen hätten, das riesige Zarenreich zum Vorposten der Konterrevolution zu machen.

An diesem Urteil hielt Marx im Laufe der Jahrzehnte fest. Aber in seinen letzten Lebensjahren begann er, Russland etwas anders zu betrachten. In bestimmten Veränderungen, die dort im Gange waren, hatte er einige mögliche Bedingungen für einen grundlegenden sozialen Wandel erkannt. Tatsächlich schien in Russland eine Revolution wahrscheinlicher als in Großbritannien. In Großbritannien war der Anteil von Fabrikarbeitern an der Bevölkerung größer als in anderen Ländern der Welt. Die Arbeiter genossen bessere Lebensbedingungen, die zum Teil auf kolonialer Ausbeutung basierten. Zugleich war die Arbeiterbewegung schwächer geworden und den negativen Folgen des Gewerkschaftsreformismus ausgesetzt.[1]

[1] Im Vorwort zur zweiten Ausgabe des »Manifests der Kommunistischen Partei« schrieben Marx und Engels: »Während der Revolution von 1848/49 fanden nicht nur die europäischen Fürsten, auch die europäischen Bourgeois in der russischen Einmischung die einzige Rettung vor dem eben erst erwachenden Proletariat. Der Zar wurde als Chef der europäischen Reaktion proklamiert. Heute ist er Kriegsgefangner der Revolution in Gatschina [Residenz des russischen Zaren] und Russland bildet die Vorhut der revolutionären Aktion von Europa.« (MEW 19: 296; eine vollständige Sammlung von Schriften und Briefen von Marx und Engels über Russland findet sich in Marx/Engels 1972)

Musto_spaete_Marx.indb 53 12.06.2018 09:11:02

Seit den späten 1850er Jahren verfolgte Marx die Bauernbewegungen in Russland, die der Abschaffung der Leibeigenschaft 1861 vorausgingen, und begrüßte sie sehr positiv.[2] In den 1870er Jahren, nachdem er gelernt hatte, Russisch zu lesen, hielt er sich über die Ereignisse auf dem Laufenden, indem er Statistiken und detaillierte Texte über sozioökonomische Veränderungen studierte[3] und mit prominenten russischen Wissenschaftlern korrespondierte.[4]

Im Jahre 1881, als ihn sein wachsendes Interesse an archaischen Formen der Gemeinschaft dazu brachte, zeitgenössische Anthropologen zu studieren und seine Überlegungen weit über West- und Mitteleuropa hinausgingen, ermutigte ihn ein Zufall, sein Studium Russlands zu vertiefen.

Mitte Februar 1881 erhielt Marx einen kurzen, aber dichten und engagierten Brief von Vera Sassulitsch (1849-1919). Sie war Mitglied der radikalen sozialrevolutionären Bewegung gewesen und hatte 1878 einen Anschlag auf das Leben des Polizeichefs von St. Petersburg verübt. Sie flüchtete nach Genf, wo sie vor der zaristischen Polizei sicher war. Von dort wandte sie sich jetzt an Marx.

Sassulitsch war eine große Bewunderin von Marx und sie ging davon aus, dass er sich der Popularität des *Kapital* in Russland bewusst sein

[2] »Die Bewegung der Leibeignenemanzipation in Russland scheint mir wichtig, sofern es den Anfang einer innern Geschichte in dem Lande zeigt, die der traditionellen auswärtigen Politik desselben in die Quere kommen mag.« (Marx an Engels, 29.4.1858, MEW 29: 324) Zu dieser Zeit stellten die Leibeigenen rd. 38 Prozent der Bevölkerung Russlands.

[3] Auf seine eigene Entwicklung 1877 zurückblickend, schrieb Marx: »Um die ökonomische Entwicklung Russlands in voller Sachkenntnis beurteilen zu können, habe ich Russisch gelernt und dann lange Jahre hindurch die darauf bezüglichen offiziellen und sonstigen Druckschriften studiert.« (Marx an die Redaktion der »Otetschestwennyje Sapiski«, 1877, MEW 19: 108) Wesentlich war die Bekanntschaft mit dem Werk des Philosophen und Revolutionärs Nikolai Tschernyschewski (1828-1889). Marx besaß eine Reihe von seinen Büchern (Marx/Engels 1999: 184-187). Marx vertiefte sich so in seine Studien zu Russland, dass dies ein Thema des Geplänkels mit Engels wurde. Lafargue berichtet, dass Engels zu Marx gesagt haben soll: »Ich würde mit Vergnügen die russischen Veröffentlichungen über die Lage der Landwirtschaft verbrennen, die dich seit Jahren hindern, das ›Kapital‹ zu vollenden!« (Lafargue 1964b: 487)

[4] Siehe dazu den Artikel von Henry Eaton (1980: 89), wo in alphabetischer Reihenfolge die Namen aller russischen Bürger aufgeführt sind, mit denen sich Marx getroffen bzw. korrespondiert hat.

Musto_spaete_Marx.indb 54 12.06.2018 09:11:02

musste. Sie wollte von ihm wissen, ob er auch von dem Einfluss wusste, den dieses Werk auf die russischen Genossen hatte, die die »Agrarfrage und die Dorfgemeinde« diskutierten: »Sie wissen besser als jeder andere, wie außerordentlich dringend diese Frage in Russland ist«. Dies sei für die russischen Revolutionäre eine Frage »von Leben und Tod«. Selbst das »persönliche Schicksal unserer revolutionären Sozialisten« hinge ab von Marx' Antwort (Zasulich 1985: 98). Sassulitsch fasste dann die beiden gegensätzlichen Standpunkte, die in der Diskussion entstanden waren, zusammen: »Entweder ist die Dorfgemeinde, befreit von exorbitanten Steuerforderungen, Zahlungen an den Adel und willkürlicher Verwaltung, in der Lage, sich in eine sozialistische Richtung zu entwickeln, d.h. allmählich ihre Produktion und Verteilung kollektivistisch zu organisieren. In diesem Fall muss der revolutionäre Sozialist seine ganze Kraft der Befreiung und Entwicklung der Gemeinde widmen.

Wenn die Dorfgemeinde jedoch dem Untergang geweiht ist, bleiben für den Sozialisten [...] nur die mehr oder weniger unbegründeten Berechnungen, wie viele Jahrzehnte es dauern wird, bis das Land des russischen Bauern in die Hände der Bourgeoisie übergeht, und wie viele Jahrhunderte es dauern wird, bis der Kapitalismus in Russland es schafft, so etwas wie das in Westeuropa bereits erreichte Entwicklungsniveau hervorzubringen. Ihre Aufgabe wird es dann sein, ausschließlich unter den städtischen Arbeitern Propaganda zu betreiben, während diese Arbeiter ständig in der bäuerlichen Masse ertrinken, die nach Auflösung der Dorfgemeinde auf der Suche nach Lohn auf die Straßen der Großstädte geworfen wird.« (Ebd.)

Sassulitsch führte weiter aus, dass einige derer, die in die Debatte involviert sind, argumentierten, dass »die Dorfgemeinde eine anarchische Form sei, die von der Geschichte, dem wissenschaftlichen Sozialismus, kurz, allem, was außer jeder Debatte stehe, dazu verurteilt sei, zu vergehen«. Sie fügte hinzu: »Diejenigen, die so etwas predigen, nennen sich selbst ihre Schüler *par excellence*; Marxisten. Oft sei ihr stärkstes Argument: So hat es Marx gesagt.« (Ebd.: 98f.)

Aus diesen Gründen wandte sie sich mit einer eindringlichen Bitte an Marx: »Sie verstehen also, Bürger, inwiefern uns Ihre Meinung zu dieser Frage interessiert und welchen großen Dienst Sie uns leisten würden, wenn Sie Ihre Ansichten über das mögliche Schicksal unserer Dorfgemeinde darlegten und über die Theorie der historischen Notwendig-

keit, dass alle Länder der Welt alle Phasen der kapitalistischen Produktion durchlaufen.« (Ebd.: 99 – hier wiedergegeben in der Übersetzung, die in Anm. 155 in MEW 19: 572 abgedruckt ist) Sassulitschs Schreiben endete mit dem Wunsch, dass Marx, wenn er keine Zeit für eine umfassende Antwort finden würde, zumindest »einen Brief« schreiben möge, der ins Russische übersetzt und gedruckt werden könne.[5]

Die von Sassulitsch gestellte Frage kam im richtigen Moment. Marx war gerade in das Studium der vorkapitalistischen Gemeinschaften vertieft. Ihr Brief veranlasste ihn, einen aktuellen historischen Fall von großer zeitgenössischer Relevanz zu analysieren, der in engem Zusammenhang mit seinen damaligen theoretischen Interessen stand. Die ganze Komplexität seiner Antwort kann nur im Zusammenhang mit seinen Überlegungen zum Kapitalismus und dem Übergang zum Sozialismus gewürdigt werden.

2. Kapitalismus als notwendige Voraussetzung einer kommunistischen Gesellschaft?

Die Überzeugung, dass die Expansion der kapitalistischen Produktionsweise eine notwendige Voraussetzung für die Geburt einer kommunistischen Gesellschaft sei, zieht sich durch das gesamte Werk von Marx. Im *Manifest der Kommunistischen Partei* erklärten er und Engels: Alle Versuche, im Zeitalter der Überwindung der feudalen Gesellschaft eine Revolution der Arbeiterklasse durchzuführen, »scheitern notwendig an der unentwickelten Gestalt des Proletariats selbst wie an dem Mangel der materiellen Bedingungen seiner Befreiung, die eben erst das Produkt der bürgerlichen Epoche sind« (MEW 4: 489).

Die neuen geografischen Entdeckungen und die Entstehung des Weltmarkts ausbeutend, habe die Bourgeoisie »die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch gestaltet« (ebd.: 466). Wichtiger noch, »die Bourgeoisie hat nicht nur die Waffen geschmiedet, die ihr den Tod bringen; sie hat auch die Männer gezeugt, die diese Waffen führen wer-

[5] Martin Buber kommentiert dies so: »Die Entscheidung, welches von beiden die geschichtliche Wahrheit sei, wird in Marxens Hände gelegt.« (Buber 1985: 165)

Musto_spaete_Marx.indb 56 12.06.2018 09:11:02

den – die modernen Arbeiter, die *Proletarier*« (ebd.: 468). Ihre Zahl würde sich im gleichen Rhythmus erhöhen, wie der Kapitalismus expandiert. Für Marx und Engels galt: »Der Fortschritt der Industrie, dessen willenloser und widerstandsloser Träger die Bourgeoisie ist, setzt an die Stelle der Isolierung der Arbeiter durch die Konkurrenz ihre revolutionäre Vereinigung durch die Assoziation.« (Ebd.: 473f.)

In seiner brillanten Rede auf der Jahresfeier des *People's Paper* im April 1856 in London drückte Marx das Ganze noch anschaulicher aus. An die historisch beispiellosen industriellen und wissenschaftlichen Kräfte erinnernd, die gemeinsam mit dem Kapitalismus entstanden, sagte er zu den Aktivistinnen und Aktivisten, die die Feier besuchten: »Dampf, Elektrizität und Spinnmaschine waren Revolutionäre von viel gefährlicherem Charakter als selbst die Bürger Barbès, Raspail und Blanqui.« (Rede auf der Jahresfeier des »People's Paper«, 14.4.1856, MEW 12: 3)

In den »Grundrissen« wiederholte Marx mehrfach die Idee, dass der Kapitalismus »die bürgerliche Gesellschaft und die universelle Aneignung der Natur wie des gesellschaftlichen Zusammenhangs selbst durch die Glieder der Gesellschaft« (Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, MEW 42: 323) schafft. In diesem Text betonte er ganz klar: »Das Kapital treibt dieser seiner Tendenz nach ebensosehr hinaus über nationale Schranken und Vorurteile wie über Naturvergötterung und überlieferte, in bestimmten Grenzen selbstgenügsam eingepfählte Befriedigung vorhandner Bedürfnisse und Reproduktion alter Lebensweise. Es ist destruktiv gegen alles dies und beständig revolutionierend, alle Schranken niederreißend, die die Entwicklung der Produktivkräfte, die Erweiterung der Bedürfnisse, die Mannigfaltigkeit der Produktion und die Exploitation und den Austausch der Natur- und Geisteskräfte hemmen.« (Ebd.)[6]

Eine der analytisch klarsten Darstellungen der positiven Auswirkungen der kapitalistischen Produktion durch Marx findet sich am Ende des ersten Bandes des *Kapital* im Abschnitt »Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation«. In der fraglichen Passage fasst er die sechs Bedingungen zusammen, die der Kapitalismus – insbesondere durch seine Zentralisierung (Konzentration) – erzeugt und die die Grundvoraussetzungen für die Entstehung der kommunistischen Ge-

[6] Dieser wichtige und komplexe Text wird kommentiert in Musto (2008).

sellschaft bilden. Diese sind: 1. der kooperative Arbeitsprozess; 2. der wissenschaftlich-technische Beitrag zur Produktion; 3. die Aneignung der Naturgewalten durch die Produktion; 4. die Schaffung von Maschinen, mit denen die Arbeiter nur gemeinschaftlich arbeiten können; 5. die Ökonomisierung aller Mittel der Produktion und 6. die Tendenz zur Schaffung des Weltmarkts (Das Kapital, Erster Band, MEW 23: 790f.). Für Marx galt: »Hand in Hand mit dieser Zentralisation oder der Expropriation vieler Kapitalisten durch wenige entwickelt sich die kooperative Form des Arbeitsprozesses auf stets wachsender Stufenleiter, die bewusste technische Anwendung der Wissenschaft, die planmäßige Ausbeutung der Erde, die Verwandlung der Arbeitsmittel in nur gemeinsam verwendbare Arbeitsmittel, die Ökonomisierung aller Produktionsmittel durch ihren Gebrauch als Produktionsmittel kombinierter, gesellschaftlicher Arbeit, die Verschlingung aller Völker in das Netz des Weltmarkts und damit der internationale Charakter des kapitalistischen Regimes.« (Ebd.: 790)

Marx wusste sehr genau, dass mit der Konzentration der Produktion in den Händen einer kleinen Zahl von Kapitalisten, »die Masse des Elends, des Drucks, der Knechtschaft, der Entartung, der Ausbeutung« der Arbeiterklasse wächst (ebd.), aber er war sich auch bewusst: »Der Zusammenhang ihrer Funktionen und ihre Einheit als produktiver Gesamtkörper liegen außer ihnen, im Kapital, das sie zusammenbringt und zusammenhält.« (Ebd.: 351) Er war davon überzeugt, dass das außerordentliche Wachstum der Produktivkräfte im Kapitalismus, größer und schneller als in allen bisher existierenden Produktionsformen, die Voraussetzungen geschaffen habe, um die von dem Kapitalismus selbst herbeigeführten sozialökonomischen Verhältnisse zu überwinden – und somit den Übergang zur sozialistischen Gesellschaft zu erreichen.

Im *Kapital* schrieb Marx, dass sich »die kapitalistische Produktionsweise daher einerseits als historische Notwendigkeit für die Verwandlung des Arbeitsprozesses in einen gesellschaftlichen Prozess darstellt« (ebd.: 354). Aus seiner Sicht entwickelt sich die »gesellschaftliche Produktivkraft der Arbeit [...] unentgeltlich, sobald die Arbeiter unter bestimmte Bedingungen gestellt sind, und das Kapital stellt sie unter diese Bedingungen« (ebd.: 353). Marx ging davon aus, dass die günstigsten Bedingungen für den Kommunismus nur durch die Expansion des Kapitals entstehen: »Als Fanatiker der Verwertung des Werts zwingt er

Musto_spaete_Marx.indb 58 12.06.2018 09:11:02

rücksichtslos die Menschheit zur Produktion um der Produktion willen, daher zu einer Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und zur Schöpfung von materiellen Produktionsbedingungen, welche allein die reale Basis einer höheren Gesellschaftsform bilden können, deren Grundprinzip die volle und freie Entwicklung jedes Individuums ist.« (Ebd.: 618)[7]

Weitere Überlegungen zur entscheidenden Rolle der kapitalistischen Produktionsweise bei der Vorbereitung des Weges hin zum Kommunismus finden sich überall in Marx' Kritik der politischen Ökonomie. Wie er in den *Grundrissen* schrieb, sei es eine der Tendenzen des Kapitals »einerseits *disposable time zu schaffen, andrerseits to convert it into surplus labour«* (MEW 42: 604). Das Kapital verwertet die Arbeitskraft, soweit dies nur möglich ist, während »das Quantum zur Produktion eines gewissen Gegenstandes nötige Arbeit auf ein Minimum reduziert« (Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, MEW 42: 597) wird. Für Marx war dies ein entscheidender Punkt: »Dies wird der emanzipierten Arbeit zugute kommen und ist die Bedingung ihrer Emanzipation.« (Ebd.: 598) Seine Schlussfolgerung: Das Kapital »ist so, malgré lui [wider Willen], instrumental in creating the means of social disposable time, um die Arbeitszeit für die ganze Gesellschaft auf ein fallendes Minimum zu reduzieren und so die Zeit aller frei für ihre eigne Entwicklung zu machen« (ebd.: 604).

Marx glaubte nicht nur, dass der Kapitalismus aufgrund seiner Fähigkeit, die Produktivkräfte bis zum Maximum auszudehnen, das bes-

[7] Darauf geht Marx auch in einem Brief vom 7. Dezember 1867 an Engels ein, wo er ihn mit einer Synthese der wichtigsten Argumente versorgt, die er in einer Rezension des *Kapital* erwähnt haben will, die sein Freund zu dieser Zeit vorbereitet. Ausgehend von einem riskanten Vergleich zwischen seinen eigenen Entdeckungen und Darwins Evolutionstheorie, wies er darauf hin, dass sein Buch gezeigt habe, »dass er selbst da einen verborgnen Fortschritt zeigt, wo die modernen ökonomischen Verhältnisse von abschreckenden unmittelbaren Folgen begleitet sind«. Durch »diese seine kritische Auffassung« habe er »zugleich, vielleicht malgré lui! (wider Willen), allem Sozialismus von Fach, d.h. allem Utopismus ein Ende gemacht«. Zu den Sätzen, die er Engels empfiehlt, gehört auch der folgende: »Wenn Herr Lassalle die Kapitalisten ausschimpfte und dem preußischen Krautjunkertum schmeichelte, so zeigt Herr M[arx] dagegen die historische ›Notwendigkeit‹ der kapitalistischen Produktion nach und geißelt den bloß konsumierenden aristokratischen Grundjunker.« (Marx an Engels, 7.12.1867, MEW 31: 404)

te System war, das es bisher gegeben habe. Er erkannte auch, dass es trotz der rücksichtslosen Ausbeutung des Menschen eine Reihe potenziell fortschrittlicher Elemente gab, die günstigere Bedingungen für die Entwicklung der individuellen Potenziale als in früheren Gesellschaften schufen. Obwohl er dem produktivistischen Prinzip des Kapitalismus, dem Imperativ der Erzeugung von Mehrarbeit, zutiefst abgeneigt war, erklärte Marx die Zunahme der Produktionskapazitäten in ihrem Verhältnis zum Wachstum der individuellen Fähigkeiten. In den *Grundrissen* argumentierte er so: »In dem Akt der Reproduktion selbst ändern sich nicht nur die objektiven Bedingungen, z.B. aus dem Dorf wird Stadt, aus der Wildnis gelichteter Acker etc., sondern die Produzenten ändern sich, indem sie neue Qualitäten aus sich heraus setzen, sich selbst durch die Produktion entwickeln, umgestalten, neue Kräfte und neue Vorstellungen bilden, neue Verkehrsweisen, neue Bedürfnisse und neue Sprache.« (Ebd.: 402)

Dieser intensivere und komplexere Fortschritt der Produktivkräfte erzeugte nach Marx' Ansicht die »reichste Entwicklung der Individuen« und die »Universalität« der Verhältnisse zwischen ihnen (ebd.: 446).

Auch im »Kapital« unterstrich Marx, »wie der Warenaustausch die individuellen und lokalen Schranken des unmittelbaren Produktenaustausches durchbricht und den Stoffwechsel der menschlichen Arbeit entwickelt. Andrerseits entwickelt sich ein ganzer Kreis von den handelnden Personen unkontrollierbarer, gesellschaftlicher Naturzusammenhänge.« (Das Kapital, Erster Band, MEW 23: 126) Aber dies zwinge zugleich, die Produktion »in einer der vollen menschlichen Entwicklung adäquaten Form herzustellen« (ebd.: 528).

Abschließend sei gesagt, dass Marx der Überzeugung war, dass bestimmte Tendenzen im Kapitalismus der Emanzipation der Frauen und der Modernisierung der Beziehungen im häuslichen Bereich förderlich seien. In den *Anweisungen für die Delegierten des Provisorischen Generalrates. The Different Questions* (1866), verfasst für den ersten Kongress der *Internationalen Arbeiter-Assoziation*, schrieb er: »Wir betrachten die Tendenz der modernen Industrie, Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts zur Mitwirkung an dem großen Werk der gesellschaftlichen Produktion heranzuziehen, als eine fortschrittliche, gesunde und berechtigte Tendenz, obgleich die Art und Weise, auf welche diese Tendenz unter der Kapitalherrschaft verwirklicht wird, eine abscheuliche

Musto_spaete_Marx.indb 60 12.06.2018 09:11:02

ist.« (Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrats zu den einzelnen Fragen, MEW 16: 193)

Ähnliche Ansichten finden sich im *Kapital*: »So furchtbar und ekelhaft nun die Auflösung des alten Familienwesens innerhalb des kapitalistischen Systems erscheint, so schafft nichtsdestoweniger die große Industrie mit der entscheidenden Rolle, die sie den Weibern, jungen Personen und Kindern beiderlei Geschlechts in gesellschaftlich organisierten Produktionsprozessen jenseits der Sphäre des Hauswesens zuweist, die neue ökonomische Grundlage für eine höhere Form der Familie und des Verhältnisses beider Geschlechter.« (Das Kapital, Erster Band, MEW 23: 514)

Marx fügte hinzu, die kapitalistische Produktion führe einerseits zur »Zerreißung des ursprünglichen Familienbandes von Agrikultur und Manufaktur, welches die kindlich unentwickelte Gestalt beider umschlang« und andererseits zum »stets wachsenden Übergewicht der städtischen Bevölkerung, die sie in großen Zentren zusammenhäuft«. Dadurch würde »die geschichtliche Bewegungskraft der Gesellschaft« konzentriert (ebd.: 528).

Zusammengefasst: Auf der Basis der dialektischen Methode, die Marx im *Kapital* und den vorbereitenden Manuskripten nutzte, bestand er darauf, dass »die Bildungselemente« einer neuen Gesellschaft gleichzeitig mit »den materiellen Bedingungen und der gesellschaftlichen Kombination des Produktionsprozesses« heranreifen (ebd.: 526). Diese »materiellen Voraussetzungen« seien entscheidend für das Erreichen »einer neuen, höheren Synthese« (ebd.: 528). Und obwohl die Revolution niemals ausschließlich aufgrund von wirtschaftlichen Dynamiken entstehen würde und immer auch eines politischen Faktors bedürfe, seien für das Entstehen des Kommunismus »jedoch eine materielle Grundlage der Gesellschaft erheischt oder eine Reihe materieller Existenzbedingungen, welche selbst wieder das naturwüchsige Produkt einer langen und qualvollen Entwicklungsgeschichte sind« (ebd.: 94).

Ähnliche Ideen, die die Kontinuität von Marx' Gedanken bestätigen, sind in kurzen, aber wichtigen politischen Schriften enthalten, die er nach dem *Kapital* schrieb. In seinen Auszügen und kritischen Bemerkungen zu Bakunins Schrift *Staatlichkeit und Anarchie*, die seine radikalen Differenzen mit dem russischen Revolutionär in der Frage der Voraussetzungen für eine Alternative zum Kapitalismus widerspiegeln,

schrieb Marx über das soziale Subjekt, das den Kampf anführen wird: »Eine radikale soziale Revolution ist an gewisse historische Bedingungen der ökonomischen Entwicklung geknüpft; Letztre sind ihre Voraussetzung. Sie ist also nur möglich, wo mit der kapitalistischen Produktion das industrielle Proletariat wenigstens eine bedeutende Stellung in der Volksmasse einnimmt.« (Konspekt von Bakunins Buch »Staatlichkeit und Anarchie«, MEW 18: 633)

In der *Kritik des Gothaer Programms* wies Marx auf die Notwendigkeit hin »nachzuweisen, wie in der jetzigen kapitalistischen Gesellschaft endlich die materiellen etc. Bedingungen geschaffen sind, welche die Arbeiter befähigen und zwingen, jenen geschichtlichen Fluch zu brechen« (Kritik des Gothaer Programms, MEW 19: 17). In einer seiner letzten kurzen Veröffentlichungen, der *Einleitung zum Programm der französischen Arbeiterpartei,* von 1880 betont Marx, dass »die kollektive Form, deren materielle und geistige Elemente durch die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft selbst geschaffen werden« (Einleitung zum Programm der französischen Arbeiterpartei, MEW 19: 238),[8] eine der wesentlichen Vorbedingungen dafür sei, dass sich die Produzenten die Produktionsmittel aneignen.

In seinen Schriften vermied Marx sorgfältig Formulierungen, die auf ein universelles Modell der sozialistischen Gesellschaft hindeuten könnten. Er hielt dies für wenig hilfreich und sogar kontraproduktiv. Deshalb hat er im Nachwort zur zweiten deutschen Ausgabe des *Kapital* von 1873 deutlich gemacht, dass das Verschreiben von »Rezepte(n) [...] für die Garküche der Zukunft« (Das Kapital, Erster Band, MEW 23: 25) ohne Interesse für ihn sei. Als Antwort auf die Kritik des deutschen Ökonomen Adolph Wagner (1835-1917) schrieb er 1879/80 kategorisch, er habe niemals ein »*sozialistisches System*« aufgestellt (Randglossen zu A. Wagners »Lehrbuch der politischen Ökonomie«, MEW 19: 357).

So wie Marx nie den Wunsch zeigte, sich vorzustellen, wie Sozialismus aussehen sollte, so hat er in seinen Überlegungen zum Kapitalismus auch nicht behauptet, dass die menschliche Gesellschaft überall dazu bestimmt sei, den gleichen Weg zu gehen oder die gleichen Etappen zu durchlaufen. Dennoch sah er sich gezwungen, sich der ihm fälschlicher-

[8] Der praktische Teil oder das »Minimalprogramm« ist als Anm. 151 im Band 19 der MEW, S. 570f., abgedruckt.

Musto_spaete_Marx.indb 62 12.06.2018 09:11:02

weise zugeschriebenen These zu stellen, dass die bürgerliche Produktionsweise in allen Ländern historisch unausweichlich sei. Die Kontroverse über die Aussicht auf eine kapitalistische Entwicklung in Russland ist ein klarer Beweis dafür.

Wahrscheinlich im November 1877 entwarf Marx einen langen Brief an die Herausgeber der russischen Zeitschrift Отечественные записки (Patriotische Schriften), in dem er auf einen Artikel über die Zukunft der Dorfgemeinde, der Obschtschina, reagieren wollte. Der Artikel *Karl Marx vor dem Tribunal des Herrn Shukowski* war von dem Literaturkritiker und Soziologen Nikolai Michailowski (1842-1904) geschrieben worden. Marx überarbeitete den Brief mehrere Male. Am Ende blieb er aber ein Entwurf, mit Zeichen einer Reihe von Streichungen, und wurde nie wirklich abgesandt. Trotzdem enthielt er einige interessante Vorwegnahmen jener Argumente, die Marx später bei seiner Antwort auf die Fragen von Vera Sassulitsch nutzen würde.

Michailowski hatte in einer Reihe von Essays eine Frage aufgeworfen, die, abgesehen von einigen Nuancen, derjenigen sehr ähnlich war, die Vera Sassulitsch vier Jahre später stellen würde. Für letztere war der Kern der Sache mit den Auswirkungen verbunden, die mögliche Veränderungen in der ländlichen Gemeinde auf die Propagandaaktivitäten der sozialistischen Bewegung haben würden. Michailowski hingegen war auf einer eher theoretischen Ebene bestrebt, die verschiedenen Positionen zur Zukunft der община (Obschtschina) zu diskutieren – angefangen von der These liberaler Ökonomen, Russland solle einfach die община abschaffen und die Herausbildung eines kapitalistischen Systems in Russland unterstützen, bis hin zum Argument, dass sich die Dorfgemeinde weiterentwickeln und die negativen Auswirkungen der kapitalistischen Produktionsweise auf die Landbevölkerung vermeiden könne.

Während Sassulitsch sich an Marx wandte, um seine Ansichten zu erfahren und Hinweise für die praktische Arbeit zu erhalten, tendierte Michailowski, ein bedeutender Vertreter der russischen Sozialrevolutionäre,[9] eindeutig zur zweiten These und meinte, Marx präferiere dagegen die erstere. Sassulitsch schrieb, dass es die »Marxisten« seien, die argumentierten, dass die Entwicklung des Kapitalismus unerlässlich sei.

[9] Wichtige Sekundärquellen zu den russischen Sozialrevolutionären sind Billington (1958), Venturi (1960) und Walicki (1969).

Michailowski ging weiter und behauptete, dass der Autor dieser These Marx selbst – im *Kapital* – sei. Er konnte dies jedoch nicht mit präzisen Zitaten untermauern und verwies stattdessen auf Marx' polemischen Verweis auf Alexander Herzen (1812-1870) in einem Anhang zur ersten deutschen Ausgabe des *Kapital* (Marx 1983b: 625).[10] Marx hatte sich immer gegen Herzens Positionen mit der Begründung gewehrt, »dass in seinen Händen die russische Dorfgemeinde nur als Argument dafür dient, dass das verfaulte alte Europa durch den Sieg des Panslawismus erneuert werden müsse« (Brief an die Redaktion der »Otetschestwennyje Sapiski«, MEW 19: 107). Nun stellte Marx rein sachlich fest, dass dies nicht, wie Michailowski behauptet hatte, genutzt werden könne, um daraus auf eine Ablehnung der Bemühungen »russischer Männer« zu schließen, »für ihr Vaterland einen Entwicklungsgang zu finden, verschieden von dem, den das westliche Europa gegangen ist und geht« (ebd.).

Da Marx theoretische Zweideutigkeit verabscheute, beabsichtigte er mit seinem Brief an die Redaktion von Отечественные записки, »ohne Rückhalt [zu] sprechen« (ebd.: 108) und jene Schlussfolgerungen zum Ausdruck zu bringen, zu denen er nach vielen Jahren des Studiums gekommen war. Er begann mit dem folgenden Satz, den er später im Manuskript durchstrich: »Fährt Russland fort, den Weg zu verfolgen, den es seit 1861 eingeschlagen hat, so wird es die schönste Chance verlieren, die die Geschichte jemals einem Volk dargeboten hat, um dafür alle verhängnisvollen Wechselfälle des kapitalistischen Systems durchzumachen.« (Ebd.: 108)

Die erste wichtige Klarstellung, die Marx traf, bezog sich auf jene Bereiche, auf die er sich in seiner Analyse bezogen hatte. Er erinnerte daran, dass er im Abschnitt des *Kapital* unter der Überschrift »Die ursprüngliche Akkumulation« versucht hatte, zu beschreiben, wie »im westlichen Europa die kapitalistische Wirtschaftsordnung aus dem Schoß der feudalen Wirtschaftsordnung hervorgegangen ist« (ebd.: 108). Dieser Prozess habe also nicht in der ganzen Welt stattgefunden, sondern nur auf dem Alten Kontinent.

Marx verwies auf eine Passage in der französischen Ausgabe des *Kapital*, in dem er die These aufgestellt hatte, dass die Grundlage für die

[10] Siehe Marx (1983b: 625). Dieser Nachtrag wurde in den Folgeauflagen gestrichen und fand in keine der Übersetzungen des Werks Eingang.

Musto_spaete_Marx.indb 64 12.06.2018 09:11:02

Trennung der Produzenten von ihren Produktionsmitteln die Enteignung der Ackerbauern gewesen sei. Dort hatte er auch ausgeführt, wie er jetzt zitierte: Diese Enteignung »ist bisher radikal erst in England durchgeführt... Aber alle Länder Westeuropas durchlaufen die gleiche Bewegung.« (Ebd.: 108)[11]

Die Argumentation fortsetzend verwies Marx darauf, dass in seiner im *Kapital* vorgenommenen Analyse die historische Tendenz der kapitalistischen Produktion in der Tatsache begründet sei, »dass sie selbst die Elemente einer neuen Wirtschaftsordnung geschaffen hat, indem sie gleichzeitig den Produktivkräften der gesellschaftlichen Arbeit und der allseitigen Entwicklung jedes individuellen Produzenten den größten Aufschwung gibt, dass das kapitalistische Eigentum, das in der Tat schon auf einer Art kollektiver Produktion beruht, sich nur in gesellschaftliches Eigentum verwandeln kann« (ebd.: 108, 111).

Michailowski konnte diese historische Skizze also nur auf eine Weise auf Russland übertragen: Wenn Russland dazu tendierte, »eine kapitalistische Nation nach westeuropäischem Vorbild zu werden« – und nach Marx' Ansicht hatte es sich in den letzten Jahren in diese Richtung bewegt –, »so wird es dies nicht fertigbringen, ohne vorher einen guten Teil seiner Bauern in Proletarier verwandelt zu haben; und dann, einmal hineingerissen in den Wirbel der kapitalistischen Wirtschaft, wird es die unerbittlichen Gesetze dieses Systems zu ertragen haben, genauso wie die andern profanen Völker« (ebd.: 111).

Am meisten ärgerte sich Marx darüber, dass sein »Kritiker« seine »historische Skizze von der Entstehung des Kapitalismus in Westeuropa in eine geschichtsphilosophische Theorie des allgemeinen Entwicklungsganges« verwandelt habe, eines Ganges, »der allen Völkern schicksalsmäßig vorgeschrieben ist, was immer die geschichtlichen Umstände sein mögen, in denen sie sich befinden«. Sarkastisch fügte er hinzu: »Aber ich bitte ihn um Verzeihung. (Das heißt mir zugleich zu viel Ehre und zu viel Schimpf antun.)« (Ebd.: 111)

[11] Dieser wichtige Punkt, der der französischen Ausgabe des *Kapital* hinzugefügt worden war, während Joseph Roy (1830-1916) an der Übersetzung arbeitete, wurde durch Engels nicht in die vierte deutsche Ausgabe von 1890 aufgenommen, die die Standardversion für spätere Übersetzungen von Marx' Opus magnum wurde.

Musto_spaete_Marx.indb 65 12.06.2018 09:11:03

Marx verwies auf das Beispiel der ursprünglich freien Bauern im Antiken Rom und ihre Trennung von den Produktionsmitteln. In der Folge seien sie »nicht Lohnarbeiter, sondern ein faulenzender Mob« geworden« (ebd.: 111). Es war kein Kapitalismus, sondern eine Produktionsweise gegründet auf Sklaverei entstanden. Ausgehend davon schloss Marx: »Ereignisse von einer schlagenden Analogie, die sich aber in einem unterschiedlichen historischen Milieu abspielten, führten also zu ganz verschiedenen Ergebnissen. Wenn man jede dieser Entwicklungen für sich studiert und sie dann miteinander vergleicht, wird man leicht den Schlüssel zu dieser Erscheinung finden, aber man wird niemals dahin gelangen mit dem Universalschlüssel einer allgemeinen geschichtsphilosophischen Theorie, deren größter Vorzug darin besteht, übergeschichtlich zu sein.« (Ebd.: 112)

Michailowski, der die reale theoretische Position Marx' nicht kannte, kritisierte sie in einer Weise, die einen der Kardinalpunkte des Marxismus des 20. Jahrhunderts vorwegzunehmen schien, der sich schon zu dieser Zeit schleichend unter Marx' Anhängern in Russland und anderswo verbreitete. Marx' Kritik an dieser Konzeption war umso wichtiger, als sie sich nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch auf die Zukunft bezog (siehe Poggio 1978).

3. Der andere mögliche Weg

Fast drei Wochen lang war Marx in seinen Papieren vertieft. Vera Sassulitsch Brief hatte ihn herausgefordert. Er wusste, dass er eine Antwort auf eine höchst bedeutsame theoretische Frage geben und seine Position zu einer entscheidenden politischen Frage zum Ausdruck bringen musste.[12] Im Ergebnis intensiver Arbeit entstanden drei lange Entwür-

[12] »Seine Anstrengungen, die rechte Antwort zu geben, sind von bewunderungswürdiger Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Er hatte sich schon vorher mit dem schwierigen Gegenstand befasst und nun vertieft er sich von neuem und mit besonderer Intensität in dessen Problem. Immer wieder sehen wir ihn eine Formulierung von großer Feinheit und Präzision streichen, um nach einer noch zulänglicheren zu suchen. Wiewohl nur eine Reihe fragmentarischer Entwürfe, scheinen mir diese Aufzeichnungen doch der bedeutendste Versuch zu sein, das Thema der russischen Dorfgemeinschaft synthetisch zu erfassen.« (Buber 1985: 165f.)

Musto_spaete_Marx.indb 66 12.06.2018 09:11:03

fe, die manchmal widersprüchliche Argumente enthielten, und zudem die Antwort, die er schließlich Sassulitsch zuschickte. Alle wurden auf Französisch geschrieben und begannen auf die gleiche Weise.

Um seine Analyse der »Metamorphose *der feudalen Produktion in die kapitalistische Produktion*« (Entwürfe einer Antwort auf den Brief von V. I. Sassulitsch, MEW 19: 396/II)[13] zusammenzufassen, wählte Marx das schon genannte Zitat aus der französischen Ausgabe des *Kapital*, das er auch in dem niemals abgesandten Brief an die Herausgeber der Отечественные записки verwandt hatte. Dann wiederholte er, dass er die »›historische Unvermeidlichkeit‹ ausdrücklich auf die ›*Länder der Westeuropas*‹ beschränkt« (ebd.) habe.

Ausgehend von dieser Prämisse entwickelte Marx dann reichhaltige und detaillierte Gedanken zur russischen Dorfgemeinde (der община) als Keimzelle einer zukünftigen sozialistischen Gesellschaft und untersuchte die konkreten Möglichkeiten, die sich daraus ergeben könnten.

Im ersten und längsten der Entwürfe[14] analysierte Marx, was er als »das einzige ernsthafte Argument« ansah, »das zugunsten der *unvermeidlichen Auflösung* der Gemeinde der *russischen Bauern* angeführt werden könnte«: »Wenn man sehr weit zurückblickt, findet man überall in Westeuropa das Gemeineigentum eines mehr oder weniger archaischen Typus'; es ist mit dem gesellschaftlichen Fortschritt überall verschwunden. Warum sollte es demselben Schicksal allein in Russland entgehen?« (Ebd.: 384f./I) In seiner Antwort wiederholt Marx, dass er »diesem Argument nur insofern Rechnung tragen« möchte, »als es sich auf die europäischen Erfahrungen stützt« (ebd.: 402/III).

Was Russland beträfe, so schrieb Marx: »Sicherlich, wenn die kapitalistische Produktion ihre Herrschaft in Russland aufrichten soll, so muss die große Mehrheit der Bauern, d.h. des russischen Volkes, in Lohnarbeiter verwandelt und folglich durch die vorhergehende Abschaffung ihres Gemeineigentums expropriiert werden. Aber auf alle Fälle würde der westliche Präzedenzfall hier überhaupt nichts beweisen.« (Ebd.: 397/II)

[13] Im Weiteren werden die drei Entwürfe mit römischen Ziffern gekennzeichnet.

[14] Eine alternative Datierung der Entwürfe der Briefe an Vera Sassulitsch gibt Wada (1985).

Musto_spaete_Marx.indb 67 12.06.2018 09:11:03

Marx schloss nicht aus, dass die Dorfgemeinde auseinanderbrechen und ihr langes Bestehen beenden würde. Aber wenn das passieren würde, dann nicht, weil es so historisch vorherbestimmt gewesen sei (siehe Shanin 1985: 16). Unter Bezugnahme auf seine selbsternannten Anhänger, die behaupteten, dass das Aufkommen des Kapitalismus unvermeidlich sei, kommentierte er gegenüber Sassulitsch mit dem für ihn typischen Sarkasmus: »Die russischen ›Marxisten‹, von denen Sie sprechen, sind mir völlig unbekannt. Die Russen, mit denen ich in persönlichen Beziehungen stehe, haben, soviel ich weiß, völlig entgegengesetzte Ansichten.« (Ebd.)

Die ständigen Verweise auf westliche Erfahrungen wurden durch eine politische Beobachtung von großem Wert begleitet. In den frühen 1850er Jahren hatte Marx in seinem Artikel *Die künftigen Ergebnisse der britischen Herrschaft in Indien* für die New-York Daily Tribune behauptet: »England hat in Indien eine doppelte Mission zu erfüllen: eine zerstörende und eine erneuernde – die Zerstörung der alten asiatischen Gesellschaftsordnung und die Schaffung der materiellen Grundlagen einer westlichen Gesellschaftsordnung in Asien.« (MEW 9: 221) In seinen neuen Reflexionen über Russland gab es einen offensichtlichen Perspektivwechsel.

Schon 1853 hatte er keine Illusionen über die wichtigsten Eigenschaften von Kapitalismus. Er wusste sehr genau, dass die Bourgeoisie niemals »einen Fortschritt zuwege gebracht (hat), ohne Individuen wie ganze Völker durch Blut und Schmutz, durch Elend und Erniedrigung zu schleifen« (ebd.: 224). Aber er war damals auch davon überzeugt gewesen: Durch den Welthandel, die Entwicklung der Produktivkräfte und die Transformation der Produktion in einen Prozess, durch den es möglich wird, die Naturkräfte auf wissenschaftliche Weise zu beherrschen, schaffen »bürgerliche Industrie und bürgerlicher Handel« die »materiellen Bedingungen einer neuen Welt« (ebd.: 226).

Eine begrenzte und manchmal auch oberflächliche Lesart hat die obigen Ausführungen von Marx als Beweis für seinen Eurozentrismus oder Orientalismus gesehen (siehe Said 2011: 180-183; Anderson 2016: 238), aber in Wirklichkeit spiegelte es nicht mehr als eine partielle, unbefangene Sichtweise auf Kolonialismus eines Mannes wider, der ein journalistisches Stück im Alter von kaum 35 Jahren schreibt. 1881, nach drei Jahrzehnten profunder theoretischer Forschung und sorgfältiger Be-

Musto_spaete_Marx.indb 68 12.06.2018 09:11:03

obachtung von Veränderungen in der internationalen Politik, ganz zu schweigen von seinen umfangreichen Notizen in den *Ethnologischen Exzerptheften* (1880-81), hatte er eine ganz andere Auffassung von der Möglichkeit, präkapitalistische Gemeinschaftsformen zu übernehmen. So bemerkte er: »Was zum Beispiel Ostindien anbelangt, so ist es aller Welt, mit Ausnahme von Sir H. Maine und anderen Leuten gleichen Schlags, nicht unbekannt, dass dort die gewaltsame Aufhebung des Gemeineigentums an Grund und Boden nur ein Akt des englischen Vandalismus war, der die Eingeborenen nicht nach vorn, sondern nach rückwärts stieß.« (Entwürfe einer Antwort auf den Brief von V. I. Sassulitsch, MEW 19: 402/III) Den Engländern sei in Ostindien nichts anderes gelungen, als »die einheimische Landwirtschaft zu ruinieren und die Anzahl und Intensität der Hungersnöte zu verdoppeln.« (Ebd.: 405/III)

Es war nach Marx also nicht vorherbestimmt, dass die russische Dorfgemeinde das gleiche Schicksal erleiden müsse wie ähnliche westeuropäische Formen in früheren Jahrhunderten, wo der »Übergang von der auf Gemeineigentum begründeten Gesellschaft zu der auf Privateigentum begründeten Gesellschaft« weitgehend gleichförmig verlief. Auf die Frage, ob dies auch in Russland so sein müsse, antworte Marx trocken: »Keineswegs.« (Ebd.)

Marx blieb aber nicht bei seiner entscheidenden Weigerung stehen, dasselbe historische Modell schematisch auf sehr verschiedene Kontexte anzuwenden. Er begründete auch, warum die besonderen Merkmale der russischen Dorfgemeinde eine eingehende Untersuchung so wünschenswert machten: In Westeuropa hätte »die Expropriation der Ackerbauern [...] zur ›Verwandlung des privaten und zersplitterten Eigentums der Arbeitenden‹ in konzentriertes Privateigentum der Kapitalisten« gedient. Ganz anders in Russland: Hier »würde es sich im Gegenteil darum handeln, das kapitalistische Eigentum an Stelle des kommunistischen Eigentums zu setzen« (ebd.: 397/II). Zudem müsse man beachten, dass »in Westeuropa der Untergang des Gemeineigentums und die Entstehung der kapitalistischen Produktion durch eine riesige Zeitspanne voneinander getrennt (seien), die eine ganze Reihe aufeinanderfolgender ökonomischer Revolutionen und Evolutionen umfasst, von denen die kapitalistische Produktion nur die jüngste ist« (ebd.).

Mit der ihm eigenen Flexibilität und dem Fehlen jedes schematischen Herangehens untersuchte Marx die Möglichkeit, dass sich die Dorfge-

meinde ändern könne. Seiner Ansicht nach könne sich die община in zwei gegensätzliche Richtungen entwickeln: »entweder wird das in ihr enthaltene Element des Privateigentums über das kollektive Element, oder dieses über jenes siegen. Alles hängt von dem historischen Milieu ab, in dem sie sich befindet.« (Ebd.: 388f./I) Die existierende russische Dorfgemeinde schlösse eine sozialistische Entwicklung nicht aus.

Marx unterstrich, dass die russische Dorfgemeinde mit entwickelteren ökonomischen Formen koexistiert. Er wies darauf hin, dass Russland »in einem modernen historischen Milieu [existiert], es ist Zeitgenosse einer höheren Kultur, es ist mit einem Weltmarkt verbunden, auf dem die kapitalistische Produktion vorherrscht. Indem es sich die positiven Ergebnisse dieser Produktionsweise aneignet, ist es also imstande, die noch archaische Form seiner Dorfgemeinde zu entwickeln und umzuformen, statt sie zu zerstören.« (Ebd.: 398/II)

Die Bauernschaft könne »sich also die von dem kapitalistischen System hervorgebrachten positiven Errungenschaften aneignen, ohne dessen Kaudinisches Joch[15] durchschreiten zu müssen« (ebd.: 405/III). Sich an jene wendend, die die Möglichkeit von Sprüngen verneinten und Kapitalismus als eine unverzichtbare Entwicklungsstufe Russlands ansahen, fragte Marx ironisch: »Ist Russland wie der Westen gezwungen gewesen, eine lange Inkubationsperiode der Maschinenindustrie durchzumachen, um Maschinen, Dampfschiffe, Eisenbahnen etc. benutzen zu können?« Er fügte hinzu: »Mögen sie mir außerdem erklären, wie sie [die Russen] es zustande gebracht haben, im Handumdrehen den ganzen Tauschmechanismus (Banken, Kreditgesellschaften etc.) bei sich einzuführen, dessen Herausbildung dem Westen Jahrhunderte gekostet hat?« (Ebd.: 385/I)

Russland könne die historischen Entwicklungsstufen, die England und andere westeuropäische Länder durchlaufen haben, nicht sklavisch wiederholen. Die logische Folge sei, dass selbst eine sozialistische Transformation der russischen Dorfgemeinde möglich sei, ohne vorher durch den Kapitalismus hindurch gegangen zu sein.

[15] »In der Schlacht an den Kaudinischen Pässen im Jahre 321 v. Chr. erlitten die Römer gegen die Samniten im Zweiten Samnitenkrieg eine demütigende Niederlage. Darauf Bezug nehmend bezeichnet die Redewendung kaudinisches Joch eine schmachvolle Erniedrigung.« (Wikipedia 2017)

Musto_spaete_Marx.indb 70 12.06.2018 09:11:03

Schlussendlich, so Marx, sei es wesentlich, den historischen Augenblick zu bewerten, in dem diese Hypothese einer sozialistischen Transformation der russischen Dorfgemeinde diskutiert wird. Dabei griff er auf Positionen des schon erwähnten Anthropologen Henry Morgan zurück: »Der beste Beweis dafür, dass diese Entwicklung der ›Dorfgemeinde‹ dem historischen Verlauf unserer Epoche entspricht, ist die verhängnisvolle Krise, die die kapitalistische Produktion in den europäischen und amerikanischen Ländern durchläuft, in denen sie den größten Aufschwung genommen hatte, eine Krise, die mit der Abschaffung des Kapitalismus und mit der Rückkehr der modernen Gesellschaft zu einer höheren Form des archaischsten Typus – der kollektiven Produktion und Aneignung – enden wird.« (Ebd.: 392/I)

Wieder einmal, und einmal zu oft, basierten seine politischen Hoffnungen auf einer »verhängnisvollen Krise«. Dies macht klar, dass Marx nicht den »primitive(n) Typus der genossenschaftlichen oder kollektiven Produktion« im Auge hatte, der »das Ergebnis der Schwäche des einzelnen isolierten Individuums« ist, sondern jenen, der aus der »Vergesellschaftung der Produktionsmittel« hervorgeht (ebd.: 388/I). Er verwies in diesem Zusammenhang auch darauf, »dass die Form des kommunistischen Eigentums in Russland die modernste Form des archaischen Typus ist, der wiederum selber eine ganze Reihe von Evolutionen durchgemacht hat« (ebd.: 398/II).

Es war kein abstraktes Schema, sondern es waren diese Studien und Analysen, die Marx' Position beeinflussten. Die russischen Dorfgemeinden wären nicht auf »Beziehungen der Blutsverwandtschaft zwischen ihren Mitgliedern« gegründet, sondern »die erste gesellschaftliche Gruppierung freier Menschen, die nicht durch Blutsbande eingeengt war« (ebd.: 403/III). Marx stellte fest, dass die »Isolierung« der archaischen Dorfgemeinden von der Außenwelt, durch ihre Geschlossenheit in sich selbst, politisch jene ökonomische Form sind, die am meisten dem reaktionären Zarenregime entsprach: »[...] die fehlende Verbindung zwischen dem Leben der einen und dem der anderen, dieser lokalgebundene Mikrokosmos [...] lässt einen zentralen Despotismus über die Gemeinden aufkommen.« (Ebd.: 399/II)

Marx hatte keineswegs sein komplexes kritisches Urteil über die ländlichen Gemeinden in Russland verändert, und die Bedeutung individueller Entwicklung und gesellschaftlicher Produktion blieb in sei-

ner Analyse erhalten. Die Entwürfe seines Briefes an Sassulitsch zeugen keineswegs von einem dramatischen Bruch mit seinen früheren Überzeugungen, den einige Gelehrte entdeckt haben wollen.[16] Neu ist nur die theoretische Offenheit für andere mögliche Wege zum Sozialismus, die er vorher nicht betrachtet oder für unerreichbar gehalten hatte.[17]

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nach den Reformen unter Alexander II. (1818-1881)[18] hatten sich die Bedingungen der община schon verändert und zeigten eine Reihe von gegensätzlichen Eigenschaften: »Befreit von den starken, aber engen Banden der Blutsverwandtschaft wird ihr durch das Gemeineigentum an Grund und Boden und die sich daraus ergebenden sozialen Beziehungen eine feste Grundlage gesichert, während gleichzeitig das Haus und der dazu gehörige Hof, ausschließlicher Bereich der einzelnen Familie, die Parzellenwirtschaft und die private Aneignung ihrer Früchte der Entwicklung der Persönlichkeit einen Auftrieb geben, der mit dem Organismus der primitiveren Gemeinwesen unvereinbar ist.« (Ebd.: 403f./III)

Dieser »Dualismus« könne »sich mit der Zeit zu einem Keim der Zersetzung entwickeln« und zeigt, dass »die Gemeinde in ihrem eigenen Innern die sie zerstörenden Elemente« (ebd.: 404/III) trägt. Das Überleben

[16] Siehe dazu die Interpretationen in Wada (1985: 60), wo behauptet wird, dass die Entwürfe gegenüber der Publikation des *Kapital* 1867 eine »wichtige Veränderung« aufzeigen. Auch Enrique Dussel spricht von einem »Bruch« (1990: 260, 268f.). Andere Autoren haben vorgeschlagen, Marx späte Werke einer »Dritte-Welt-Lesart« zu unterziehen, bei der nicht mehr die Fabrikarbeiter, sondern die ländlichen Massen und die Massen der Peripherie das revolutionäre Subjekt darstellen.

[17] Siehe dazu die ausgezeichnete Arbeit von Marian Sawer: »Was insbesondere in den 1870er Jahren geschah, war nicht, dass Marx seine Meinung über den *Charakter* der Dorfgemeinschaften änderte oder beschloss, dass sie die Grundlage des Sozialismus bilden könnten, sondern er kam dazu, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass die Gemeinschaften nicht durch den Kapitalismus, sondern durch den Sozialismus revolutioniert werden könnten. [...] Er scheint ernsthaft die Hoffnung gehegt zu haben, dass mit der Intensivierung der sozialen Kommunikation und der Modernisierung der Produktionsmethoden das Dorfsystem in eine sozialistische Gesellschaft eingegliedert werden könnte. Im Jahre 1882 erschien Marx dies noch immer als eine echte Alternative zum völligen Zerfall der Obschtschina unter dem Einfluss des Kapitalismus.« (Sawer 1977: 67)

[18] Nach der sogenannten Emanzipation von 1861 konnte die Bauernschaft Land erwerben, musste dabei aber eine finanzielle Entschädigungszahlung in Gestalt von Tribut leisten.

Musto_spaete_Marx.indb 72 12.06.2018 09:11:03

der Dorfgemeinde sei aber auch durch »zerstörende Einflüsse« von außen bedroht: »Auf Kosten und zu Lasten der Bauern hat der Staat jene Zweige des westlichen kapitalistischen Systems wie im Treibhaus großgezogen, die, ohne irgendwie die Produktivkräfte der Landwirtschaft zu entwickeln, am geeignetsten sind, den Diebstahl ihrer Früchte durch die unproduktiven Mittelsmänner zu erleichtern und zu beschleunigen. Er hat auf diese Weise zur Bereicherung eines neuen kapitalistischen Ungeziefers beigetragen, das der ohnehin geschwächten ›Dorfgemeinde‹ die letzten Blutstropfen aussaugt.« (Ebd.: 393/I)

Ausgehend von diesen Analysen konnte Marx die Schlussfolgerung ziehen, dass die Alternative, die die Sozialrevolutionäre im Augen hatten, erreichbar war. Die russische Dorfgemeinschaft habe »Entwicklungsmöglichkeiten« (ebd.: 404/III), die nicht aus der »reinen Theorie« ableitbar seien.

Man müsse sich den konkreten Bedingungen zuwenden, um die »Entwicklungsmöglichkeiten« (ebd.) der russischen Dorfgemeinde zu identifizieren: »Als einzige in Europa hat sie sich nicht in Gestalt von Trümmern in der Art jener seltenen und merkwürdigen Miniaturen, jener Überbleibsel des archaischen Typus erhalten, wie man sie noch unlängst im Westen antraf, sondern als quasi vorherrschende Form des Volkslebens und über ein ungeheures Reich verbreitet. Wenn sie im Gemeineigentum am Boden die Grundlage für die kollektive Aneignung besitzt, so bietet ihr das historische Milieu, die Gleichzeitigkeit mit der kapitalistischen Produktion, alle fertigen Bedingungen der gemeinsamen Arbeit im großen Maßstab. Sie ist daher imstande, sich die positiven Errungenschaften des kapitalistischen Systems anzueignen, ohne durch dessen Kaudinisches Joch gehen zu müssen. Sie kann den Parzellenackerbau allmählich durch eine mit Hilfe von Maschinen betriebene Großflächenwirtschaft ersetzen, zu der die physische Beschaffenheit des russischen Bodens geradezu einlädt. Sie kann also der *unmittelbare Ausgangspunkt* des ökonomischen Systems werden, zu dem die moderne Gesellschaft hinneigt, und ein neues Leben anfangen, ohne sich selbst umzubringen.« (Ebd.: 390f./I)

Eine solche alternative Entwicklung wäre möglich, so Marx, und sie sei auf jeden Fall besser für Russlands sozioökonomischen Kontext geeignet als »das englische kapitalistische Pachtverhältnis« (ebd.: 391/I). Doch dies sei von bestimmten Bedingungen abhängig: »[...] damit die

kollektive Arbeit im eigentlichen Ackerbau die Parzellenwirtschaft, die Quelle der privaten Aneignung, ersetzen kann, sind zwei Dinge notwendig: das ökonomische Bedürfnis zu einer solchen Umwandlung und die materiellen Voraussetzungen für ihre Durchführung.« (Ebd.: 390f./I) Die Tatsache, dass die russische Dorfgemeinde Zeitgenosse mit dem Kapitalismus in Westeuropa sei, liefere »ihr alle Voraussetzungen für die kollektive Arbeit« (ebd.: 392/I), während zugleich »das Vertrautsein des Bauern mit den Artelbeziehungen[19] [...] ihm den Übergang von der Parzellen- zur genossenschaftlichen Arbeit« (ebd.: 389/I) erleichtern würde.

Soweit es um die Trennung der Dorfgemeinschaften voneinander ginge, die den despotischen Charakter des politischen Regimes in Russland befördern würde, so wäre diese »ganz leicht zu beseitigen«: »Man müsste einfach die волость [den Amtsbezirk], eine Regierungsinstitution, durch eine Bauernversammlung ersetzen, die die Gemeinden selbst wählen und die als ökonomisches und administratives Organ ihren Interessen dienen würde.« (Ebd.: 390/I)

Politischer Wille und günstige historische Umstände waren daher die Grundvoraussetzungen für das Überleben und die radikale Transformation der община. Mit anderen Worten, ungeachtet aller Umwälzungen, die der Kapitalismus zu bewirken drohte, war die sozialistische Transformation einer archaischen Gemeinschaftsform wie der община immer noch möglich: »Hier handelt es sich nicht mehr um ein Problem, das es zu lösen gilt, hier handelt es sich einfach um einen Feind, der geschlagen werden muss. Um die russische Gemeinde zu retten, ist eine russische Revolution nötig. [...] Wenn die Revolution zur rechten Zeit erfolgt, wenn sie alle ihre Kräfte konzentriert, um den freien Aufschwung der Dorfgemeinde zu sichern, wird diese sich bald als ein Element der Regeneration der russischen Gesellschaft und als ein Element der Überlegenheit über die vom kapitalistischen Regime versklavten Länder entwickeln.« (Ebd.: 395/I)

1882 kam Marx auf gleiche Themen zurück. Im Vorwort zur neuen Ausgabe des *Manifest der Kommunistischen Partei*, das er im Januar gemeinsam mit Engels schrieb, ist das Schicksal der russischen Dorfgemein-

[19] Die Artelform der kooperativen Vereinigung ist tatarischen Ursprungs. Sie basierte auf verwandtschaftlichen Beziehungen und schloss die kollektive Verantwortung ihrer Mitglieder gegenüber dem Staat und Dritten ein (siehe Poggio 1978: 119).

Musto_spaete_Marx.indb 74 12.06.2018 09:11:03

de mit dem der proletarischen Kämpfe in Westeuropa verbunden: »In Russland [...] finden wir, gegenüber rasch aufblühendem kapitalistischen Schwindel und sich eben erst entwickelndem bürgerlichen Grundeigentum, die größere Hälfte des Bodens im Gemeinbesitz der Bauern. Es fragt sich nun: Kann die russische Obschtschina, eine wenn auch stark untergrabene Form des uralten Gemeinbesitzes am Boden, unmittelbar in die höhere des kommunistischen Gemeinbesitzes übergehn? Oder muss sie umgekehrt vorher denselben Auflösungsprozeß durchlaufen, der die geschichtliche Entwicklung des Westens ausmacht? Die einzige Antwort hierauf, die heutzutage möglich ist, ist die: Wird die russische Revolution das Signal einer proletarischen Revolution im Westen, so dass beide einander ergänzen, so kann das jetzige russische Gemeineigentum am Boden zum Ausgangspunkt einer kommunistischen Entwicklung dienen.« (Vorrede zur zweiten russischen Ausgabe des »Manifests der Kommunistischen Partei«, MEW 19: 296)

Was die Antwort an Vera Sassulitsch betrifft, an der er so lange gearbeitet hatte, so sandte er sie letztlich am 8. März 1881 ab. Obwohl er drei lange und schlüssig argumentierte Entwürfe geschrieben hatte, beschloss er, ihr nur eine sehr kurze Endversion zu schicken. Er »bedaure«, ihr »keine bündige, für die Öffentlichkeit bestimmte Auskunft über die Frage geben zu können« (Marx an V. I. Sassulitsch, MEW 19: 242), um die sie gebeten hatte. Er fügte hinzu, dass er schon dem St. Petersburger Komitee der sozialrevolutionären Organisation Volkswille (Народная воля)[20] versprochen hatte, eine Arbeit zu diesem Problem zu schreiben, ohne dies getan zu haben.

Seine wenigen Zeilen sollten genügten, sie »von jedem Zweifel über das Missverständnis hinsichtlich meiner sogenannten Theorie zu befreien« (ebd.). Marx verwies Sassulitsch auf das Zitat über die *»Expropriation der Ackerbauern«* aus der französischen Ausgabe des *Kapital* – das gleiche, das er in den Entwurf des Briefes an die Отечественные записки eingefügt hatte. Seine Analyse im *Kapital* sei »ausdrücklich auf die Länder Westeuropas beschränkt« gewesen. Dort habe es sich »um die *Verwandlung einer Form des Privateigentums in eine andere Form des Pri-*

[20] Marx bezog sich auf eine Geheimorganisation, die sich von der sozialrevolutionären Organisation Land und Freiheit (Земля и воля) getrennt und für den »terroristischen« Kampf votiert hatte.

vateigentums« gehandelt. Im russischen Fall »würde man im Gegenteil *ihr Gemeineigentum in Privateigentum umwandeln«* (ebd.: 242f.). Daher seine Schlussfolgerung: »Die im ›Kapital‹ gegebene Analyse enthält also keinerlei Beweise – weder für noch gegen die Lebensfähigkeit der Dorfgemeinde, aber das Spezialstudium, das ich darüber getrieben und wofür ich mir Material aus Originalquellen beschafft habe, hat mich davon überzeugt, dass diese Dorfgemeinde der Stützpunkt der sozialen Wiedergeburt Russlands ist; damit sie aber in diesem Sinne wirken kann, müsste man zuerst die zerstörenden Einflüsse, die von allen Seiten auf sie einstürmen, beseitigen und ihr sodann die normalen Bedingungen einer natürlichen Entwicklung sichern.« (Ebd.: 243)

Marx dialektische Position machte es für ihn völlig unmöglich zu behaupten, dass ein neues ökonomisches System, basierend auf der Assoziation der Produzenten, als Resultat einer fixen Abfolge von vordefinierten Entwicklungsphasen entstehen würde. Gleichzeitig leugnete er, dass die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise in jedem Teil der Welt unausweichlich sei.

Marx dicht ausargumentierte Betrachtungen über die Zukunft der russischen Dorfgemeinde sind Welten von der Gleichsetzung von Sozialismus mit den Produktivkräften entfernt – einer Konzeption, die nationalistische Obertöne und Sympathie mit dem Kolonialismus einschloss. Diese Konzeption hatte sich später in der Zweiten Internationale und den sozialdemokratischen Parteien sowie in der internationalen kommunistischen Bewegung mit ihrer Hinwendung zur sog. »wissenschaftlichen Methode« festgesetzt.[21]

[21] Auch Engels war schuld an der passiven Akzeptanz des Geschichtsverlaufs. In einer ganzen Zahl von Schriften, Reden und Briefen brachte er Positionen zum Ausdruck wie die in einem Brief vom 24. Februar 1893 an Nikolai Danielson: »Der Prozess der Verdrängung von etwa 500.000 помещиков [Gutsbesitzer] und von etwa 80 Millionen Bauern durch eine neue Klasse bürgerlicher Grundbesitzer kann sich nur unter fürchterlichen Leiden und Konvulsionen vollziehen. Aber die Geschichte ist nun einmal die grausamste всех богинъ [aller Göttinen], und sie führt ihren Triumphwagen über Haufen von Leichen, nicht nur im Krieg, sondern auch in Zeiten ›friedlicher‹ ökonomischer Entwicklung. Und wir Männer und Frauen sind unglücklicherweise so stupide, dass wir nie den Mut zu einem wirklichen Fortschritt aufbringen können, es sei denn, wir werden dazu durch Leiden angetrieben, die beinahe jedes Maß übersteigen.« (Engels an Danielson, 24.2.1893, MEW 39: 38)

Musto_spaete_Marx.indb 76 12.06.2018 09:11:03

In dieser Zeit nutzte Marx die Gelegenheit, um seine Ansichten zu verschiedenen revolutionären Tendenzen in Russland zu äußern. Im Hinblick auf die Sozialrevolutionäre schätzte er den bodenständigen Charakter ihrer politischen Tätigkeit und die Tatsache, dass sie bei der Verbreitung ihrer Ideen nicht auf sinnlose ultrarevolutionäre Illusionen oder kontraproduktive Verallgemeinerungen zurückgriffen.

Ein Brief an Sorge vom Ende des Jahres 1880 über die Bewertung einer Reihe von sozialistischen Organisationen zeigt, dass Marx' Einschätzungen nicht durch persönliche Beziehungen mit deren Mitgliedern und noch weniger durch Erklärungen der Loyalität zu seinen eigenen Theorien beeinflusst waren.

Er beschrieb die aktiven Kräfte in Russland so: »Wir haben einerseits die *Kritiker* (meist junge Universitätsprofessoren, z.T. persönlich mit mir befreundet, und auch some Revueschreiber), andrerseits das *terroristische Zentralkomitee*« (Marx an Sorge, 5.11.1880, MEW 34: 474), d.h. die Sozialrevolutionäre vom *Volkswillen* [Народная воля]. Der pragmatische Charakter des Programms dieser Gruppe, den Marx begrüßte, habe erstere, d.h. die Aktivisten der Gruppe *Die schwarze Umverteilung* (Чёрный передел) in Wut versetzt. Zu dieser Gruppe gehörten Vera Sassulitsch und Georgi Plechanow (1856-1918), die zu den ersten russischen »Marxisten« gehörten. Marx bezeichnete sie als »Anarchisten«.

Über sie drückte er sich so aus: »Sie – meist Leute (nicht alle), die *freiwillig* Russland verlassen haben – bilden im Gegensatz zu den ihre Haut zu Markt tragenden Terroristen, die sog. Partei der Propaganda. (Um *Propaganda in Russland* zu machen – ziehn sie *nach Genf!* Welches Quidproquo!) Diese Herrn sind gegen alle politisch-revolutionäre Aktion. Russland soll durch einen Salto mortale ins anarchistisch-kommunistisch-atheistische Millennium springen!« (Ebd.: 474)

In einem Brief an seine Tochter Jenny vom April 1881 kritisierte er erneut die Haltung jener russischen Intellektuellen, die in der Schweiz Zuflucht gesucht hatten: »In der Tat sind sie bloße Doktrinärs, konfuse Anarchismus-Sozialisten, und ihr Einfluss auf dem russischen ›Kriegstheater‹ ist zero.« (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 179)

Was die Gerichtsprozesse gegen die Attentäter auf Alexander II. in St. Petersburg betraf, so war er mit ihrer politischen Position und ihren Methoden der Propaganda einverstanden: »Es sind durch und durch tüchtige Leute, sans pose melodramatique [ohne melodramatische Pose],

einfach, sachlich, heroisch. Schreien und Tun sind unversöhnliche Gegensätze. Das Petersburger Exekutivkomitee,[22] das so energisch handelt, erlässt Manifeste von raffinierter ›Moderation‹. Es ist weit entfernt von der schulbubenhaften Manier der Mösts und andrer kindischen Heulmeier, tyrannicide als eine ›Theorie‹ und ›Panacea‹ zu predigen [...]; sie bestreben sich umgekehrt, Europa zu belehren, dass ihr modus operandi eine spezifisch-russische, historisch unvermeidliche Aktionsweise ist, worüber ebensowenig zu moralisieren ist – für oder gegen – als über das Erdbeben in Chios.« (Ebd.: 179)

Marx' Ansichten über die Möglichkeit des Sozialismus in Russland basierten also nicht nur auf der dortigen wirtschaftlichen Situation. Im Jahre 1881 half ihm der Kontakt mit russischen Sozialrevolutionären – so wie mit den Pariser Kommunarden ein Jahrzehnt zuvor –, eine neue Überzeugung zu entwickeln: Er war nun flexibler, wenn es darum ging, den Ausbruch revolutionärer Ereignisse und die sie prägenden subjektiven Kräfte sowie die Abfolge der Produktionsweisen im Laufe der Geschichte zu berücksichtigen. Es brachte ihn einem echten Internationalismus auf globaler, nicht nur europäischer, Ebene näher.[23]

Die multilineare Konzeption, die Marx in den Jahren seiner vollen intellektuellen Reife entwickelte, führte ihn dazu, noch aufmerksamer

[22] Zu Marx' Sympathie mit den russischen Sozialrevolutionären siehe das Zeugnis von Nikolai Morozow (1854-1946), der ein Gespräch mit Marx wiedergibt, wo dieser von seinem hohen Interesse an der Bewegung des *Volkswillen* (Народная воля) sprach: »Er sagte, unser Kampf gegen die Selbstherrschaft erschiene ihm, wie den Europäern im allgemeinen, als etwas Fabelhaftes, wie ein Vorgang aus einem phantastischen Roman.« (Enzensberger 1973: 540)

[23] Bruno Bongiovanni unterstreicht, dass »wir den Horizont der internationalen Politik in Marx' intellektueller Ausrichtung [...] mit Bezug auf Russland nicht unterschätzen« sollten. »Marx Arbeit in seiner Ganzheit« ließe den Schluss zu, dass er folgende Abfolge von Ereignissen ins Auge gefasst hatte: »Krieg gegen Russland, militärische Niederlage Russlands, russische Revolution (nicht sozialistisch, sondern jakobinisch), Abwesenheit (vorübergehend oder dauerhaft?) des reaktionären Gendarmes Europas, sozialistische Transformation in Europa [...], Rückkehr der Revolution nach Russland, und dann – aber nur dann – die Möglichkeit, dass die Obščina beim Übergang zum Sozialismus eingesetzt werden könnte« (Bongiovanni 1989: 201f.). Was Bongiovanni jedoch als »den Mechanismus der Entwicklung der Revolution« definiert, wird in den Reflexionen des späten Marx deutlich schwächer gefasst. Die Revolution ist bei ihm nicht Kraft der Umstände daran gebunden, in Europa zu beginnen und Russland nur in einer »zweiten Runde« zu erreichen (ebd.: 212).

Musto_spaete_Marx.indb 78 12.06.2018 09:11:03

die historischen Besonderheiten und Ungleichheiten der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in verschiedenen Ländern und sozialen Kontexten zu betrachten. Dieser Ansatz vergrößerte sicherlich die Schwierigkeiten, mit denen er im ohnehin schon holprigen Verlauf der Fertigstellung des zweiten und dritten Bandes des *Kapital* konfrontiert war.

Marx hat seine Vision der kommunistischen Gesellschaft, die er in den *Grundrissen* skizzierte, nicht verändert. Er ist nie in einen abstrakten Utopismus verfallen.[24] Geleitet von Zweifeln[25] und in strikter Ablehnung von Schematismen früherer Sozialisten und jener neuen Dogmatismen, die in seinem Namen auftauchten, hielt er es für möglich, dass die Revolution unter Bedingungen und in Formen ausbrechen würde, die er nie zuvor in Betracht gezogen hatte. Die Zukunft liege in den Händen der Arbeiterklasse und hinge von der Fähigkeit ihrer Organisationen ab, tiefgreifende soziale Umwälzungen herbeizuführen und entsprechende Kämpfe zu führen.

[24] Obwohl Bongiovanni das Wort »irreversibel« zu sehr betont, stellt er zu Recht fest, dass »Gemeinschaft letztendlich nicht auf wundersame Weise in den Sozialismus verwandelt werden kann, ohne die unwiderrufliche emanzipatorische Präsenz der Gesellschaft« (ebd.: 189). [Dies spielt auf die sozialphilosophische Unterscheidung von Gemeinschaft und Gesellschaft bei Ferdinand Tönnies an (1887).]

[25] Zeit seines Lebens blieb Marx seinem Lieblingsmotto treu: *de omnibus dubitandum* [an allem ist zu zweifeln] (Bekenntnisse, MEW 31: 597).

Musto_spaete_Marx.indb 79 12.06.2018 09:11:03

Kapitel 3
Old Nick im irdischen Inferno

1. Die Anfänge der Verbreitung von »Das Kapital« in Europa

Im Jahr 1881 war Marx noch nicht der überragende theoretische Bezugspunkt für die internationale Arbeiterbewegung, zu dem er im 20. Jahrhundert werden sollte. Einfluss hatte sein Wirken in den 1840er Jahren nur auf recht wenige politische Spitzen und Intellektuelle. Was die internationale Polizei und die politischen Gegner als »die Partei Marx«[1] bezeichneten, bestand in Wirklichkeit nur aus einigen wenigen Aktivisten. Das sollte sich auch im nächsten Jahrzehnt nicht zum Besseren ändern, als – nach der Niederschlagung der Revolutionen von 1848 – lediglich ein kleiner Kreis von Flüchtlingen (zumeist in Großbritannien) als »Marxianer«[2] anzusehen waren.

Das Wachstum der Internationalen Arbeiterassoziation und die europaweiten Reaktionen auf die Pariser Kommune veränderten die Lage, verschafften Marx einen gewissen Bekanntheitsgrad und sorgten für eine relativ gute Verbreitung seiner Werke. *Das Kapital* fand sein Publikum in Deutschland (die zweite Auflage erschien 1873), Russland (wo es 1872 in Übersetzung herauskam) und Frankreich (wo die Übersetzung zwischen 1872 und 1875 in mehreren Teilen veröffentlicht wurde). Aber selbst in diesen Ländern standen Marx' Ideen – oftmals aus einer Minderheitsposition heraus – in Konkurrenz mit denen anderer Sozialisten seiner Zeit.

In Deutschland hatte der Vereinigungsparteitag der mit Marx verbundenen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) und des von Ferdinand Lassalle gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV) in Gotha 1875 ein Programm verabschiedet, das eher Lassalles als Marxens Handschrift trug. In Frankreich und Belgien hatten Pierre-Joseph Proudhons Theorien unter den Arbeitern größeren Ein-

[1] Erstmals Verwendung fand dieser Ausdruck 1846 im Zusammenhang der Auseinandersetzung zwischen Marx und dem deutschen Kommunisten Wilhelm Weitling (1808-1871); er wurde später auch im Kölner Kommunistenprozess von 1852 verwendet. Vgl. Rubel 1957: 26, FN. 2.

[2] Dieser Begriff tauchte erstmals 1854 auf; siehe Haupt 1986: 2.

Musto_spaete_Marx.indb 80 12.06.2018 09:11:03

fluss und die von Marx inspirierten Gruppen waren – quantitativ wie qualitativ – kaum bedeutender als jene Gruppen, die sich an Auguste Blanqui (1805-1881) ausrichteten. Die problematische Besonderheit in Russland bestand darin, dass Marx' Kritik der kapitalistischen Produktionsweise vor dem Hintergrund eines rückständigen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Umfelds gelesen und interpretiert wurde, welches vom westeuropäischen Modell kapitalistischer Entwicklung ziemlich weit entfernt war. In Großbritannien hingegen war Marx praktisch noch immer ein Unbekannter,[3] und seine Schriften fanden nur schwerlich ihr Publikum in Italien, Spanien und der Schweiz, wo der Einfluss Michail Bakunins (1814-1876) in den 1870er Jahren größer war. Auf der anderen Seite des Atlantiks hatten überhaupt nur Wenige von ihm gehört.

Ein weiterer Grund für diese Schwierigkeiten war die Unabgeschlossenheit seines Werks, in erster Linie des *Kapital* selbst. Als Karl Kautsky ihn 1881 fragte, ob es nicht an der Zeit sei für eine Herausgabe von Marx' sämtlichen Schriften, erwiderte dieser gewohnt bissig, »sie müssten erst sämtlich geschrieben sein« (Kautsky 1955: 32).

Obwohl Marx den weltweiten Siegeszug seiner Ideen nicht mehr erlebte, gingen seine letzten Lebensjahre mit einem immer größeren Interesse an seinen Theorien, insbesondere an seinem Opus magnum in vielen Teilen Europas einher – was zu unterschiedlichen Reaktionen führte. Manchmal, so schrieb Engels an Bernstein in Herbst 1881, erhob sogar eine »Eifersucht gegen Marx« ihr Haupt (Engels an Bernstein, 25.10.1881, MEW 35: 229). So war beispielsweise das Parteileben der Fédération du parti des travailleurs socialistes de France (FPTSF) von dem Konflikt zweier Hauptströmungen geprägt: den »Possibilisten« mit dem ehemaligen Anarchisten Paul Brousse (1844-1912) an der Spitze, und einer Marx' Ideen nahestehenden Gruppe unter der Führung von Jules Guesde (1845-1922). Aus der unvermeidlichen Spaltung gingen 1882 mit der reformistischen Fédération des travailleurs socia-

[3] Henry Hyndman bemerkte später: »Es ist wohl kaum übertrieben zu sagen, dass Marx 1880 dem englischen Publikum praktisch unbekannt war, wenn nicht als ein gefährlicher und gar zum Letzten entschlossener Verfechter der Revolution, dessen Organisation namens Internationale eine der Ursachen für die fürchterliche Commune von Paris gewesen war, die alle anständigen und ehrenwerten Menschen vor Grauen erschaudern ließ.« (Hyndman 1911: 249f.)

Musto_spaete_Marx.indb 81 12.06.2018 09:11:03

listes de France (FTSF) und der ersten »marxistischen« Partei Frankreichs, der Parti ouvrier français (POF), zwei neue Parteien hervor; davor jedoch hatten die konkurrierenden Gruppen intensive ideologische Kämpfe miteinander ausgetragen. In diese war schließlich auch Marx verwickelt worden und im Juni 1880 verfasste er zusammen mit Guesde und Lafargue das »Wahlprogramm der sozialistischen Arbeiter«, die politische Linie der französischen Linken (siehe Lafargue 1890: 345ff.).

Brousse sowie dem Kommunarden und sozialistischen Autor Benoît Malon (1841-1893) war in dieser Atmosphäre jedes Mittel recht, um Marx' Theorien in Verruf zu bringen. Mit Blick auf deren heftige Polemik sah Engels den Drahtzieher vor allem in der Person Malons: Dieser »bemüht sich, für Marx' Entdeckungen andre Väter zu entdecken (Lassalle, Schäffle, ja sogar De Paepe!) oder unterzuschieben.« (Engels an Bernstein, 25.10.1881, MEW 35: 230) Außerdem schimpfte Engels auf die Herausgeber der Wochenzeitung *Le Prolétaire*, die Guesde und Lafargue bezichtigt hatten, »sie wären Mundstücke von Marx«, sprich, schrieb er auf Französisch, »sie wollen die französischen Arbeiter an die Preußen und an Bismarck verkaufen« (ebd.). Engels interpretierte Malons und Brousses Feindseligkeit als Chauvinismus: »Es ist der Masse der französischen Sozialisten ein Greuel, dass die Nation, die die Welt mit den idées françaises beglückt, [...] dass Paris, centre des lumières [Zentrum der Aufklärung], jetzt auf einmal ihre Ideen fix und fertig beziehen soll von dem Deutschen Marx. Aber das ist nun einmal so, und zudem ist Marx uns allen durch sein Genie, seine fast übertriebne wissenschaftliche Gewissenhaftigkeit und seine fabelhafte Gelehrsamkeit so weit überlegen, dass, wenn sich einer aufs Kritisieren dieser Entdeckungen verlegen wollte, er sich zunächst nur die Finger verbrennen kann. Dazu gehört eine fortgeschrittnere Epoche.« (Ebd.: 229f.)

Engels war es unbegreiflich, »wie man auf ein Genie neidisch sein kann« (ebd.: 230), und fuhr fort: »Was aber die kleinlichen Nörgler, die nichts sind und gern alles wären, am meisten ärgert, ist das: Marx hat sich durch theoretische und praktische Leistungen die Stellung erobert, dass die besten Leute aller Arbeiterbewegungen in den verschiednen Ländern volles Vertrauen in ihn haben. Sie wenden sich an ihn in *entscheidenden Momenten* um Rat und finden dann gewöhnlich, dass sein Rat der beste ist. Diese Stellung hat er in Deutschland, in Frankreich, in Russland, von den kleineren Ländern nicht zu sprechen. Es ist also

Musto_spaete_Marx.indb 82 12.06.2018 09:11:03

nicht M[arx], der den Leuten seine Meinung, geschweige seinen Willen aufdrängt, es sind diese Leute selbst, die zu ihm kommen. Und grade darauf beruht der eigentümliche, für die Bewegung äußerst wichtige Einfluss von M[arx].« (Ebd.: 232f.)

Im Gegensatz zu Brousses Behauptungen und denen seiner Gefolgsleute, hegte Marx keine besonderen Aversionen gegen sie. Engels betonte das: »Wie zu den Franzosen, so steht M[arx ...] zu den übrigen nationalen Bewegungen. Wir haben fortwährende Fühlung mit ihnen, soweit es der Mühe wert und Gelegenheit da« ist. Abschließend unterstrich Engels: »jeder Versuch, die Leute wider ihren Willen zu beeinflussen, würde uns nur schaden, [und] das alte Vertrauen aus der Zeit der Internationalen vernichten« (ebd.: 233).

Unabhängig von Guesde und Lafargue traten auch eine Reihe weiterer engagierter Franzosen mit Marx in Verbindung. Anfang 1881 informierte er seinen Schwiegersohn Charles Longuet, dass er von einem sozialistischen Aktivisten und Publizisten namens Édouard Fortin (1854-1947) kontaktiert worden war, »der mir mehrere Briefe mit der Anrede: ›Mon cher maître‹ [Mein lieber Meister]« geschrieben hat: »Seine Forderung ist sehr ›bescheiden‹. Während er das ›*Capital*‹ studiert, schlägt er vor, monatliche *résumés* anzufertigen, die er mir freundlicherweise monatlich zuzusenden gewillt ist. Ich soll sie monatlich korrigieren und ihm die Stellen erläutern, die er missverstanden haben könnte. Auf diese stille Weise würde er, wenn er das letzte monatliche *résumé* fertig hat und ich es ihm korrigiert zurückgesandt habe, ein Manuskript haben, das reif zur Veröffentlichung ist, und – wie er sagt – Frankreich mit torrents de lumière [Strömen von Licht] überfluten.« (Marx an Charles Longuet, 4.1.1881, MEW 35: 148)

Da er mit doch wichtigeren Angelegenheiten beschäftigt war, blieb Marx nichts anderes übrig als Fortin in Kenntnis zu setzen, dass er »seiner Aufforderung nicht nachkommen« könne (ebd.). Dennoch sollte sich der Kontakt als fruchtbar erweisen, denn es war Fortin, der später Marx' *Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte* übersetzte und 1891 in Frankreich veröffentlichte.

Auf Niederländisch erschien indes 1881 eine gemeinverständliche Zusammenfassung des *Kapital*, die dritte nach der deutschsprachigen von Johann Most (1846-1906) aus dem Jahre 1873 und der italienischen von Carlo Cafiero (1846-1892) des Jahres 1879. Deren Verfasser, Fer-

Musto_spaete_Marx.indb 83 12.06.2018 09:11:03

dinand Nieuwenhuis, stellte folgenden Passus voran: »Karl Marx, dem kühnen Denker, dem edlen Streiter für die Rechte des Proletariats, sei dieses Werk als Zeichen ehrerbietiger Hochachtung gewidmet vom Verfasser.« (MEW 35: 492, Anm. 196) Damit brachte er eine Wertschätzung und Anerkennung von Marx' Werk zum Ausdruck, die in einer Reihe europäischer Länder zusehends wuchs.

Mit Blick auf eine etwaige Zweitauflage von *Kapitaal en Arbeid* ließ Marx Nieuwenhuis im Februar 1881 wissen, dieser habe seiner Meinung nach gute Arbeit geleistet, er wolle seinerseits lediglich einige Anmerkungen machen: »Die mir nötig scheinenden Änderungen betreffen Details; die Hauptsache, der Geist der Sache, ist gegeben.« (Marx an Nieuwenhuis, 22.2.1881, MEW 35: 159) In demselben Brief kommt Marx auch auf eine Biografie über ihn zu sprechen, die – aus der Feder des liberalen niederländischen Journalisten Arnold Kerdijk (1846-1905) – in der Reihe *Mannen van beteekenis* (»Bedeutende Männer«) 1879 erschienen war. Deren Herausgeber, Nicolas Balsem (1835-1884), hatte sich zuvor mit der Bitte um Auskunft über sein Leben an Marx gewandt, nicht ohne zu erklären, »er teile nicht meine Ansichten, aber erkenne deren Wichtigkeit an« (ebd.). Marx wies diese Anfrage wie gewöhnlich ab und ärgerte sich später über den Text, in dem man ihn »absichtlicher Fälschung von Zitaten« (ebd.) bezichtigte. Nieuwenhuis teilte er mit, er werde dennoch keine Richtigstellung vornehmen: »Ein holländisch Journal zur Züchtigung des ›Schulinspektors‹ [Kerdijk] wollte seine Spalten öffnen, aber ich antworte *prinzipiell* auf solche Wanzenbisse [nich]t. Selbst in London habe ich nie die geringste Notiz von ähnlichem literarischem Gekläff genommen. Bei umgekehrtem Verfahren hätte ich den besten Teil meiner Zeit mit Berichtigungen von Kalifornien bis Moskau totzuschlagen. Als ich jünger war, schlug ich manchmal heftig ein, aber das Alter bringt soweit Weisheit, dass man nutzlose dissipation of force [Kraftvergeudung] vermeidet.« (Ebd.: 160)

Bereits einige Jahre zuvor war Marx zu diesem Entschluss gelangt. In einem Interview, das am 5. Januar 1879 in der *Chicago Tribune* erschien, witzelte er, wenn er »alles widerlegen wollte, was über mich gesagt und geschrieben worden ist, dann müsste ich zwanzig Sekretäre beschäftigen« (in: Enzensberger 1973: 501; Original in Marx-Engels-Gesamtausgabe [MEGA^2] I, Bd. 25: 435). Engels teilte diese Einstellung vollkommen. Kurz bevor Marx seinen Brief an Nieuwenhuis schrieb, äußerte

Musto_spaete_Marx.indb 84 12.06.2018 09:11:03

Engels sich in einem Brief an Kautsky über die zahlreichen Ungenauigkeiten und Missverständnisse, welche der deutsche Ökonom Albert Schäffle (1831-1903) und andere »Kathedersozialisten« in Bezug auf Marx' Werk zur Schau stellten, und meinte »z.B. nur all den horrenden Kohl zu widerlegen, den allein Schäffle in den vielen dicken Büchern zusammengeschrieben,[4] halte ich für reine Zeitverschwendung. Es gäbe allein schon einen ziemlichen Band, wollte man nur alle die in Anführungszeichen gesetzten falschen Zitate dieser Herren aus dem ›Kapital‹ berichtigen.« (Engels an Karl Kautsky, 1.2.1881, MEW 35: 150)

Sein letztes Wort dazu lautete einfach: »Sie sollen erst lesen und abschreiben lernen, ehe sie verlangen, dass man auf ihre Fragen antwortet.« (Ebd.)

Von Fehlinterpretationen und Ungenauigkeiten sowie den damit verbundenen Versuchen politischer Ächtung abgesehen, war Marx' Werk auch das Ziel waschechter Sabotage. In einem Brief an Nikolai Danielson betonte Marx im Februar, nachdem er dessen Artikel »Abhandlungen über unsere Volkswirtschaft nach der Reform« gelesen und diesen »im besten Sinne des Wortes ›originell‹« (Marx an Danielson, 19.2.1881, MEW 35: 155) gefunden hatte: »Wenn man mit seinem Denken die ausgefahrenen Geleise verlässt, kann man immer gewiss sein, zunächst ›boykottiert‹ zu werden; das ist die einzige Verteidigungswaffe, die die *routiniers* in ihrer ersten Verwirrung zu handhaben wissen. Ich bin in Deutschland viele Jahre lang ›boykottiert‹ worden und werde es in England immer noch, mit der kleinen Variation, dass von Zeit zu Zeit etwas derart Absurdes und Eselhaftes vom Stapel gelassen wird, dass ich erröten müsste, öffentlich davon Notiz zu nehmen.« (Ebd.)

In Deutschland hingegen waren die Verkaufszahlen seines Operis magni in die Höhe geklettert und als sich im Oktober 1881 die Zweitauflage zusehends dem Ende neigte, bat der Verleger Otto Meissner (1819-1902) Marx um einige Zusätze beziehungsweise Ergänzungen in Vorbereitung auf die dritte Auflage. Zwei Monate später gestand Marx seinem Freund Friedrich Sorge (1828-1906), dies komme ihm »sehr ungelegen« (Marx an Sorge, 15.12.1881, MEW 35: 247), und kurz zuvor hatte er seiner Tochter Jenny auf Englisch geschrieben: »Ich wollte meine ganze Zeit – sobald ich mich wieder dazu imstande fühle –

[4] Für eine Schäffle-Bibliografie bis 1882, siehe MEW 35: 491, Anm. 179.

Musto_spaete_Marx.indb 85 12.06.2018 09:11:04

ausschließlich der Beendigung des zweiten Bandes widmen.« (Marx an Jenny Longuet, 7.12.1881, MEW 35: 243) Gleichsam erklärte er gegenüber Danielson, er wolle »den 2. Band so bald wie möglich fertigstellen«[5] (Marx an Danielson, 13.12.1881, MEW 35: 246), und fügte hinzu: »Auf jeden Fall aber werde ich mit meinem Verleger vereinbaren, dass ich für die 3. Auflage nur so wenig Änderungen und Ergänzungen wie möglich mache, dass er aber andererseits diesmal nur 1000 Exemplare statt 3000, wie er ursprünglich wollte, ausdruckt. Wenn diese [...] verkauft sind, werde ich vielleicht das Buch so umarbeiten, wie ich es jetzt unter anderen Umständen getan hätte.« (Ebd.)

Wenn auch langsamer als anderswo, so verbreiteten sich Marx' Ideen doch auch in jenem Land, in dem er seit 1849 lebte. Im Juni 1881 veröffentlichte Hyndman mit *England for All* ein Buch, das die Grundprinzipien der von ihm gegründeten Democratic Federation festlegen sollte. Zwei von dessen acht Kapiteln – mit den Überschriften »Arbeit« und »Kapital« – bestanden aus Übersetzungen oder bisweilen auch Umschreibungen des *Kapital*. Aber der Verfasser, der doch seit Ende 1880 regelmäßig in der Maitland Park Road[6] zu Gast gewesen war und an einer Zusammenfassung der Marxschen Theorien arbeitete, erwähnte in seinem *England for All* weder *Das Kapital* noch auch nur Marx' Namen. Er erklärte lediglich: »Für die Ideen und einen großen Teil des stofflichen Inhalts der Kapitel II und III bin ich dem Werk eines großen Denkers und schöpferischen Schriftstellers verpflichtet, der nach meiner Überzeugung in Kürze der Mehrheit meiner Landsleute zugänglich gemacht werden wird.« (Hyndman 1974: xxxviii; teilw. zit. n. Marx an Sorge, 15.12.1881, MEW 35: 248)

[5] Gemeint ist hier, was später als die Bände 2 und 3 erscheinen sollte; siehe MEW 35: 506, Anm. 307.

[6] Marx' Briefwechsel enthält einige Hinweise auf Hyndman (sowohl vor als auch nach dem Ende ihrer Beziehung), aus denen hervorgeht, dass er diesen immer kritisch gesehen hatte. Am 11. April 1881 schrieb er an Jenny Longuet: »Vorgestern [...] Überfall von Hyndman und Gattin, die beide zuviel Sitzfleisch besitzen. Ich mag die Frau leiden, wegen ihrer brüsken, unkonventionellen und entschiednen Denk- und Sprechweise, aber komisch ist's, mit welcher Bewundrung ihr Aug' an den Lippen des selbstgefälligen, schwatzhaften Gatten haftet!« (Marx an Jenny Longuet, 11.4.1881, MEW 35: 178) Wenige Monate nach ihrem letzten Streit, bemerkte Marx: »Viele Abende hat dieser Kerl mir gestohlen, um mich auszunehmen und so auf die leichteste Art zu lernen.« (Marx an Sorge, 15.12.1881, MEW 35: 248)

Musto_spaete_Marx.indb 86 12.06.2018 09:11:04

Marx erfuhr von Hyndmans Pamphlet erst nach dessen Veröffentlichung und war überrascht, ja verärgert: neben vielen anderen Punkten vor allem deshalb, weil die Auszüge aus dem *Kapital* »nicht durch Anführungsstriche vom übrigen Text getrennt sind, von dem ein großer Teil nicht exakt ist und sogar zu Missverständnissen Anlass gibt« (Marx an Hyndman, 2.7.1881, MEW 35: 203).[7] Aus diesem Grunde schrieb er Hyndman Anfang Juli: »Ich gestehe, dass ich ziemlich überrascht war, als ich erfuhr, dass Sie Ihren seinerzeit gefassten und auch durchgeführten Plan – den vom ›Nineteenth Century‹ abgelehnten Artikel mit einigen Änderungen als II. und III. Kapitel des ›England for All‹, als Ihre *Darstellung des Gründungsprogramms der Federation*[8] zu veröffentlichen – während Ihres Aufenthalts in London so streng geheimgehalten haben.« (Ebd.: 202)

In einem Brief an Sorge kam Marx im Dezember noch einmal auf das Thema zurück: »An meine Adresse gerichtet, schrieb der Kerl alberne Entschuldigungsbriefe, z.B., dass ›sich die Engländer nicht gern von Ausländern belehren lassen‹, dass ›mein Name so verhasst sei etc.‹ Bei alldem macht sein kleines Buch – soweit es vom ›Kapital‹ stibitzt – gute Propaganda, obwohl der Mann ein ›schwacher‹ Mensch ist und sehr weit davon entfernt, die nötige Geduld aufzubringen – die erste Voraussetzung, um überhaupt etwas zu lernen –, um eine Sache gründlich zu studieren.« (Marx an Sorge, 15.12.1881, MEW 35: 248)

Nach dem Abbruch ihrer Beziehung bezeichnete Marx Hyndman als einen dieser »reizenden middle-class Schreiber [... die] begierig [sind], unmittelbar aus jedem neuen Gedanken, der ihnen von einem günstigen Wind zugetragen wird, Geld oder Namen oder politisches Kapital

[7] Hierbei handelt es sich um einen Entwurf, den Marx in seinen Unterlagen aufbewahrte. Hyndman selbst erklärte, er habe »zur Zeit unserer Meinungsverschiedenheiten leider fast alle von Marxens Briefen vernichtet« (Hyndman 1911: 283); hierin zeigen sich sein menschliches Mittelmaß und sein infantiler Charakter. Jenny von Westphalen sah das alles voraus, als sie in Eastbourne am 2. Juli 1881 an ihre Tochter Laura Lafargue schrieb: »Am Sonnabend schon hat der blassaugige Hyndham [Hyndman] seinen Schlag auf den Kopf bekommen. Er wird den Brief nicht an den Spiegel stecken, obwohl er baß aller Schärfe so humoristisch gehalten war, dass Ärger kaum sichtbar wurde. Ich glaube, dass der Mohr in dem Opus rather happy [ziemlich zufrieden] war.« (In: Kapp 1979: 211. Hier zit. nach Marx, Jenny 1881: 548.)

[8] Siehe MEW 35: 500, Anm. 254.

Musto_spaete_Marx.indb 87 12.06.2018 09:11:04

zu schlagen.« (Ebd.)[9] Die Heftigkeit der Marxschen Wortwahl ist sicherlich nicht auf Enttäuschung darüber zurückzuführen, dass er nicht namentlich genannt worden ist. Denn er war immer noch der Überzeugung, »dass die Erwähnung des ›Kapitals‹ und seines Verfassers ein grober Missgriff gewesen wäre. In Parteiprogrammen sollte alles vermieden werden, was auf die klare Abhängigkeit von einzelnen Autoren oder Büchern schließen lässt. Ich erlaube mir noch hinzuzufügen, dass sie auch nicht der geeignete Ort sind für neue wissenschaftliche Entdeckungen, wie jene, die Sie dem ›Kapital‹ entliehen haben. Und außerdem sind sie völlig fehl am Platze in der Darstellung eines Programms, mit dessen verkündeten Zielen sie ganz und gar nichts gemein haben. Sie wären vielleicht geeignet gewesen für das *Exposé* eines Programms zur Gründung einer selbständigen und unabhängigen Arbeiterpartei.« (Marx' Entwurf einer Antwort auf den Brief von Henry Hyndman, 2.7.1881, MEW 35: 203)

Neben Hyndmans Taktlosigkeit, rührte Marx' Verärgerung vor allem von der Sorge her, sein *Kapital* für ein politisches Projekt instrumentalisiert zu sehen, welches mit den Gedanken seines Buches so eindeutig über Kreuz lag.[10] Die Differenzen der beiden Männer waren tatsächlich sehr tiefgreifender Natur: Hyndman war dem Gedanken keineswegs zugeneigt, dass die Macht durch revolutionäres Handeln erobert werden müsse; vielmehr vertrat er eine Auffassung, die später den britischen Reformismus auszeichnen sollte, nämlich dass sich Veränderungen nur friedlich und schrittweise erreichen ließen. Im Februar 1880 hatte er Marx mitgeteilt: »Das Ziel, das sich jeder Brite gesetzt

[9] Später nahm Hyndman auch Kontakt zu Engels auf, welcher ihm antwortete: »Ich werde mich glücklich schätzen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, sobald Sie Ihre Beziehungen zu meinem Freund Marx in Ordnung gebracht haben, den Sie, wie ich sehe, jetzt für würdig befinden, von Ihnen zitiert zu werden.« (Engels an Hyndman, 31.3.1882, MEW 35: 297) Und Marx bemerkte: »Dass Dein Brieflein ihn ennuyiert [ärgert], dient dem Burschen umso mehr, da seine Frechheit mir gegenüber nur berechnete, ich selbst könne aus ›Propaganda-Rücksichten‹ ihn nicht öffentlich kompromittieren.« (Marx an Engels, 8.4.1882, MEW 35: 54)

[10] »Die Gründe für den Bruch waren nicht nur persönlicher Natur oder hatten allein mit den Ambitionen eines frustrierten Autors zu tun. [...] Sie waren auch eine theoretische Stellungnahme, wobei Marx der Democratic Federation und einem ihrer wichtigsten Gründer mitteilte, er habe mit dieser Initiative nichts zu schaffen.« (Bottigelli 1961: 625)

Musto_spaete_Marx.indb 88 12.06.2018 09:11:04

haben sollte, lautet, die kommende Bewegung herbeizuführen, auf politischem wie gesellschaftlichem Gebiete, indes ohne chaotische und gefährliche Zusammenstöße.« (Hyndman 1880)[11]

Umgekehrt erwiderte Marx, der jeglichen vorgefassten Schematismus ablehnte, gegenüber Hyndman Ende 1880, dass seine, Marxens »Partei eine englische Revolution nicht für *notwendig* hält, aber – nach den historischen Präzedenzfällen – für *möglich*« (Marx an Hyndman, 8.12.1880, MEW 34: 482). Das Anwachsen des Proletariats bedeute eine »unvermeidliche Evolution« der sozialen Frage: »Wenn die unvermeidliche Evolution sich in eine Revolution verwandelt, würde es nicht nur die Schuld der herrschenden Klassen, sondern auch der Arbeiterklasse sein. Jedes friedliche Zugeständnis der herrschenden Klassen ist diesen durch ›Druck von außen‹ abgerungen worden. Ihr Handeln hielt Schritt mit dem Druck, und wenn letzterer mehr und mehr nachließ, so nur, weil die englische Arbeiterklasse nicht weiß, wie sie ihre Macht ausüben und ihre Freiheiten benutzen soll, die sie beide legal besitzt.« (Ebd.)

An dieses Urteil schloss er einen Vergleich mit den Entwicklungen in Deutschland an, denn dort »war es der Arbeiterklasse vom Beginn der Bewegung an völlig klar, dass man sich vom Militärdespotismus nur durch eine Revolution befreien kann. Zugleich begriffen die Arbeiter aber auch, dass eine solche Revolution, wenn auch anfangs erfolgreich, sich ohne vorherige Organisation, ohne Aneignung von Kenntnissen, Propaganda und [– unleserlich –] schließlich gegen sie selbst kehren würde. Deshalb hielten sie sich in streng *legalen* Grenzen. Die Ungesetzlichkeit war allein aufseiten der Regierung, die sie *en dehors la loi* [außerhalb des Gesetzes] erklärte. Ihre Verbrechen waren nicht *Taten*, sondern *Meinungen*, die ihren Herrschern nicht gefielen.« (Ebd.: 482f.)

Solche Überlegungen sind ein weiterer Beleg dafür, dass die Revolution in Marx' Augen nicht einfach ein rascher Umsturz des Systems war, sondern ein langer und vielschichtiger Prozess.[12]

[11] Die meisten Briefe Hyndmans sind nie veröffentlicht worden; einige werden zitiert in Tsuzuki 1961, der auch den genannten Brief erwähnt (ebd.: 34).

[12] Siehe auch den Bericht von Sir Mountstuart Elphinstone Grant Duff (1829-1906) über ein Treffen mit Karl Marx Anfang 1879. Der britische Adlige stellte ihm die folgende provokante Frage: »›Nun‹, sagte ich, ›angenommen, dass Ihre Revolution stattgefunden hat und dass Sie Ihre republikanische Regierungsform haben, so ist es immer noch ein langer, langer Weg bis zur Ver-

Musto_spaete_Marx.indb 89 12.06.2018 09:11:04

Gleichwohl Marx' Ideen heftige Polemiken und Debatten hervorriefen, entfalteten sie auch in Großbritannien eine Wirkung. So bemerkte Marx Ende 1881 in einem Brief an Sorge: »Die Engländer fangen an, in der letzten Zeit sich mehr mit dem ›Kapital‹ etc. zu beschäftigen.« (Marx an Sorge, 15.12.1881, MEW 35: 247) Im Oktober hatte *The Contemporary Review* einen Artikel mit dem Titel »Der Sozialismus des Karl Marx und die Junghegelianer« veröffentlicht (Rae 1881), den Marx zwar als »[s]ehr unzulänglich, voller Irrtümer«, beurteilte, der aber auch ein neu erwachtes Interesse erkennen ließ. Marx fügt grimmig hinzu, der Artikel sei immerhin »fair«, weil dessen Verfasser John Rae (1845-1915) »*nicht unterstellt*, dass ich in den vierzig Jahren der Verbreitung meiner gefährlichen Theorien mich von ›schlechten‹ Motiven leiten ließ. ›Seine Großmut muss ich loben!‹« (Ebd., Großmut-Zitat in Handschrift deutsch) Dessen ungeachtet ließ sich Marx' Sicht auf solcherlei Veröffentlichungen kurz und knapp zusammenfassen: »Die Fairness, sich zumindest hinreichend mit dem Gegenstand seiner Kritik bekannt zu machen, scheint den Schreiberlingen des britischen Philistertums etwas völlig Unbekanntes zu sein.« (Ebd.: 247f.)

Eine andere britische Zeitschrift, *Modern Thought*, behandelte Marx respektvoller und war auch bereit, den wissenschaftlichen Charakter seines Werks anzuerkennen. In dem Artikel des Journalisten und Anwalts Ernest Belfort Bax (1854-1926) heißt es: »Im *Kapital* wird eine ökonomische Doktrin ausgearbeitet, die in ihrem revolutionären Charakter und ihrer weitreichenden Bedeutung dem Kopernikanischen System in der Astronomie vergleichbar ist, oder dem allgemeinen Gravitationsgesetz in der Physik.« (Bax 1881: 349)

Bax erklärte nicht nur, er hoffe auf eine baldige englische Übersetzung des *Kapital*, das er als »eines der bedeutendsten Bücher des Jahrhunderts« bezeichnete, sondern er lobte auch Marx' Stil und stellte diesen auf eine Stufe mit dem Stil Schopenhauers: Beide zeichneten sich aus durch »Ausstrahlung und *Elan*«, durch »Humor« und durch eine »einfach verständliche Darlegung der allerabstraktesten Prinzipien« (ebd.: 354).

---

wirklichung von Ihren und Ihrer Freunde besonderen Ideen.‹ ›Ohne Zweifel‹, antwortete er, ›aber alle großen Bewegungen sind langsam. Es würde das lediglich ein Schritt zur Verbesserung der Dinge sein, so wie es Ihre Revolution von 1688 war – lediglich ein Schritt auf dem Wege.‹« (In: Enzensberger 1973: 506f.; Orig. siehe Sir Grant Duff 1879: 441)

Musto_spaete_Marx.indb 90 12.06.2018 09:11:04

Marx war erfreut über »die erste englische Publikation dieser Art, die von wirklicher Begeisterung für die neuen Ideen durchdrungen ist und sich dem britischen Philistertum kühn entgegenstellt« (Marx an Sorge, 15.12.1881, MEW 35: 248). Zwar merkte er an, »[i]n der Darlegung meiner ökonomischen Grundgedanken und in seinen Übersetzungen (d.h. der Zitate aus dem ›Kapital‹) ist vieles falsch und verworren«, dennoch lobte er die Bemühungen des Autors und fand sich dadurch ermutigt, dass »das Erscheinen dieses Artikels, in großen Lettern auf Plakaten an den Mauern des Londoner Westend angekündigt, großes Aufsehen erregt« hat (ebd.: 248f.).

Die immer breitere Rezeption der Marx'schen Gedanken, die bereits in den 1870er Jahren zu bemerken war, setzte sich also auch zu Beginn des neuen Jahrzehnts fort; nun aber erreichten sie nicht nur jenen kleinen Kreis von Anhängern und politisch Aktiven, sondern zunehmend auch ein breiteres Publikum. Das Interesse an Marx beschränkte sich nicht auf dessen politische Schriften – beispielsweise das *Manifest der Kommunistischen Partei* und die Resolutionen der Internationalen Arbeiterassoziation[13] –, sondern erstreckte sich auch auf seinen wichtigsten theoretischen Beitrag: die Kritik der politischen Ökonomie. Die im *Kapital* enthaltenen Theorien wurden nun in verschiedenen Ländern Europas diskutiert und geschätzt, und nur wenige Jahre später scheute sich Engels nicht, das Werk seines Freundes als »›die Bibel der Arbeiterklasse‹« zu bezeichnen (Engels, Vorwort zur englischen Ausgabe [von Band 1 des *Kapital*], 5.11.1886, MEW 23: 39), um ein bald schon geflügeltes Wort zu zitieren. Indes kann niemand sagen, ob Marx – der kein Freund heiliger Bücher war – diese Wortwahl gefallen hätte.

2. Der Reigen des Lebens

In den ersten beiden Juniwochen 1881 verschlechterte sich Jenny von Westphalens Gesundheitszustand abermals. Ihre »ständig zunehmende Abmagerung und der Kräfteverfall« (Engels an Jenny Longuet, 17.6.1881, MEW 35: 196) waren besorgniserregend und ließen sich

[13] Vgl. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED 1964. (Anm. d. Übers.)

durch keine Behandlung aufhalten. Dr. Donkin überzeugte seine Patientin davon, London des Klimas wegen zu verlassen, und hoffte, dies würde sie so weit wiederherstellen, dass sie wie geplant zu ihrer Tochter Jenny und ihren geliebten Enkelkindern nach Paris reisen könne. Marx und seine Frau beschlossen also, einige Zeit in Eastbourne an der Küste zu verbringen.

Zu dieser Zeit war auch Marx nicht bei bester Gesundheit und man hoffte, dass ein Aufenthalt an der See ihm nicht nur wunschgemäß erlaubte, an der Seite seiner Frau zu bleiben, sondern auch ihm selbst zugutekäme. Mitte des Monats schrieb Engels an Jenny Longuet, »Mohr wird die Luftveränderung ebenfalls guttun, er braucht auch ein bisschen Auffrischung, wenn auch sein Husten nachts nicht mehr so schlimm ist und er besser schläft.« (Ebd.: 197)[14] Marx selbst äußerte sich gegenüber Sorge zu seinen Beschwerden und schrieb ihm am 20. Juni, dass »ein seit länger als 6 Monaten fortdauernder Husten, [sowie] Verkältung, Halsleiden und Rheumatismus mir das Ausgehn nur selten erlauben und mich von Gesellschaft fernhalten« (Marx an Sorge, 20.6.1881, MEW 35: 198).

Marx und seine Frau brachen gegen Monatsende nach Eastbourne auf und blieben dort rund drei Wochen lang. Die Kosten dieser Reise sowie der notwendigen Arztbesuche wurden von Engels getragen, der seinen Freund im Juli beruhigte: »Du kannst jetzt 100 à [bis] 120 £ bekommen, und es fragt sich nur, ob Du sie alle auf einmal wünschest

[14] »Mohr« hieß Marx im Kreise seiner Familie und engsten Genossen, wo er »nie Marx oder auch nur Karl genannt wurde, sondern nur Mohr, wie ja jeder unter uns seinen Spitznamen hatte, und wo die Spitznamen aufhörten, da hörte auch die engste Intimität auf. Mohr war sein Spitzname von der Universität her, und auf der ›Neuen Rh[einischen] Zeit[un]g‹ hieß er immer der Mohr. Hätte ich ihn anders angeredet, er hätte geglaubt, es wäre was los, das ausgeglichen werden müsste.« (Engels an Cuno, 29.3.1883, MEW 35: 466) Ebenso schrieb August Bebel später, »dass Marx von Frau und Kindern immer ›Mohr‹ angeredet wurde, als existiere kein anderer Name für ihn. Der kam von seinem pechschwarzen Haupt- und Barthaar, das damals, mit Ausnahme des Schnurrbarts, schon weiß leuchtete.« (In: Enzensberger 1973: 258) Auch Bernstein erinnerte sich: »Ich wollte mich verabschieden, da rief mir Engels zu: ›Nein, nein, kommen Sie nur gleich mit zum Mohr.‹ ›Zum Mohr?‹ sagte ich, ›wer ist denn das?‹ ›Nun, der Marx‹, gab Engels in einem Ton zurück, als verstünde es sich von selbst, dass wir das wüssten.« (Bernstein 1918: 166) Eine vollständige Liste der vielen Kosenamen in der Familie Marx, siehe Meier 1982: xiii.

Musto_spaete_Marx.indb 92 12.06.2018 09:11:04

und wieviel nach dort und wieviel für hier?« (Engels an Marx, 7.7.1881, MEW 35: 5)[15]

Laura und Eleanor wechselten sich ab, einige Zeit mit ihren Eltern zu verbringen und ihnen etwas Freude zu bereiten.[16] Aber Jenny von Westphalens Zustand besserte sich nicht, wie sie an Laura schrieb: »Trotz der günstigsten Umstände fühle ich mich nicht besser, [...] Denke Dir, ich bin jetzt wirklich so tief bis zum Bath chair [Rollstuhl] gesunken, ein Ding, das ich vor einigen Monaten noch unter meiner Würde hielt, ich, der Pedestrian par excellence.« (Jenny Marx 1881: 547f.)

Bei ihrer Rückkehr nach London fand der Arzt Jenny in einer etwas besseren Verfassung vor und gab ihrem Wunsch statt, nach Paris zu reisen, um ihre Tochter und Enkelkinder nach nicht weniger als fünf Monaten wiederzusehen. Marx schickte seiner Tochter Jenny »5 Pfund«, da sie »beim Leihen von Bettzeug etc. doch Handgeld zahlen« müsse – darauf bestand er als einer Notwendigkeit, wenn sie die beiden bei sich zu Hause empfangen wolle –, »den Rest«, so fügte er hinzu, »zahle ich nach Ankunft.« (Marx an Jenny Longuet, 22.7.1881, MEW 35: 206)

Am 26. Juli kamen Marx und seine Frau, in Begleitung von Helene Demuth, in Frankreich an und reisten weiter nach Argenteuil, den Pariser Vorort, in dem Jenny Longuet mit ihrem Ehemann lebte. Marx wollte unverzüglich den Arzt der Familie, Gustave Dourlen, sprechen, der sich bereit erklärt hatte, nach Jenny von Westphalen zu sehen; er schrieb Engels, »das kleine Volk [hat] mich den ersten Tag mit Recht beschlagnahmt.« (Marx an Engels, 27.7.1881, MEW 35: 7) Sein Spitzname »Old Nick«, wobei »Nick« im Englischen auch eine Bezeichnung für den Teufel ist, war in der Familie eine Alternative zu »Mohr«; insbesondere in seinen letzten Lebensjahren unterzeichnete Marx – mehr amüsiert als geschmeichelt vom Verweis auf seinen berühmten »Na-

[15] Nach Schätzungen von William Booth kam eine Arbeiterfamilie mit 50 Pfund Jahreseinkommen über die Runden und konnte mit 57-78 Pfund im Jahr »anständig« leben, so Emsley/Hitchcock/Shoemaker (2018). (Anm. d. Übers.)

[16] In einem Brief vom April 1882 erzählt Marx seiner Tochter Laura, wie innig er sich ihres damaligen Betragens erinnere: mit »täglichen treuen Besuchen so aufheiternd den Murrkopf Old Nick.« (Marx an Laura Lafargue, 13.4.1882, MEW 35: 305) Siehe auch Kapp 1979: 218.

Musto_spaete_Marx.indb 93 12.06.2018 09:11:04

mensvetter« – die Briefe an seine Töchter, an Engels und Paul Lafargue mit »Old Nick«.[17]

Die Nachricht von Marx' Rückkehr nach Frankreich musste, obwohl diese rein private Motive hatte, Verdacht erregen. Longuet rechne damit, so schrieb er an Engels, dass »[d]ie ›Anarchisten‹ [...] mir bösartige wahlmanövrige Absichten zuschreiben« werden, denn die Wahlen zur Nationalversammlung standen kurz bevor; Longuets Freund Clemenceau, der damalige Abgeordnete und spätere Innen- sowie Premierminister, sagte diesem, Marx »habe absolut nicht[s] von Polizei wegen zu befürchten«. Eleanor Marx hatte auch Carl Hirsch, den Pariser Korrespondenten der sozialdemokratischen deutschen Presse, über die Ankunft ihrer Eltern informiert, sodass Marx scherzte, seine Anwesenheit sei »bereits [ein] öffentliches Geheimnis« (Marx an Engels, 27.7.1881, MEW 35: 8).

Engels, der gerade zwei Wochen im nordenglischen Bridlington verbrachte, amüsierten und beruhigten die Nachrichten seines Freundes, die er wie üblich sehr rücksichtsvoll beantwortete: »Cheques habe ich bei mir; wenn Du was brauchst, genier Dich nicht und gib die Summe an, die Du ungefähr gebrauchst. Deine Frau darf und soll sich nichts abgehn lassen; was sie wünscht oder wovon Ihr wisst, dass es ihr Freude macht, das muss sie haben.« Er unterrichtete Marx auch über eines sei-

[17] Der erste Brief mit dieser Unterschrift stammt aus dem Jahr, in dem *Das Kapital* erschien, und war an seine Tochter Laura gerichtet; siehe Marx an Laura Marx, 13.5.1867, MEW 31: 549. Von all den wertlosen Behauptungen über Marx, die bisweilen einen antisemitischen und rassistischen Beigeschmack haben, gehört wohl die folgende zu den absurdesten: »er blickte auf die Welt wie der Teufel und er hatte die Bösartigkeit des Teufels; manchmal schien er zu wissen, dass er ein böses Werk vollbrachte« (Payne 1968: 317). In derselben Tradition steht das groteske Buch des amerikanischen Priesters rumänischen Ursprungs Richard Wurmbrand (1978) mit dem Titel *Marx und Satan*. Marx seinerseits verwendete »Old Nick« in sanft-heiterer Weise. So schrieb er zum Beispiel am 25. September 1869 an Laura: »Ich bedaure, dass ich den Geburtstag meines lieben Vögelchens nicht zu Hause feiern kann, aber Old Nicks Gedanken sind bei Dir. / Du bist beslôzen / in mînem Herzen.« (Marx an Laura Lafargue, 25.9.1869, MEW 32: 632.) [Die beiden letzten Zeilen, hier abgetrennt durch Schrägstriche, sind in der Handschrift deutsch geschrieben und entstammen einem um 1200 entstandenen Volkslied.] Und nachdem Laura einen Sohn zur Welt gebracht hatte, schrieb Marx am 4. Februar 1871 an Paul Lafargue: »Umarmen Sie den kleinen Schnappy von mir und sagen Sie ihm, daß Old Nick sehr stolz ist auf die beiden Photographien seines Nachfolgers.« (Marx an Paul Lafargue, 4.2.1871, MEW 33: 176)

Musto_spaete_Marx.indb 94 12.06.2018 09:11:04

ner liebsten Vergnügen im Leben: »Hier kann man deutsches Bier einigermaßen entbehren, das Bitter ale [englische Bitterbier] in dem kleinen Café am Pier ist vortrefflich und schäumt wie deutsches.« (Engels an Marx, 29.7.1881, MEW 35: 9)

Auf der anderen Seite des Ärmelkanals hatte Marx keine derart schöne Zeit. Er dankte Engels für dessen Hilfe: »Es ist mir sehr peinlich, dass ich so hart auf Deinen Exchequer [Geldbeutel] drücke, aber die Anarchie, die während der letzten 2 Jahre in dem Haushalt einriss und allerlei Rückstände verursachte, lastet seit geraumer Zeit auf mir.«[18] Dann berichtete er vom Zustand seiner Frau: »Wir erleben hier von Tag zu Tag dieselben Wechselfälle wie in Eastbourne, nur mit dem Unterschied, dass plötzlich entsetzliche Schmerzen eintreten«, sodass Dr. Dourlen schließlich Opiate verabreichte. Seine Ängste verbarg Marx nicht: »Die temporären ›Besserungen‹ hindern natürlich nicht den natürlichen Fortschritt des Übels, aber sie täuschen meine Frau und befestigen Jenny – trotz meiner Einsprache – in dem Glauben, dass der Aufenthalt in Argenteuil möglichst lang währen müsse.« (Marx an Engels, 3.8.1881, MEW 35: 11)

Dieses andauernde Schwanken zwischen Hoffen und Bangen war seiner eigenen Gesundheit überhaupt nicht zuträglich gewesen und beeinträchtigte sogar seine Ruhezeiten: »Ich habe in fact [tatsächlich] gestern Nacht zum ersten Mal wieder einen annähernd vernünftigen Schlaf gehabt. Ich fühle mich im Kopf so dumm, als ging ein Mühlrad drin herum.«[19] Aus diesem Grunde habe er »weder Paris besucht noch irgendeine Person daselbst durch eine Zeile encouragiert [ermuntert], mich besuchen zu kommen« (ebd.: 11f.).[20] Ihr erster Tagesausflug in die Pariser Innenstadt war zwar erst am 7. August möglich, bereitete Jenny von Westphalen indes ein großes Vergnügen; Marx war seit 1849 nicht mehr

[18] Großzügig wie eh und je, antwortete Engels sogleich: »Wegen der lumpigen 30 £ laß Dir doch keine grauen Haare wachsen. [...] Solltest Du aber *mehr* gebrauchen, so lass mich's wissen, und ich mache dann den Cheque größer.« (Engels an Marx, 6.8.1881, MEW 35: 14)

[19] Die MEW-Redaktion schreibt: Abgewandelt zitiert nach Goethe, »Faust«, Teil 1, 4. Szene: Studierzimmer (2).

[20] Erst einige Tage später sandte Marx den Genossen ein Lebenszeichen: »Ich bin seit beinah 2 Wochen hier; habe weder Paris besucht, noch irgendeinen meiner Bekannten. Der Zustand meiner Frau erlaubte weder das eine noch das andre.« (Marx an Hirsch, 6.8.1881, MEW 35: 207)

in Paris gewesen war und hatte den »Eindruck d'une foire perpétuelle«, eines ewigen Jahrmarktes (Marx an Engels, 9.8.1881, MEW 35: 16).

Zurück in Argenteuil und ständig fürchtend, der Zustand seiner Frau könne sich plötzlich verschlechtern, schrieb Marx an Engels, er habe sie von einer Rückkehr nach London zu überzeugen versucht. Ihre Muttergefühle aber waren stärker und sie erklärte, sie wolle so lange wie möglich bei ihrer Tochter Jenny bleiben; sie habe ihm sogar »den Streich gespielt, [...] Masse Wäsche fortzugeben, die *vor Anfang nächster Woche nicht returniert wird*« (ebd.).[21] Marx schließt den Absatz mit einigen Zeilen über sich selbst: »Sonderbarerweise, obgleich ich verdammt wenig Nachtruhe und manche sorgliche Aufregung während des Tags habe, spricht alles von meinem guten Aussehn, und ist das in der Tat vorhanden.« (Ebd.)

Letztlich war es ein weiteres schmerzliches Ereignis, das ihn zwang, Frankreich in großer Hast zu verlassen. Am 16. August hatte Marx Nachricht erhalten, dass seine dritte Tochter Eleanor schwer erkrankt sei; er brach unverzüglich nach London auf, wohin ihm seine Frau und Helene Demuth einige Tage später folgten. Bald war klar, dass sich Tussy – Marx' Kosename für Eleanor – »in einem Zustand äußerster Depression« befand.[22] Er war besorgt, denn sie »sieht blass und dünn aus, seit Wochen isst sie fast nichts (wörtlich)«; Marx schrieb seiner Tochter Jenny, deren Schwester quälten »ständige Schlaflosigkeit, Händezittern, nervöse Gesichtszuckungen usw.« und »[j]ede weitere Verzögerung [einer Behandlung, die Marx bereits veranlasst hatte] wäre sehr gefährlich gewesen.« (Marx an Jenny Longuet, 18.8.1881, MEW 35: 218)[23]

---

[21] Dasselbe schrieb Marx an Laura in London: »Der Zustand Mamas bedenklich infolge zunehmender Schwäche. Ich wollte daher (da wir diesmal nur in kleinen étappes reisen können) Ende dieser Woche unter allen Umständen fort und teilte das der Patientin mit. Sie hat aber meinen Plan durchkreuzt, indem sie gestern unsre Wäsche fortgab.« (Marx an Laura Lafargue, 9.8.1881, MEW 35: 208)

[22] Yvonne Kapp vermutet, dass Eleanor »zwei akute Sorgen« hatte: Sie versuchte, ihre geheime Verbindung mit Lissagaray zu lösen, den ihre Familie nie akzeptiert hatte, und zugleich sehnte sie sich, »selbst Karriere auf der Bühne zu machen«. (Kapp 1979: 227)

[23] An Engels schrieb er, Dr. Donkin habe gesagt: »Es sei ein Wunder, dass ein solcher collapse [Zusammenbruch] nicht früher eingetreten.« (Marx an Engels, 18.8.1881, MEW 35: 27)

Musto_spaete_Marx.indb 96 12.06.2018 09:11:04

Glücklicherweise hatte Marx, zur Stütze in dieser schweren Zeit, die Erinnerung an die (trotz allem) schönen Wochen, die er gerade in Argenteuil verbracht hatte: »Das Vergnügen, bei Dir und den lieben Kindern zu sein, hat mir mehr Freude verschafft, als ich sonst irgendwo hätte finden können.« (Ebd.: 219)

Kaum zwei Tage später erreichte ihn Nachricht aus Argenteuil, »Longuet und der kleine Harry [seien] sehr krank«. Gegenüber Engels bemerkte Marx: »Im Moment nichts als Unglück in der Familie.« (Marx an Engels, 19.8.1881, MEW 35: 29) Ein Ende der Strapazen und Nöte schien nicht in Sicht.

3. Der Tod seiner Frau und die Rückkehr zur Geschichte

Die Fürsorge und Pflege Eleanors, die in der zweiten Sommerhälfte einen Großteil seiner Kräfte band, sowie der Verlauf von Jenny von Westphalens Krankheit – eine »jeden Tag der *Katastrophe näherrückende, fatale* [tödliche] *Krankheit*« (Marx an Karl Kautsky, 1.10.1881, MEW 35: 226) – verunmöglichten es der Familie Marx, irgendwelche sozialen Beziehungen zu pflegen. Anfang Oktober schrieb er Minna Kautsky (1837-1912), einer ehemaligen Schauspielerin und seinerzeitig Autorin sozial engagierter Romane, und erklärte ihr entschuldigend, er hätte sie nach London eingeladen, »wenn nicht eine schreckliche, und ich fürchte *fatale* Krankheit meiner Frau sozusagen unsern Verkehr mit der Außenwelt unterbrochen« hätte (Marx an Minna Kautsky, 1.10.1881, MEW 35: 227). Kautsky, ihrem Sohn, hatte er am selben Tag geschrieben: »Ich bin garde malade«, also Krankenwärter (Marx an Karl Kautsky, 1.10.1881, MEW 35: 226).

In dieser Zeit nahm Marx sein Studium der Mathematik wieder auf. Paul Lafargue erinnerte sich später an das höchst außerordentliche Verhältnis seines Schwiegervaters zu dieser Disziplin: »Marx hatte neben den Poeten und Romanciers noch ein anderes sehr merkwürdiges Mittel, um geistig auszuruhen; das war die Mathematik, für die er besondere Vorliebe hegte. Die Algebra gewährte ihm sogar einen moralischen Trost; zu ihr nahm er seine Zuflucht in den schmerzlichsten Momenten seines bewegten Lebens. Während der letzten Krankheit seiner Frau war es ihm unmöglich, sich in gewohnter Weise mit seinen wissenschaftli-

chen Arbeiten zu beschäftigen; er konnte dem Druck, den die Leiden seiner Gefährtin auf sein Gemüt ausübten, nur entfliehen, wenn er sich in die Mathematik versenkte. Während dieser Zeit seelischen Schmerzes schrieb er eine Arbeit über die Infinitesimalrechnung, [...]. In der höheren Mathematik fand er die dialektische Bewegung in ihrer logischsten und zugleich einfachsten Form wieder; seiner Meinung nach war auch eine Wissenschaft erst dann wirklich entwickelt, wenn sie dahin gelangt war, sich der Mathematik bedienen zu können.« (Lafargue 1964a: 326f.)

Mitte Oktober geriet Marx' Gesundheit unter dem Druck der familiären Sorgen einmal mehr ins Wanken und seine Bronchitis entwickelte sich zu einem ernsten Fall von Pleuritis (Rippen-/Brustfellentzündung). Nun verbrachte Eleanor ihrerseits alle Zeit am Krankenbett des Vaters und suchte ihn dabei zu unterstützen, die Gefahr einer Lungenentzündung abzuwehren. Ihrer Schwester in Argenteuil redete Eleanor aus, zu ihnen nach London zu kommen.[24]

Am 25. Oktober schrieb ein besorgter Engels an Bernstein: »Er liegt seit 12 Tagen im Bett an einer Bronchitis mit allerlei Verwicklungen, doch ist seit Sonntag jede Gefahr – bei Vorsicht – vorüber. Ich habe Angst genug ausgestanden.« (Engels an Bernstein, 25.10.1881, MEW 35: 233)[25] Wenige Tage später informierte er auch den altgedienten Genossen Johann Becker (1809-1886), Marx habe eine »in seinem Alter und allgemeinen Gesundheitszustand keineswegs spaßhafte Bronchitis. Glücklicherweise ist das Schlimmste überstanden und für M[arx] alle Gefahr vorläufig beseitigt, doch muss er noch den größten Teil des Tags im Bett zubringen und ist sehr mitgenommen.« (Engels an Becker, 4.11.1881, MEW 35: 235)

Ende November sandte Engels einen weiteren medizinischen Rapport an Bernstein: »M[arx] ist noch sehr reduziert, darf's Zimmer nicht verlassen, sich nicht ernsthaft beschäftigen, nimmt aber zusehends zu.«

[24] »Du darfst nicht daran denken, die Kinder allein zu lassen. Es wäre purer Wahnsinn und würde Papa mehr aufregen, als Dein Hiersein ihn freuen oder ihm guttun könnte, so sehr wir auch alle wünschten, dass Du hier wärst.« (Eleanor Marx 1881a: 147)

[25] Marx selbst schrieb Becker im Dezember: »eine Pleurisy, verbunden mit Bronchitis, hatten mich so ernstlich gepackt, dass die Ärzte einen Augenblick, i.e. [d.h.] mehre Tage, an meinem Durchkommen zweifelten.« (Marx an Becker, 10.12.1881, MEW 35: 244)

Musto_spaete_Marx.indb 98 12.06.2018 09:11:04

Aber »[w]enn ein äußeres Ereignis dazu beigetragen hat, M[arx] wieder einigermaßen auf den Strumpf zu bringen, so sind es die Wahlen gewesen.« (Engels an Bernstein, 30.11.1881, MEW 35: 239, 237) Am 27. Oktober 1881 hatten die deutschen Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen mehr als 300.000 Stimmen erhalten – ein europaweit einzigartiges Ergebnis.[26]

Auch Jenny von Westphalen war sehr erfreut über das Ergebnis; aber es sollte eine der letzten Freuden ihres Lebens sein. Denn in den folgenden Wochen verschlechterte sich ihr Zustand katastrophal: Dr. Donkin erklärte, »damit sie eine *kleine* Abwechslung hat«, sollten Eleanor und andere Pfleger sie »in ihren Leinentüchern – vom Bett auf die Chaiselongue hinüberheben« und dann wieder ins Bett (Eleanor Marx 1881b: 151). Wegen ihrer starken Schmerzen hatte man ihr starke Beruhigungsmittel (Morphin) verabreicht. Eleanor erinnerte sich später: »In der großen Vorderstube lag unser Mütterchen, in der kleinen Stube daneben lag Mohr. [...] Nie werde ich den Morgen vergessen, an welchem er sich stark genug fühlte, in Mütterchens Stube zu gehen. Sie waren zusammen wieder jung – sie ein liebendes Mädchen und er ein liebender Jüngling, die zusammen ins Leben eintreten – und nicht ein von Krankheit zerrütteter alter Mann und eine sterbende alte Frau, die fürs Leben voneinander Abschied nehmen.« (In Enzensberger 1973: 565)[27]

Am 2. Dezember 1881 starb Jenny von Westphalen, die Frau, die an Marx' Seite alle Härten des Lebens und die politische Leidenschaft mit ihm geteilt hatte, an Leberkrebs. Ein unwiederbringlicher Verlust. Zum ersten Mal seit 1836, als er sich – gerade achtzehnjährig – in sie verliebt hatte, fand er sich allein und seines »besten Schatz[es]« beraubt (Marx

[26] Engels jubilierte: »So famos hat sich noch kein Proletariat benommen. In England, nach dem großen Misserfolg von 1848 verfallen in Apathie, und zuletzt Ergebung in die bürgerliche Ausbeutung unter Vorbehalt des Einzelkampfs der Trades-Unions für höheren Lohn.« (Engels an Bernstein, 30.11.1881, MEW 35: 237) Der Misserfolg von 1848 bestand in einer verhinderten Chartisten-Kundgebung, vgl. Anmerkung 296 in MEW Bd. 35, 504.

[27] An Danielson schrieb Marx später, er sei sehr unglücklich gewesen, »dass ich meine Frau während der letzten 6 Wochen ihres Lebens 3 Wochen lang nicht sehen konnte, obwohl wir in zwei angrenzenden Zimmern lagen.« (Marx an Danielson, 13.12.1881, MEW 35: 245)

Musto_spaete_Marx.indb 99 12.06.2018 09:11:04

an Jenny Marx, 15.12.1863, MEW 30: 643)[28] – auf ewig verlustig des Gesichts, das »die größten und süßesten Erinnerungen meines Lebens wieder erweckt« hatte (Marx an Jenny Marx, 15.12.1856, MEW 29: 535).

Um eine weitere Erschütterung seiner schwachen Konstitution nicht zu riskieren, musste er sogar ihrer Beerdigung fernbleiben – »das ärztliche Interdikt [... war] unerbittlich«, schrieb er voller Trauer an seine Tochter Jenny. Er gedachte der Worte seiner Frau, die noch kurz vor ihrem Tod zu der Krankenpflegerin »bei Gelegenheit von Vernachlässigung von irgendwas Zeremoniellem, sagte: ›We are no such *external* people!‹«, wir sind nicht so auf Äußerlichkeiten bedacht (Marx an Jenny Longuet, 7.12.1881, MEW 35: 240). Engels hingegen – von solcher »Freundlichkeit und Liebe«, so Eleanor, »die aller Beschreibung spotten« (Eleanor Marx 1881a: 147) – wohnte der Bestattung bei. In seiner Grabrede erinnerte er sich: »Wenn es jemals eine Frau gab, die ihr größtes Glück darin gesehen hat, andere glücklich zu machen, so war es diese Frau.« (Engels Rede am Grab von Jenny Marx, MEW 19: 294)

Marx' herzzerreißender Schmerz wurde durch körperliche Leiden noch verschlimmert. Die Behandlung, der er sich unterziehen musste, war äußerst schmerzhaft, obwohl er sie in stoischem Geiste ertrug. Seiner Tochter Jenny schrieb er: »Ich habe noch immer die Jodtätowierung auf Brust und Nacken etc. vorzunehmen, und diese produziert, bei regulärer Wiederholung, ziemlich lästiges, peinliches Hautbrennen. Diese Operation, nur noch vollzogen, um Rückfall während der Heilung (faktisch bis auf etwas Husten fertig) zu verhindern, leistet mir daher jetzt großen Dienst. Gegen Gemütsleiden gibt es nur ein wirksames Antidot, und das ist körperlicher Schmerz. Setze den Weltuntergang auf die eine Seite und einen Mann mit akutem Zahnschmerz auf die andre!« (Marx an Jenny Longuet, 7.12.1881, MEW 35: 240)

Marx' Gesundheitszustand war zeitweise äußerst prekär und er »war nahe daran, ›dieser schlechten Welt den Rücken zu kehren‹. Die Ärzte«, fügte er hinzu, »wollen mich nach Südfrankreich oder sogar nach Algier schicken.« (Marx an Danielson, 13.12.1881, MEW 35: 245) Er war über mehrere Wochen hinweg ans Bett gefesselt und hatte, so schrieb er an Sorge, »in der Tat bis jetzt Hausarrest« und werde einige Zeit »leider

[28] Zu Jenny von Westphalens Lebensweg und ihrer Beziehung zu Marx, siehe Gabriel 2011; sowie Dornemann 1971 und Peters 1984.

Musto_spaete_Marx.indb 100 12.06.2018 09:11:04

total verlieren müssen mit Gesundheitsherstellungsmanoeuvres« (Marx an Sorge, 15.12.1881, MEW 35: 247).

Trotz allem aber flossen im Herbst und Winter 1881/1882 ein Großteil seiner intellektuellen Energien in historische Studien. Marx begann mit einer kommentierten Jahresaufstellung über die Hauptereignisse seit dem ersten Jahrhundert vor unserer Zeit mitsamt deren Ursachen und wesentlichen Merkmalen. Dieselbe Methode hatte er zwischen Herbst 1879 und Sommer 1880 für seine »Chronologischen Auszüge über Ostindien« angewandt, welche er auf der Grundlage der *Analytical History of India* von Robert Sewell (1845-1925) zusammengestellt hatte.[29] Sein Ziel war es einmal mehr, den Wert seiner Gedanken durch den Abgleich mit der wirklichen Vergangenheit der Menschheit zu prüfen und sich dabei nicht nur auf Veränderungen in der Produktion zu konzentrieren, sondern – jenseits jeglichen ökonomischen Determinismus – auch die Kernfrage nach der Entwicklung des modernen Staates intensiv in den Blick zu nehmen.[30]

Von einigen unbedeutenderen Quellen abgesehen, die in seinen Notizen ungenannt bleiben, stützte sich Marx für seine neue Chronologie im Wesentlichen auf zwei Texte: Zunächst die *Histoire des peuples d'Italie* des italienischen Historikers Carlo Botta (1766-1837), die 1826 in drei Bänden zunächst auf Französisch erschien, weil ihr Verfasser 1814 aus Turin hatte fliehen müssen, um der Verfolgung durch die savoyische Regierung zu entkommen (und erst nach dem Ende Napoleons nach Piemont zurückzukehren). Und dann die vielgelesene und hochgeschätzte *Weltgeschichte für das deutsche Volk* von Friedrich Schlosser (1776-1861). Marx füllte vier Notizbücher mit Exzerpten aus diesen beiden Werken; seine bisweilen mit kurzen kritischen Kommentaren

[29] Die jüngste Ausgabe dieser Manuskripte erschien 2001 in Honolulu unter dem Titel *Notes on Indian History*. (Anm. d. Übers.: Auf Deutsch liegt nach unserer Kenntnis noch keine Edition vor.)

[30] Michael Krätke argumentiert, Marx habe diese Entwicklung als einen »Prozess betrachtet, der mit der Entwicklung des Handels, der Agrikultur, des Bergbaus, der Fiskalität, der räumlichen Infrastruktur zusammenhängt.« Demzufolge habe Marx diese Aufzeichnungen in der lang gehegten Überzeugung zusammengetragen, »der sozialistischen Bewegung statt einer politischen Philosophie eine solide, sozialwissenschaftliche Grundlage zu geben.« (Krätke 2014: 176, 143)

Musto_spaete_Marx.indb 101 12.06.2018 09:11:04

gespickten Zusammenfassungen schrieb er auf Deutsch, Englisch und Französisch.[31]

Im ersten dieser Notizbücher listete er auf insgesamt 143 Seiten einige der Hauptereignisse in chronologischer Reihenfolge auf, die sich zwischen 91 v. u. Z. und 1370 zugetragen haben. Beginnend mit dem Alten Rom, behandelte er den Zerfall des Römischen Reiches, die geschichtliche Bedeutung von Karl dem Großen (742-814), die Rolle Byzanz' und der italienischen Seehandelsrepubliken, die Entwicklung des Feudalismus, die Kreuzzüge und die Kalifate der Abbasiden in Bagdad und Mossul. Die Hauptthemen im zweiten Notizheft, das 145 Seiten mit Aufzeichnungen über die Zeit von 1308 bis 1469 umfasst, sind die wirtschaftlichen Fortschritte in Italien[32] und die politische und wirtschaftliche Lage im 14. und 15. Jahrhundert in Deutschland. Das dritte Notizbuch mit seinen 141 beschriebenen Seiten über den Zeitraum von 1470 bis 1580 befasst sich mit dem Konflikt zwischen Frankreich und Spanien, mit der Florentinischen Republik zu Lebzeiten Girola-

[31] In Marx' Briefwechsel finden sich keine Hinweise auf diese Studien, sodass sich deren genaue Datierung schwierig gestaltet. Die Herausgeber von Band 19 der *Marx-Engels-Werke* verorten die Exzerpte provisorisch zwischen »[e]twa Ende 1881 bis Ende 1882« (MEW 19: 621f.), während Maximilien Rubel in seiner *Marx-Chronik* erklärt, sie stammten »wahrscheinlich« von Ende 1881 (Rubel 1968: 159). Erstere Hypothese ist zu allgemein, aber auch letztere dürfte nicht gänzlich zutreffen, da Marx zwar den größten Teil der Arbeit 1881 geleistet hatte, das Projekt aber höchstwahrscheinlich auch 1882 punktuell weiter vorantrieb. Ableiten lässt sich dies aus den verschieden gearteten Unterstreichungen in den Handschriften sowie aus Marxens Brief an seine Tochter Eleanor vom 23. Dezember 1882 (siehe Fußnote 1 im Epilog; Marx an Eleanor Marx, 23.12.1882, MEW 35: 418). Es lässt sich daher argumentieren, dass diese Exzerpthefte (IISG Marx-Engels-Papers B 157, B 158, B 159, B 160) zu den nur zwei Phasen intellektueller Tätigkeit in Marxens letzten 18 Lebensmonaten gehören, als er zwischen London und der Isle of Wight pendelte: von Herbst 1881 bis zum 9. Februar 1882 und von Anfang Oktober 1882 bis zum 12. Januar 1883. Sicher ist jedenfalls, dass er während der acht Monate, die er 1882 in Frankreich, Algerien und der Schweiz verbrachte, nicht an der historischen Chronologie arbeitete.

[32] In seinem Aufsatz »Marx und die Weltgeschichte«, in dem er diese vier Notizbücher in herausragender Weise nachzeichnet, vertritt Krätke die Auffassung, aufgrund von Marx' »Aufzeichnungen zur ökonomischen Entwicklung in den italienischen Stadtrepubliken am Ende des 13. Jahrhunderts [... sei] völlig klar, dass Marx hier die Anfänge des modernen Kapitalismus sieht« (Krätke 2014: 163).

Musto_spaete_Marx.indb 102 12.06.2018 09:11:04

mo Savonarola's (1452-1498) und mit der protestantischen Reformation Martin Luthers (1483-1546). Das vierte Notizbuch schließlich, bestehend aus 117 Seiten, behandelt die zahlreichen religiösen Konflikte in Europa zwischen 1577 und 1648.[33]

Neben den vier Notizbüchern mit Auszügen aus Botta und Schlosser, füllte Marx ein weiteres nach derselben Methodik, bei dem man davon ausgehen kann, dass es zeitgleich und im Rahmen desselben Forschungsinteresses entstanden ist. Notizen zur *Storia della Repubblica di Firenze* (1830/1876) von Gino Capponi decken die Zeit von 1135 bis 1433 ab, während die weiteren Abschnitte über die Zeit von 449 bis 1485 auf der *History of the English People* (1877) von John Green (1837-1883) basieren. Sein wechselhafter Gesundheitszustand versagte ihm weiteres Arbeiten: Die Notizen zur Chronologie brechen mit dem Westfälischen Frieden ab, der 1648 den Dreißigjährigen Krieg beendete.

Als sich Marx' klinischer Zustand verbesserte, musste er alles ihm Mögliche tun, um »die Gefahr von Rückfällen« zu beseitigen (Engels an Marx, 8.1.1882, MEW 35: 32). In Begleitung seiner Tochter Eleanor begab er sich am 29. Dezember 1881 nach Ventnor auf der Isle of Wight, wo er sich bereits mehrmals aufgehalten hatte und wohin er nun »auf den Rat der Ärzte hin« zurückkehrte, weil man hoffte, »dass das dortige warme Klima und die trockene Luft seine Wiederherstellung rasch vollenden werden.« (Engels an Nieuwenhuis, 29.12.1881, MEW 35: 253) Vor seiner Abreise schrieb er an Jenny: »[M]ein liebes Kind, den besten Dienst, den Du mir leisten kannst, ist, Dich selbst aufrechtzuerhalten! Ich hoffe, an Deiner Seite noch manchen schönen Tag zu erleben und meine Funktion als Grandpa [Großvater] würdig zu erfüllen.« (Marx an Jenny Longuet, 17.12.1881, MEW 35: 251)

Die ersten beiden Wochen des Jahres 1882 verbrachte er in Ventnor. Um die Spaziergänge ohne allzu große Beschwerlichkeiten absolvieren

[33] Die Einbände dieser vier Notizbücher tragen die Titel, die Engels ihnen bei der Durchsicht des Nachlasses seines Freundes gegeben hat: »Chronologische Auszüge I, 96 bis + 1320 ca. / Chronologische Auszüge II, ca. 1300 bis c. 1470 / Chronologische Auszüge III, ca. 1470 bis 1580 / Chronologische Auszüge IV, ca. 1580-ca. 1648« (in: Krätke 2014: 143). Der Inhalt weicht leicht von den Daten ab, die Engels angegeben hatte. Nur ein Teil dieser Manuskripte ist bisher veröffentlicht, nämlich ein langer Auszug aus dem vierten Notizbuch: siehe Marx/Engels 1953.

Musto_spaete_Marx.indb 103 12.06.2018 09:11:04

zu können und »unabhängiger von den Wetterzufällen« zu sein, musste er »(au cas de besoin)«, also für den Notfall ein Atmungsgerät tragen, das wie eine »Maulsperre« aussah. (Marx an Engels, 5.1.1882, MEW 35: 30) Selbst unter diesen schwierigen Umständen bewahrte sich Marx seinen Sinn für Humor, so schrieb er an Laura: »Die Heftigkeit, womit die Bourgeoisblätter in Deutschland entweder meinen Tod, oder doch den unvermeidlich nahen Eintritt desselben, verkündet haben, hat mich sehr amüsiert.« (Marx an Laura Lafargue, 4.1.1882, MEW 35: 256)

Die Tage, die Marx mit Eleanor verbrachte, waren bei Weitem nicht einfach. Unter der Last ihrer existenziellen Probleme war sie immer noch sehr instabil, fand keinen Schlaf und fürchtete, ihre Nervenkrise könne sich dramatisch verschlimmern. So groß die Zuneigung auch war, die beide füreinander hegten, die Kommunikation miteinander fiel ihnen schwer: Er hat sich »geärgert und [war] besorgt« und nahm sie womöglich als »wehleidig und unzufrieden« wahr. (Eleanor Marx 1882: 155, 157)[34]

Gleichwohl verfolgte Marx weiterhin die wichtigsten tagespolitischen Ereignisse. Als der deutsche Reichskanzler vor dem Parlament das tiefe Misstrauen der deutschen Arbeiter gegenüber der Regierungspolitik eingestehen musste,[35] schrieb Marx an Engels: »Als einen großen Sieg nicht nur direkt in Deutschland, sondern vis-à-vis dem Ausland generally [im Allgemeinen], betrachte ich Bismarcks Geständnis im Reichstag, dass die deutschen Arbeiter ihm etwas ›gepfiffen‹ haben auf seinen Staatssozialismus.« (Marx an Engels, 15.1.1882, MEW 35: 39)

Indes entwickelte sich Marx' Bronchitis zu einer chronischen Krankheit und nach seiner Rückkehr aus Ventnor diskutierten die Londoner Familienmitglieder ausführlich mit Dr. Donkin darüber, welches Klima für Marx' Genesung die besten Bedingungen böte: Angeraten für eine vollständige Wiederherstellung war Ruhe an einem warmen Ort,

[34] Zu der gesamten Begebenheit, siehe Kapp 1979: 225-228. An Laura schrieb Marx am 4. Januar: »Mein Kompagnon [Eleanor] (dies *ganz unter uns*) isst fast gar nicht; leidet stark an Nervenzuckungen; liest und schreibt den ganzen Tag, [...] und scheint indeed [in der Tat] den Aufenthalt mit mir nur aus Pflichtgefühl, als selbstaufopfernder Märtyrer, zu ertragen.« (Marx an Laura Lafargue, 4.1.1882, MEW 35: 255)

[35] Siehe Deutscher Reichstag (Hrsg.) (1882), S. 486. Hintergrund der Rede Bismarcks war dessen Wahlniederlage in den großen industriellen Ballungsräumen Deutschlands.

Musto_spaete_Marx.indb 104 12.06.2018 09:11:04

aber die Isle of Wight war nicht gut genug gewesen. Gibraltar war ausgeschlossen, weil Marx zum Betreten des Territoriums einen Pass gebraucht hätte, über den er als staatenlose Person nicht verfügte. Das Bismarck'sche Reich lag unter Schnee begraben und war für ihn ohnehin noch Sperrgebiet, während Italien wegen einer Voraussetzung nicht infrage kam, die Engels so formulierte: »Polizeischikanen bei Rekonvaleszenten zu verhindern ist erste Bedingung« (Engels an Bernstein, 25.1.1882, MEW 35: 265).[36]

Mit der Hilfe von Dr. Donkin und Marx' Schwiegersohn Paul Lafargue konnte Engels den Patienten überzeugen, sich nach Algier zu begeben, das seinerzeit unter jenen Engländern einen guten Ruf genoss, die es sich leisten konnten, dem strengen Winter zu entfliehen (Badia 1997: 17). Seine Tochter Eleanor erinnerte sich später, allein seine alte Obsession habe Marx zu dieser ungewöhnlichen Reise getrieben: die Vollendung des *Kapital*. »Sein Allgemeinbefinden wurde schlechter und schlechter. Wäre er selbstsüchtiger gewesen, so würde er einfach die Dinge haben gehen lassen, wie sie gehen wollten. Allein, für ihn gab es etwas, das über allem stand – das war seine *Hingabe an die Sache*. *Er versuchte sein großes Werk zu vollenden*, und deshalb verstand er sich noch einmal zu einer Erholungsreise.« (In: Enzensberger 1973: 577-578)

Marx brach am 9. Februar 1882 in Richtung Mittelmeer auf, mit Zwischenstopp in Argenteuil, einem Pariser Vorort, wo seine älteste Tochter Jenny lebte. Als sich sein Gesundheitszustand nicht besserte, entschloss er sich kaum eine Woche später, allein nach Marseille weiterzureisen, und überzeugte Eleanor, dass sie ihn nicht begleiten müsse. Engels vertraute er an: »Ich möchte um alles in der Welt nicht, dass das Kind sich einbilde, in Form der ›Pflegerin‹ eines alten Mannes auf dem Familienaltar geopfert zu werden.« (Marx an Engels, 12.1.1882, MEW 35: 34f.)[37] Nachdem er ganz Frankreich per Eisenbahn durchquert hatte, erreichte er am 17. Februar die große provenzalische Hafenstadt. Unverzüglich

[36] Und Engels meinte, »Italien bietet uns hierin grade die wenigsten Garantien – nächst dem empire-Bismarck [sic] natürlich.« (Engels an Bernstein, 25.1.1882, MEW 35: 265; siehe auch Marx an Lawrow, 23.1.1882, MEW 35: 262)

[37] Zu Eleanor Marx und der besonderen Beziehung zu ihrem Vater, siehe Kapp 1979; siehe auch Tsuzuki 1967, Weissweiler 2002 und jüngst Holmes 2014.

Musto_spaete_Marx.indb 105 12.06.2018 09:11:05

besorgte er sich einen Fahrschein für das erste Schiff nach Afrika[38] und am nächsten Tag, an einem windigen winterlichen Nachmittag, stand er im Hafen mit anderen Passagieren in der Schlange, um an Bord zu gehen. Bei sich hatte er zwei Koffer, vollgestopft mit dicker Kleidung, Arzneimitteln und einigen wenigen Büchern. Um 17 Uhr legte das Dampfschiff *Said* in Richtung Algier ab, wo Marx 72 Tage lang bleiben sollte – die einzige Zeit seines Lebens, die er außerhalb Europas verbrachte.[39]

[38] Marx an Engels: »Von Pass und dergleichen ist gar keine Rede. Auf dem Billet des Passagiers nichts inskribiert außer Vor- und Familiennamen.« (Marx an Engels, 17.1.1882, MEW 35: 42)

[39] Marx' Reise in die algerische Hauptstadt erfuhr seitens seiner Biografen nur wenig Beachtung. Sogar Jacques Attali, der selbst in Algier geboren ist, widmete ihr in seinem Buch nur eine halbe Seite (Attali 2005: 410) – ungeachtet einiger Ungenauigkeiten über Marx' Aufenthalt, schreibt er, dass Marx von dem Aufstand in Oran keine Kenntnis hatte, der vom Sommer 1881 bis zum Frühjahr 1883 von Sídí Amáma angeführt wurde. Marlene Vesper (1995) weist mit großer Präzision alle Ereignisse nach, die Marx während seines Aufenthalts in Algier hautnah miterlebte. Siehe auch Gallissot (1976); sowie jüngst Krysmanski (2014), das ursprünglich als Drehbuch für einen Film über Marx' Aufenthalt in Algier angelegt war, mangels Budget aber nicht produziert wurde.

Musto_spaete_Marx.indb 106 12.06.2018 09:11:05

Kapitel 4
Die letzte Reise des Mohr

1. Algier und Überlegungen zur arabischen Welt

Nach einer stürmischen 34-stündigen Überfahrt erreichte Marx am 20. Februar 1882 sein Ziel: Algier. Am folgenden Tag schrieb er Engels und noch eine Woche später kam er darauf zurück, dass sein »corpus delicti«, sein geplagter Körper bis »tief ins Innere verfroren« gewesen war (Marx an Engels, 1.3.1882, MEW 35: 44). Er fand ein ideal gelegenes Zimmer in der Hôtel-Pension Victoria auf dem Boulevard Mustapha Supérieur mit Blick auf den Hafen einerseits und auf die Kabylischen Berge am Horizont andererseits – es gebe »nichts Zauberhafteres als Panorama [... ein] europäisch-afrikanisch wunderbares mélange [Gemisch]« (ebd.: 45).

Die einzige Person, welche die wahre Identität dieses neu angereisten, weltmännischen Gentleman kannte, war Albert Fermé, ein Friedensrichter und Anhänger Charles Fouriers, der 1870 in Algier gelandet war, nachdem er wegen oppositioneller Tätigkeit während des Zweiten Kaiserreiches im Gefängnis gesessen hatte. Er war der einzige echte Begleiter, den Marx dort hatte, diente ihm als Fremdenführer auf verschiedenen Exkursionen und versuchte, Marxens Neugier auf diese neue Welt zu befriedigen. Die Tage verstrichen, aber Marx' Zustand besserte sich nicht: Immer noch plagte ihn die Bronchitis und ein unbeherrschbarer Husten hielt ihn nachts wach. Das ungewöhnlich kalte, feuchte und regnerische Wetter (es war der schlimmste Winter in Algier seit zehn Jahren) begünstigte außerdem eine weitere Brustfellentzündung, so »dass meine Kleidung even then [selbst dann] nur dadurch von meiner Kleidung in Isle of Wight und in Stadt Algier *bloß davon verschieden* [ist], dass ich bis jetzt in der Villa nur den Rhinozerosüberrock durch meinen leichten Überrock ersetzt« habe (ebd.: 45). Er erwog sogar, in das 400 Kilometer südlich, am Rande der Sahara gelegene Dorf Biskra zu reisen, aber die dortige unzureichende Infrastruktur ließ ihn von solch einer anstrengenden Reise absehen. Daher entschloss er sich zu einer längeren, komplizierten Behandlung in Algier.

Dr. Stéphann (1840-1906), der beste Arzt der Stadt, verschrieb ein Arsenpräparat für den Tag und einen Opiatsirup auf Kodeinbasis als

Musto_spaete_Marx.indb 107 12.06.2018 09:11:05

Schlafmittel für die Nacht. Außerdem wies er Marx an, körperliche Betätigung auf ein Mindestmaß zu reduzieren und, so berichtete Marx auf Englisch: »keinerlei wirkliche geistige Arbeit, ausgenommen etwas Lektüre zur Zerstreuung« (ebd.: 46). Nichtsdestotrotz kehrte der Husten am 6. März gar noch heftiger wieder und führte auch zu wiederholtem blutigen Auswurf. Marx durfte daher die Villa nicht verlassen und noch nicht einmal eine Unterhaltung führen: »Ruhe, solitude [Einsamkeit] und Schweigsamkeit [sind] mir Bürgerpflicht« (Marx an Jenny Longuet, 16.3.1882, MEW 35: 291). Zumindest, schrieb er Engels auf Englisch, »Dr. Stéphann, wie mein lieber Dr. Donkin, vergisst nicht – den Kognak!« (Marx an Engels, 1.3.1882, MEW 35: 46)

Als äußerst schmerzhafte Behandlung erwies sich natürlich die damals geläufige Therapie mit zehn Zugpflastern, bei der mittels Reagenzien Hautblasen hervorgerufen wurden, durch die subkutane Gifte abgeführt werden sollten. Mit der Hilfe eines jungen Apothekers konnte Marx diese Behandlung bis zu Ende absolvieren. Herrn Casthelaz gelang es – indem er Stück für Stück Brust und Rücken mit Kollodium cantharidatum bepinselte und die dadurch hervorgerufenen Blasen öffnete –, überschüssige Flüssigkeit aus Marx' Brustkorb zu entfernen.

Es überrascht nicht, dass Marx die Wahl seines Reiseziels zu bereuen begann, denn, so schrieb er an Lafargue, »seit meiner Abreise aus Marseille [ist] bis heute sowohl in Nizza wie in Mentone ununterbrochen das herrlichste Wetter«. (Marx an Paul Lafargue, 20.3.1882, MEW 35: 293) Beide Orte hatte er als Alternativen in Betracht gezogen.[1] Mitte März vertraute er seiner Tochter Jenny auf Englisch an, »bei dieser närrischen, schlecht überlegten Expedition [bin ich] wieder genau bei dem Gesundheitszustand angelangt, in dem ich mich befand, als ich Maitland Park verließ«. Er sagte ihr auch, dass er ob einer solch weiten Reise seine Zweifel gehabt hätte, »aber Engels und Donkin erhitzten sich gegenseitig zu einem derartigen afrikanischen Enthusiasmus, dabei hatte weder der eine noch der andere besondere Information« über das aktuelle Wetter eingeholt (Marx an Jenny Longuet, 16.3.1882, MEW 35: 289f.). »Das Richtige wäre gewesen«, so seine Ansicht, »sich vorher zu infor-

[1] Marx fügte hinzu: »Aber diese afrikanische Sonne und die hiesige Wunder wirkende Luft – waren ja eine fixe Idee, für die nicht ich verantwortlich bin!« (Marx an Paul Lafargue, 20.3.1882, MEW 35: 293)

Musto_spaete_Marx.indb 108 12.06.2018 09:11:05

mieren, ehe man zu einer solchen chasse aux oies sauvages [Jagd auf Wildgänse] aufbrach.« (Marx an Jenny Longuet, 27.3.1882, MEW 35: 295)[2]

Am 20. März schrieb Marx an Lafargue, die Behandlung sei bis auf Weiteres unterbrochen, weil »weder auf dem Rücken noch auf der Brust [...] auch nur eine kleine trockene Stelle zu finden« ist. Der Anblick erinnere ihn »an ein Wassermelonenfeld en miniature«. Zu seiner großen Erleichterung aber fand er »allmählich wieder« Schlaf: »wer nicht unter Schlaflosigkeit gelitten hat, kann den wohltuenden Zustand nicht nachfühlen, wenn der Schrecken schlafloser Nächte endlich weicht.« (Marx an Paul Lafargue, 20.3.1882, MEW 35: 293, 294)

Andererseits fiel ihm das Atmen schwerer, aufgrund des nächtlichen Blasenziehens, der notwendigen Bandagen und des strikten Kratzverbots. Da er erfahren hatte, dass das Wetter in Frankreich seit seiner Abreise aus London wundervoll gewesen sein soll, und er auch die ursprünglichen Voraussagen einer raschen Genesung noch im Ohr hatte, schrieb er an Engels auf Englisch, man sollte »sich niemals allzu zuversichtlichen Selbsttäuschungen hingeben!« (Marx an Engels, 1.3.1882, MEW 35: 46) Eindeutig war an dem gesunden Geist im gesunden Körper, »an sana mens in sano corpore noch etwas zu klappern.« (Marx an Engels, 28.-31.3.1882, MEW 35: 51)

Marx litt nicht nur körperlich, er war auch einsam und schrieb am 16. März seiner Tochter Jenny: »Es wäre nichts Zauberhafteres als Stadt Algier, noch aber namentlich in der Campagne [Umgebung] vor dieser Stadt [...] 1000 und 1 Nacht wäre dem zu Mut, namentlich – gesunde Verhältnisse vorausgesetzt – alle meine Lieben (namentlich nicht zu vergessen die grandsons [Enkel]) um mich.« (Marx an Jenny Longuet, 16.3.1882, MEW 35: 290) Und am 27. März fügte er hinzu, er hätte »durch Wünschenkappe« Johnny, den ältesten, gern da – dieser könnte »staunen über die Mauren, Araber, Berber, Türken, Neger, mit einem

[2] Er fügte hinzu: »Entre nous [Unter uns]: Obgleich auf der Isle of Wight das Wetter ungünstig war, besserte sich meine Gesundheit doch so sehr, dass sich die Leute wunderten, als ich nach London zurückkam. [...] in London dagegen hat mich Engels' Unruhe [...] in Wirklichkeit aus dem Gleichgewicht gebracht: ich fühlte, dass ich es nicht länger aushalten konnte; daher meine Ungeduld, unter allen Umständen von London wegzukommen! Die Menschen können einen aus wirklich aufrichtigster Liebe umbringen; bei alledem ist nichts gefährlicher in solchen Fällen für einen Genesenden!« (Marx an Jenny Longuet, 27.3.1882, MEW 35: 295f.)

Musto_spaete_Marx.indb 109 12.06.2018 09:11:05

Wort über dieses Babel und die Kostüme (von denen die meisten poetisch sind) in dieser orientalischen Welt, gemischt mit den ›zivilisierten‹ Franzosen usw. und den langweiligen Briten«. (Marx an Jenny Longuet, 27.3.1882, MEW 35: 296)

Seinem Genossen Engels, mit dem er alles zu teilen pflegte, schrieb Marx, er habe »hier und da Anwandlungen einer profunda melancolia [tiefen Melancholie], gleich dem großen Don Quixotte.« (Marx an Engels, 1.3.1882, MEW 35: 44) Seine Gedanken wanderten immer wieder zu seiner verlorenen Lebensgefährtin, auf Englisch ließ er Engels wissen, »dass wenige Menschen demonstrativem Pathos mehr abgeneigt sind [als ich]; es wäre jedoch eine Lüge, wollte ich [nicht] gestehen, dass mein Denken zum großen Teil beherrscht wird von Erinnerungen an meine Frau, diesen Teil der besten Jahre meines Lebens!« (Ebd.: 46) Zerstreuung vom Trauerschmerz fand er in dem Naturspektakel um ihn herum. Anfang April schrieb er über eine »wundervolle Mondbeleuchtung der Bucht«, er könne sich »stets von Neuem nicht satt sehn an [der] See vor meiner Galerie«. (Marx an Engels, 4.4.1882, MEW 35: 52)

Marx litt auch unter dem verordneten Mangel an ernsthafter geistiger Tätigkeit. Von Anfang an war ihm klar gewesen, dass diese Reise eine »zeitverschwenderische Operation« wäre, und er hätte sich nicht schließlich darauf eingelassen, »wenn diese verfluchte ›englische‹ Krankheit einem nicht das Gehirn angriffe«. (Marx an Lawrow, 23.1.1882, MEW 35: 262)

»Irgendwelche Arbeit kommt nicht in Frage« in Algier, schrieb er Jenny, »nicht einmal die Korrektur des ›Kapitals‹ für eine neue Ausgabe.« (Marx an Jenny Longuet, 27.3.1882, MEW 35: 296)[3] Bezüglich aktueller politischer Entwicklungen beschränkte sich Marx auf die Lektüre der telegrafischen Meldungen der kleinen Lokalzeitung *Petit Colon*, und die einzige Arbeiterzeitung, die er aus Europa erhielt, war *L'Égalité* – die aber könne man, so bemerkte er sarkastisch, »nicht als Zeitung bezeichnen.« (Marx an Paul Lafargue, 20.3.1882, MEW 35: 293)

Marx' Briefe des Frühjahrs 1882 zeigen ihn als »jemanden, der begierig ist, wieder aktiv zu sein und dieses *stupid métier* [stupide Gewer-

[3] Im Oktober 1881 hatte sein Verleger Otto Meissner Marx gebeten, in Vorbereitung einer Neuauflage alle notwendigen Korrekturen und Ergänzungen an Band 1 seines Operis magni vorzunehmen.

Musto_spaete_Marx.indb 110 12.06.2018 09:11:05

be] eines Invaliden aufzugeben« (Marx an Jenny Longuet, 6./7.4.1882, MEW 35: 298) – welch »[n]utzloser, inhaltsloser, dazu teurer Lebensgang!« (Marx an Engels, 20.5.1882, MEW 35: 65) Gegenüber Lafargue äußerte er sogar, dass er so sehr mit dem Nichtstun beschäftigt sei, dass er sich am Rande der Verblödung wähne (Lafargue 1882: 87) – was vermuten lässt, dass er die Befürchtung hegte, sein normales Leben nicht mehr wieder aufnehmen zu können.

Diese Verkettung ungünstiger Umstände erlaubte es Marx weder der Realität in Algerien auf den Grund zu gehen noch, wie Engels voraussah, war es ihm wirklich möglich, »die Gemeineigentumsverhältnisse der Araber« (Engels an Eduard Bernstein, 22.-25.2.1882, MEW 35: 285) in ihren Eigenschaften zu studieren. Bereits 1879 hatte er sich im Rahmen seiner Studien zu Ethnologie, Grundeigentum und Frühgeschichte für die Bodenfrage im französisch regierten Algerien interessiert. Damals hatte Marx aus Общинное землевладение (*Der Gemeindelandbesitz*) exzerpiert, dessen Verfasser, der russische Historiker Maxim Kowalewski, sich mit dem Gemeingrundeigentum vor der Ankunft der französischen Siedler beschäftigte sowie mit den Veränderungen, die Letztere eingeführt hatten. Ein Beispiel aus Marx' Notizbuch: »*Stiftung v. Privatgrundeigenthum* (im Aug d. französ. bourgeois) nothwendige Bedingung jedes Fortschritts in polit. u. socialer Sphäre. Weitere *Erhaltung des Gemeinde-Eigenthums* ›als *einer Form, die in d. Geistern kommunistische Tendenzen unterstützt*‹ (*Débats d'Assemblée nation* 1873) gefährlich, sowohl für d. Colonie, als für d. Metropole; d. Vertheilung d. *Geschlechts-besitzes* wird gefördert, selbst vorgeschrieben, erstens als Mittel zur *Schwächung der stets auf Sprung zur Revolte stehenden unterjochten tribes* [Stämme], zweitens als *einziger Weg* zu *weiterem Uebergang d. Grundeigenthums* aus d. Händen der natives [Einheimischen] in die der Colonisten. Dieselbe Politik durch *d. francuzami* verfolgt unter allen einander stürzenden *régimes* von 1830 bis to-day.« (Marx 1879b: 100f.)[4]

Die Gesetzesvorlage zur Lage in Algerien, die von dem Linksrepublikaner Auguste Warnier (1810-1875) erstellt und 1873 verabschiedet worden war, hatte kein anderes Ziel als die »Expropriation v. Grund u. Boden d. einheimischen Bevölkerung durch europäische Colonisten u.

[4] Vgl. Krader 1975: 405. Siehe auch Anderson 2016: 219f.

Spekulanten« (ebd.: 107). Die Franzosen gingen derart schamlos vor – »*directer Raub!*« –, dass alles unbestellte Land, »das in der *gemeinschaftlichen Benutzung d. arab. Geschlechter blieb* [...] *für Regierungseigenthum*« erklärt wurde (ebd.: 109). Das hatte einen weiteren wichtigen Effekt, nämlich das Risiko von Widerstand seitens der einheimischen Bevölkerung zu vernichten. Abermals auf der Grundlage von Kowalewskis Buch, hob Marx in seinen Notizen hervor: »[...] *Die Gründung v. Privateigenthum,* d. *Ansiedlungg europäischer Colonisten unter den arabischen Geschlechtern [...]. werden die kräftigsten Mittel sein zur Beschleunigung des Processes der Auflösung der Geschlechts-Verbände.*« [...] *Expropriation d. Araber*, von dem Gesetz beabsichtigt: 1) um d. französischen Colonisten mit möglichst viel Land zu versehn; 2) durch *Losreissung d. Araber von ihrem natürlichen Band an Boden*, die letzte Macht der so sich auflösenden *Geschlechtsverbände* zu brechen u. damit jede *Aufstandsgefahr*« (ebd.: 103, 108).

Diese Art der »*Individualisation* des *Grundeigenthums*« werde den Eindringlingen gigantische Profite einbringen, aber auch den »polit. Zweck« begünstigen, »die Grundlage dieser Gesellschaft zu vernichten.« (Ebd.: 109)

Ein Artikel der algerischen Tageszeitung الأخبار (al-Achbar, »Nachrichten«) vom 22. Februar 1882 berichtete über die Ungerechtigkeiten dieses neu etablierten Systems. Theoretisch konnte damals jeder französische Staatsbürger eine Konzession von mehr als 100 Hektar algerischen Bodens erwerben, ohne Frankreich überhaupt zu verlassen, und dieses Land dann für 40.000 Francs an einen Einheimischen weiterverkaufen. Durchschnittlich verkauften die Kolonisten eine Parzelle Land, die sie für 20 bis 30 Francs gekauft hatten, zum Preis von 300 Francs.[5]

Aufgrund seines schlechten Gesundheitszustands konnte Marx auf diese Themen nicht zurückkommen, auch war ihm der Artikel aus der الأخبار nicht zur Kenntnis gelangt. Aber sein ständiger Wissensdurst versiegte nicht einmal unter widrigsten Umständen. Nachdem er die unmittelbare Umgebung seines Hotels erkundet hatte, in der großflächig ein reger Häuserbau vor sich ging, bemerkte er: »obwohl die damit

[5] Siehe Vesper 1995: 33f., wo Auszüge aus dem Artikel »Les Concessions« abgedruckt sind. (Anm. d. Übers.: Der durchschnittliche Jahreslohn eines Arbeiters im Steinkohlebergbau lag damals bei 1.079 Francs; siehe Société de statistique de Paris 1891: 20.)

Musto_spaete_Marx.indb 112 12.06.2018 09:11:05

beschäftigten Arbeiter gesunde Menschen, Ortsansässige sind, werden sie schon nach den ersten drei Tagen Arbeit vom Fieber befallen. Daher besteht ein Teil ihres Lohns aus einer täglichen Dosis Chinin, das ihnen von den Unternehmern geliefert wird.« (Marx an Paul Lafargue, 20.3.1882, MEW 35: 292)[6]

In seinen 16 Briefen von der Südseite des Mittelmeeres machte Marx eine Reihe interessanter Beobachtungen,[7] von denen einige einen teils immer noch kolonialen Blickwinkel offenbaren. Doch die wirklich hervorragenden Briefe drehen sich um die gesellschaftlichen Verhältnisse der Muslime.

Vom Betragen der Araber war Marx tief beeindruckt: »Selbst der ärmste Maure übertrifft den größten europäischen Komödianten in der ›art de se draper‹ dans son capot [Kunst sich in seinen Umhang zu hüllen] und natürliche, anmutige und würdevolle Haltung zu bewahren.« (Marx an Jenny Longuet, 6./7.4.1882, MEW 35: 300) Er bemerkte bei ihnen die Vermischung der sozialen Klassen und schrieb seiner Tochter Laura Mitte April auf Englisch, dass er eine Gruppe Araber beim Kartenspiel beobachtet habe, »[e]inige dieser Mauren waren anspruchsvoll, sogar reich gekleidet, andere in, ich wage es diesmal, so zu nennen, *Blusen*, einst von weißem wollenem Aussehen, jetzt in Lumpen und Fetzen«. Für einen »echten Moslem[]« aber, so bemerkte er, »unterscheiden solche Zufälle wie Glück oder Unglück Mohammeds Kinder nicht untereinander. *Absolute Gleichheit in ihrem gesellschaftlichem Umgang* nicht beeinflußt; im Gegenteil, nur wenn sie demoralisiert sind, werden sie dessen gewahr; was den Hass gegen die Christen und die Hoffnung auf einen schließlichen Sieg über diese Ungläubigen anlangt, so betrachten ihre Politiker mit Recht dieses Gefühl und die Praxis absoluter Gleichheit (nicht des Wohlstands oder der Stellung, sondern der Persönlichkeit) als eine Garantie dafür, um das eine aufrechtzuerhalten und das letztere nicht aufzugeben. (Dennoch gehen sie zum Teufel

[6] Er fügte hinzu: »Denselben Brauch kann man in verschiedenen Gegenden Südamerikas beobachten.« (Marx an Paul Lafargue, 20.3.1882, MEW 35: 292)

[7] Diese Zahl bezieht sich allein auf den erhaltenen Briefwechsel. In Wirklichkeit schrieb Marx mehr Briefe, so auch einige an seine Tochter Eleanor, die im Lauf der Zeit allerdings verloren gingen: »Aus Algier schrieb er mir lange Briefe. Viele davon habe ich verloren, weil ich sie auf sein Verlangen auch an Jenny schickte; – und sie gab mir nur wenige zurück.« (In: Enzensberger 1973: 578)

Musto_spaete_Marx.indb 113 12.06.2018 09:11:05

without a revolutionary movement [ohne revolutionäre Bewegung].« (Marx an Laura Lafargue, 13./14.4.1882, MEW 35: 308f.)

Marx staunte auch über die geringe Präsenz des Staates: »in keiner Stadt elsewhere [sonst], wo sie zugleich Sitz des Zentralgouvernements, solches laisser faire, laisser passer [den Dingen ihren Lauf lassen]: Polizei aufs allernotwendigste *Minimum reduziert*; öffentliche sans gêne [Ungeniertheit] unerhört; es ist das maurische Element dies eingeführt. Musulmännische Menschen erkennen in der Tat keine Subordination; sie sind weder »Untertanen« noch »Administrés«, keine Autorität außer in politicis, es ist dies großes Missverständnis seitens der Europäer. (Ebd.: 305)

Voller Verachtung wandte sich Marx gegen die gewaltsamen Machenschaften und ständigen Provokationen seitens der Europäer, die sich nicht zuletzt gegenseitig überträfen »an schamloser Arroganz, Prätention und grausamer Moloch-Sühne-Wut gegenüber den ›unteren Racen‹«. Er unterstrich indes, dass in einer vergleichenden Kolonialgeschichte »[d]ie Briten und die Holländer« die Franzosen noch überflügelten. In Algier selbst, so berichtete er Engels, habe sein Freund, der Richter Fermé, im Laufe seiner Karriere regelmäßig erlebt, dass eine »Art *Tortur* zur Erpressung der Geständnisse von Arabern angewandt wird; natürlich das tut die ›Polizei‹ (wie die Engländer in Indien)« (Marx an Engels, 8.4.1882, MEW 35: 54).

»[W]enn z.B. Moritat [Mordtat] durch eine Araberbande verrichtet, meistens zum Zweck Raubs, richtig die wirklichen Missetäter nach einiger Zeit erwischt, gerichtet, geköpft werden, so genügt das der verletzten Kolonistenfamilie nicht zur Sühne. Sie verlangt mindestens into the bargain [noch obendrein] ein halbes Dutzend *unschuldiger Araber* ein bissche[n] zu ›keppe‹. [... So] wissen wir, dass, wo ein europäischer Kolonist angesiedelt oder auch nur geschäftshalber unter den ›unteren Racen‹ verweilt, er im Allgemeinen sich untastbarer betrachtet als der schöne Wilhelm I.« (Ebd.)

Marx kam auf das Thema in einem anderen Kontext zurück, als er Engels von der Brutalität der französischen Behörden gegenüber »einem armen Räuber, armen vielfachen professionellen Mörder von Araber« schilderte: Kurz vor seiner Hinrichtung erfuhr dieser, »dass er nicht erschossen, sondern guillotiniert werde! *Dies gegen die Absprache!*« Aber das war noch nicht alles: »Seine Verwandten, wie die Franzosen es bis-

her erlaubt, erwarten, den Körper und den Kopf ihnen liefern, sodass sie letzten an erstern zusammennähen und ›das Ganze‹ dann bestatten. Quod non! [Nichts da!] Heulen und Fluchen und Toben; die französische Autorität schlug's ab, rund ab, und zum erstenmal! Kommt der Rumpf nun ins Paradies, so fragt Mohammed, wo hast du den Kopf verloren? Oder, wie brachte der Kopf um den Rumpf? Du bist nicht würdig ins Paradies! Mach dich scheren zum Christenhunden! Und so jammern die Verwandten.« (Marx an Engels, 18.4.1882, MEW 35: 57f.)

Neben diesen politischen und gesellschaftlichen Beobachtungen enthalten Marx' Briefe auch Material über arabische Bräuche. In einem erzählte er seiner Tochter Laura eine Geschichte, die den Pragmatiker in ihm angesprochen hatte:

»In einem stürmischen Fluss hält ein Fährmann bereit kleinen Kahn. Um ans Gegenufer zu gelangen, steigt ein Philosoph ein. Entwickelt sich folgender Dialog:

Philosoph: Fährmann, kennst du *Geschichte*? *Fährmann*: Nein!

Philosoph: Dann hast du 1/2 deines Lebens verloren!

Und wiederum: *Der Philosoph*: Hast du studiert Mathematik?

Fährmann: Nein!

Philosoph: Dann hast du mehr als Hälfte deines Lebens verloren. Kaum hatte es der Philosoph gesagt, als Wind den Kahn umschlug und beide, Philosoph und Fährmann, ins Wasser geschmissen; schreit nun:

Fährmann: Kannst du schwimmen?

Philosoph: Nein!

Fährmann: Dann dein Leben ist ganz verloren.

(Marx an Laura Lafargue, 13./14.4.1882, MEW 35: 311)

Und Marx fügte an Laura hinzu: »Dies wird Dich etwas arabisch anmüteln.« (Ebd.)

Nach mehr als zwei beschwerlichen Monaten verbesserte sich Marx' Zustand und er war endlich imstande, nach Frankreich zurückzukehren. Zunächst jedoch hielt er für Engels eine letzte Überraschung bereit: »Apropos; vor der Sonne habe ich den Prophetenbart und die Kopfperücke weggeräumt, aber (da meine Töchter dies besser haben) mich fotografieren lassen vor Haaropfer auf Altar eines algierschen Barbiers.« (Marx an Engels, 18.4.1882, MEW 35: 60) Dies sollte sich als der letzte Schnappschuss von Marx erweisen – und der ist grundverschieden von den steinernen Büsten, die man auf den Plätzen des »real existierenden

Sozialismus« findet und die Marx nach dem Willen der damaligen Regimes repräsentieren sollten. Sein Schnurrbart hatte, so wie seine Ideen, die Farbe der Jugend nicht eingebüßt – und trotz aller Härten und Enttäuschungen im Leben erscheint sein lächelndes Gesicht noch immer freundlich und bescheiden.[8]

2. Ein Republikaner im Fürstentum

Schlechtes Wetter plagte Marx weiterhin. Während seiner »letzten afrikanischen Tage« (Marx an Engels, 8.5.1882, MEW 35: 61) stellte die Ankunft des Scirocco seine Gesundheit auf eine weitere harte Probe und die Überfahrt nach Marseille – wo er am 5. Mai 1882, seinem 64. Geburtstag, anlandete – war besonders rau gewesen. Später schrieb er an Eleanor, es war ein »heftiger Sturm, der meine Kabine [...] in eine wahre Windhöhle umwandelte«. Als sie am Ziel ankamen, fuhr das Schiff aber nicht in den Hafen ein, sondern die Passagiere mussten per Boot von Bord gehen, um schließlich »zu weiterem Vernügen [sic] in einem kalten, zugigen Douane-purgatorio [Zoll-Fegefeuer] einige Stunden zu verweilen bis vor Abreise nach Nizza erlaubt. Diese Verkältungs›momente‹«, so witzelte er auf Französisch, »brachten mehr oder weniger mein Getriebe erneut durcheinander« – sie »warfen mich zu Monte Carlo von neuem entre les mains d'un Esculape«, also einem Arzt in die Arme (Marx an Eleanor Marx, 28.5.1882, MEW 35: 327).

Sein Äskulap des Vertrauens war Dr. Kunemann (1828-?), ein hervorragender Lungenspezialist aus dem Elsass (siehe Marx an Engels, 5.6.1882, MEW 35: 69). Es stellte sich heraus, dass die Bronchitis inzwischen chronisch war und »zu meinem Schreck – die *Pleuresie wieder da*«. (Marx an Engels, 20.5.1882, MEW 35: 64)[9] Das ganze Herum-

[8] Marx selbst erklärte, obwohl er vor Aufnahme der »Photogramme« acht Wochen lang »keinen einzigen Tag völlige Ruhe hatte«, »j'ai fait encore bonne mine à mauvais jeu«, er habe noch gute Miene zum bösen Spiel gemacht (Marx an Engels, 18.4.1882, MEW 35: 60). Engels war sehr erfreut über diese Nachricht seines Freundes und schrieb an Bebel: »Er [Marx] hat sich in Algier fotografieren lassen und sieht wieder recht gut aus.« (Engels an Bebel, 16.5.1882, MEW 35: 322.) Vgl. Vesper 1995: 130-135.

[9] Seinen Töchtern schrieb Marx von diesem Krankheitsverlauf nichts: »Wozu sie ängstigen?« (Marx an Engels, 20.5.1882, MEW 35: 65)

Musto_spaete_Marx.indb 116 12.06.2018 09:11:05

reisen hatte mehr Schaden als Nutzen bewirkt, aber Marx verlegte sich mit seinen ihm eigenen literarischen Kenntnissen auf einen Witz an die Adresse Engels': »In der Tat, mit Bezug hat sich diesmal das ›Schicksal‹, konsequent, fast sogar als [wie] in Dr. Müllners Tragödien, schauerlich offenbart.« Bei Amandus Müllner (1774-1829) spielt ein unentrinnbares »Schicksal« in der Tat eine wichtige Rolle für die menschliche Existenz. Ein weiteres Ansetzen von vier Zugpflastern war also nötig und erfolgte zwischen dem 9. und 30. Mai.

Da er nur in besserer Verfassung weiterreisen konnte, verbrachte Marx drei Wochen im Fürstentum Monaco. Seine Beobachtungen der dortigen Atmosphäre mischen Scharfsinn mit Sozialkritik; so verglich er Monte Carlo mit Gerolstein, dem imaginären Kleinstaat aus Jacques Offenbachs (1819-1880) Operette *La Grande-Duchesse de Gérolstein* (1867).

Ein paar Mal ging Marx in den Lesesaal des berühmten Casinos, der ein breites Angebot an internationaler Presse bereithielt. Aber, so schrieb er Engels, »die Table d'hôte-Genossen [Tafelgenossen] des Hôtel de Russie« und im Allgemeinen das »hiesige Publikum [...] interessiert sich viel mehr, was sich ereignet in den salles de jeu [Spielsälen] des Casino[s]«. Seine Briefe aus dieser Zeit changieren zwischen amüsierten Beobachtungen über die Menschen, denen er begegnete – etwa dieser »Sohn Großbritanniens, ganz unwirsch, sauertöpfisch, verbiest, and why [und warum]? Weil er eine gewisse Anzahl Goldfüchse verlor, während er doch ganz entschlossen gewesen sei, solcher zu ›stibitzen‹« – und bissigen Kommentaren wie diesem: Dieser Herr »begriff nicht, dass die Fortuna selbst durch britische Grobheit nicht ›to bully‹«, nicht einzuschüchtern ist (Marx an Engels, 8.5.1882, MEW 35: 62).

Die scharfzüngigste Beschreibung dieser fremdartigen Welt übersandte er seiner Tochter Eleanor in einem kurz vor der Abreise verfassten Brief; Marx erzählte, »dass man an der table d'hôte [Gasthaustafel], in cafés etc. fast nur von den tables de roulette et de trente et quarante spricht und flüstert. Hier und da gewinnt z.B. eine russische junge Dame (Frau eines russischen Diplomat-Agents) [...] 100 frs. und verliert dahingegen 6000 frs., dort kann ein andrer nicht mehr Reisegeld zur Rückkehr [behalten], andre verspielen ganze große Vermögen von Familien; sehr wenige bringen etwas mit dem Raub weg – ich meine wenige von den Spielern, und unter diesen fast exklusive – Reiche. Von Verstand, Berechnung etc. kann hier gar nicht die Rede sein;

Musto_spaete_Marx.indb 117 12.06.2018 09:11:05

nur kann man mit irgendeinem Wahrscheinlichkeitsraisonnement auf Gunst des ›Zufalls‹ rechnen, wenn man etwas Erkleckliches zu wagen hat.« (Marx an Eleanor Marx, 28.5.1882, MEW 35: 328)

Der in der Luft liegende Wahn beschränkte sich nicht auf die Spielsäle oder auf die Abendstunden, sondern durchdrang die ganze Stadt und den gesamten Tag ihrer Besucher. Beispielsweise gab es einen Kiosk gleich neben dem Casino: »daran prangt jeden Tag ein Placard [Aushang], nicht gedruckt, sondern geschrieben, gezeichnet mit Initialen des Schreibstellers; für 600 frs. erhält man von ihm schwarz auf weiß die Geheimnisse der Wissenschaft, mit 1000 frs. eine Million an den tables de roulette et de trente-et-quarante zu gewinnen. [...] In der Tat glaubt die große Zahl der Spieler und Spielerinnen an die Wissenschaft dieser reinen Hasardspiele; die Herren und Damen sitzen vor diesem Café de Paris in Front oder auf den Bänken des wundervollen Gartens, der zum Kasino gehört, haben Täfelchen (gedruckten) in der Hand, mit geneigtem Haupt, kritzen und kalkulieren, oder einer erklärt sinnvoll dem anderen, »welches System« er vorziehe; ob man in »Serien« zu spielen etc. etc. Man glaubt Narrenhäusler vor sich.« (Ebd.: 329)[10] Kurz gesagt: Marx wurde klar, »die ökonomische Basis von Monaco-Gerolstein ist die Spielbank; wenn morgen geschlossen, in die Gruft mit Monaco-Gerolstein – alle!« Und »auch Nizza, – die vornehme, wie die abenteuernde Welt in den Wintermonaten dort – würde als fashionables Zentrum ohne die Spielbank zu Monte Carlo nicht sich erhalten. Und bei all dem, welche Kinderei solche Spielbank verglichen mit der Börse!« (Ebd.: 328, 329)

Nach der letzten »Rückenbrandmarkung« entließ Dr. Kunemann Marx aus der Behandlung und erlaubte ihm die Weiterreise. Er riet ihm aber, »unter allen Umständen ein paar Tage in Cannes zu weilen«, um »die ›Trocknung‹ der mir geschlagnen Wunden« zu ermöglichen; hernach könne Marx nach Paris weiterreisen. In dem exklusiven französischen Badeort angekommen, zog dieser die Bilanz seiner Zeit an der

[10] Der englische Ingenieur Joseph Jaggers (1830-1892) fand einen Weg, die Bank zu knacken – dies indes nicht durch irgendein »wissenschaftliches System«, sondern einfach durch die Beobachtung eines mechanischen Fehlers. Im Jahr 1873 fand er heraus, dass ein Roulette-Rad weniger ausbalanciert war als die anderen, sodass dort neun Zahlen häufiger fielen als statistisch zu erwarten. So gewann er 1,5 Millionen Francs, bevor das Casino den Defekt bemerkte und umstandslos behob.

Musto_spaete_Marx.indb 118 12.06.2018 09:11:05

Côte d'Azur: »So habe ich ganzen Monat in diesem repaire [Schlupfwinkel] der vornehmen Müßiggänger oder adventurers [Abenteurer] vegetiert. Natur herrlich, sonst ein ödes Nest; [...] hier keine plebejische ›Masse‹, außer dem Lumpenproletariat zugehörigen garçons d'hôtels, de café etc. und domestiques [Kellner der Hotels, der Kaffees etc. und Dienstpersonal].« (Marx an Engels, 5.6.1882, MEW 35: 68) Das Wetter war weiterhin so schlecht als nur möglich und belastete Marx stark. Während seiner drei Tage in Cannes zeigten sich ausnahmsweise ein »*starker Wind (obgleich warmer) und Staubwirbel*«; sie beherrschten »die ganze Lokalpresse der Riviera«. Ganz selbstironisch scherzte er in einem Brief an Engels: »Einen gewissen Philisterhumor hat auch Natur (in der Art schon in dem ›Alten Testament‹ die Fütterung der Schlange mit Dreck als von Darwins Würmern Dreckdiet humoristische Antizipation).« (Ebd.: 70) In demselben Brief äußerte sich Marx ausführlich über die abschließenden Empfehlungen des Arztes: »gut und viel essen; auch wenn es gegen den Mann [geht], es sich ›angewöhnen‹; ›Gutes‹ ›trinken‹ und sich zerstreuen durch Fahren etc., wenn man nicht viel gehn, steigen etc. dürfe; möglichst wenig denken etc.« Natürlich konnte er sich eine Bemerkung dazu nicht verkneifen: »So dieser ›Anleitung‹ folgend, bin ich auf dem besten Weg zum ›Idiotismus‹, obgleich mit alldem den Bronchialkatarrh nicht los. Der alte Garibaldi hat mir zum Trost an Bronchite [sich] ›verewigt‹.« Jedenfalls war er überzeugt, es sei ab einem gewissen Alter »durchaus indifferent, woran man ›launched into eternity‹«, also wie man die Ewigkeit eingeht (ebd.: 69f.). Am 7. Juni, rund vier Monate nach seiner Abreise aus London, war Marx endlich wieder in der Lage, den Zug zurück nach Argentueil, zu seiner Tochter zu nehmen. Er bat sie, sich über seine »Ankunft keine Gedanken« zu machen – »Bis heute habe ich immer empfunden, dass *nichts mir mehr schadet, als wenn jemand am Bahnhof auf mich wartet*.« – und keinem der Genossen, nicht einmal Lafargue zu verraten, dass er erwartet werde. Er brauche immer noch »absolute Ruhe« (Marx an Jenny Longuet, 4.6.1882, MEW 35: 330) und, so schrieb er Engels: »Möglichst weniger ›Umgang mit den Menschen‹ mir noch notwendig.« (Marx an Engels, 5.6.1882, MEW 35: 70)[11] Der Gigant war erschöpft und spürte, dass er

[11] Anspielung auf Adolph Knigges (1752-1796) Buch *Über den Umgang mit Menschen* (1788).

das Ende seines Weges fast erreicht hatte. Seine Worte an Jenny klangen wie die eines gewöhnlichen Sterblichen: »Unter ›Ruhe‹ verstehe ich ›Familienleben‹, den ›Lärm der Kinder‹, diese ›mikroskopische Welt‹, die viel interessanter ist als die ›makroskopische‹.« (Marx an Jenny Longuet, 4.6.1882, MEW 35: 330)

Zurück in Argenteuil, verglich Marx sein Leben mit dem von auf Bewährung entlassenen Sträflingen: »wie die tickets of leave, [habe ich] mich zu melden beim nächsten Arzt meines jedesmaligen zunächsten Aufenthalts.« Dr. Dourlen, Hausarzt der Longuets und mit Marx gut vertraut, riet ihm, das schrieb dieser Engels auf Englisch, »während einiger Wochen die Schwefelquellen von Enghien« zu versuchen, einem nahegelegenen Ort, in dem er Dr. Feugier (Lebensdaten unbekannt) konsultieren könne (Marx an Engels, 9.6.1882, MEW 35: 71).[12]

Das noch immer unbeständige Wetter hinderte Marx daran, die Kur sogleich anzutreten, und rief auch einen sehr schmerzhaften »Muskelrheumatism nah bei den Hüften« hervor (Marx an Engels, 24.6.1882, MEW 35: 74).[13] Erst Anfang Juli konnte er dem ärztlichen Rat Folge leisten und zu den Schwefelbädern reisen, die ihm sehr guttaten. An Engels schrieb er, dass die Vorgänge regelmäßig wiederholt werden müssten: »In dem Saal der inhalation ist die atmosphere dunkel von den Schwefeldämpfen; hier Aufenthalt 30-40 Minutes; alle 5 Minuten saugt man an gewissem Tisch mit speziellem pulverisierten, schwefelschwangeren (aus einem der Röhren (Zink) mit Kranen) Dampf; jeder Mann in Caoutchuc [Gummikleidung] vermummt von Kopf bis Fuß, dann marschieren sie hintereinander um den Tisch herum; unschuldige Szene aus Dantes inferno.« (Marx an Engels, 4.7.1882, MEW 35: 75)

[12] Wie Engels an Sorge schrieb: »was seine ferneren movements [Schritte] betrifft, so hängen die ganz von den Doktoren ab« (Engels an Sorge, 20.6.1882, MEW 35: 332).

[13] Zu dem elenden Wetter, das ihn auch bei seiner Tochter in Argenteuil plagte, siehe Lafargues Bemerkung: »Die Pariser sind völlig verzweifelt, nie hatten sie einen solchen Juni, selbst in England würde man ihn ganz grauenhaft finden. Marx findet sich mit dem schlechten Wetter ab; er erzählte mir, wohin immer er gehe, sobald er sich an den Tisch setze, fände er ein allgemeines Murren über das Wetter, gestern so schön und heute jämmerlich. ›Das ist meine Schuld‹, warf Marx ein, ›ich bringe das schlechte Wetter mit.‹ Hätte er im Mittelalter gelebt, er wäre als Hexer verbrannt worden.« (Lafargue 1882: 85)

Musto_spaete_Marx.indb 120 12.06.2018 09:11:05

Nachmittags, wenn er aus Enghien zurückgekehrt war und sich einen Moment ausgeruht hatte, »dann Spazieren und Herumtreiben mit den Kindern, dass Hören und Sehen noch viel gründlicher (namentlich aber auch das Denken) einem ausgeht als dem Hegel der ›Phänomenologie‹« (Marx an Engels, 3.8.1882, MEW 35: 76).

Trotz all dieser Bemühungen hatte der »Bronchialkatarrh keineswegs sein letztes Wort geröchelt« und die Ärzte rieten Marx, die Kur bis Mitte August fortzusetzen. Seine allgemeine Verfassung hatte sich indes gebessert, sodass er sich Anfang des Monats sogar mit einigen Spitzen der Pariser Arbeiterbewegung traf, darunter José Mesa (1840-1904), Paul Lafargue, Gabriel Deville (1854-1940) und Jules Guesde. Es war seit Monaten das erste Mal, dass er einem solchen Ansinnen zugestimmt hatte: »Ging gut ab«, schrieb er Engels, aber es »ist immer noch das belebtere Sprechen, resp. Schwatzen, das mich angreift – post festum [im Nachinein].« (Ebd.: 78)

Am 20. August absolvierte Marx seine »letzte Wanderung im salle d'inhalation«, im Inhalierraum. Bei der abschließenden Untersuchung sagte ihm Dr. Feugier, der »pleuritische frottement-Lärm [Reibungslärm] bleibt im Status quo; ein durchaus vorhergesagter casus«, und riet ihm in Übereinstimmung mit Dr. Dourlen zu einer Reise an den Genfer See, »von wo bis jetzt günstige Wetterberichte, [... so]dass möglicherweise die letzten Reste des Bronchialkatarrhs von selbst dort ›alle‹ werden können« (Marx an Engels, 21.8.1882, MEW 35: 83).[14]

Dieses Mal war er kaum mehr in der Lage, »alone [allein] auf die Reisewagnis ausgehn« zu können; seine Tochter Laura begleitete ihn, mit der er auf Französisch witzelte, dass es »mehr oder weniger Eure Pflicht ist, den Alten vom Berge zu begleiten« (Marx an Laura Lafargue, 17.6.1882, MEW 35: 331) – er verglich sich also im Scherz mit Raschid ad-Din Sinan (1132/35-1193), dem Sektenführer der Assassinen (Nizariten), der während der Kreuzzüge eine wichtige Rolle gespielt hatte.

[14] Kurz darauf schrieb Engels an Jenny: »Ich bin ganz Deiner Meinung, dass wir allen Grund haben, mit dem Fortschritt zufrieden zu sein, den er bei dem sehr ungünstigen Wetter, das ihn so hartnäckig verfolgte, und nach dreimaliger Pleuritis, die zweimal so ernst war, doch gemacht hat. [...] Etwas mehr Enghien oder Cauterets gegen den Rest seiner Bronchitis und dann eine Klimakur hoch in den Alpen oder Pyrenäen werden ihn wieder vollkommen auf die Beine bringen und arbeitsfähig machen.« (Engels an Jenny Longuet, 27.8.1882, MEW 35: 354)

Musto_spaete_Marx.indb 121 12.06.2018 09:11:05

Vor seiner Abreise in die Schweiz erreichte Marx der Brief eines Pariser Korrespondenten verschiedener deutscher Zeitungen, der »in hochergebener Ersterbung« um ein Interview mit Marx bat, denn »in allen Kreisen der deutschen ›Gesellschaft‹ sei man ängstlich, offizielle Nachrichten über meinen Gesundheitszustand« zu erlangen. Engels erklärte er auf Englisch: »Natürlich habe ich diesem schmeichlerischen Federfuchser nicht geantwortet.« (Marx an Engels, 24.8.1882, MEW 35: 85f.)

Die erste Etappe ihrer Reise – die nur bei Tage stattfand, um »platterdings jeden Vorwand zu ›rechute‹ [Rückfall] ab[zu]schneiden« (Marx an Engels, 21.8.1882, MEW 35: 83) – führte sie bis nach Lausanne. Marx hatte eine Erkältung, die er sich bei einem Treffen mit Joseph Roy, dem französischen Übersetzer des *Kapital*, zugezogen hatte. Ungeachtet der günstigen Wettervorhersagen gab es in Lausanne »Regen und relative Kälte.« Er schrieb Engels: »Meine erste Frage an den Kellner: Seit wann regnet es hier? Antwort: Seit 2 Tagen erst Regenwetter (also seit Tag meiner Abreise von Paris). C'est drôle!«, wie komisch! (Marx an Engels, 24.8.1882, MEW 35: 85)

Am Ziel, in Vevey am Nordostufer des Genfer Sees angekommen, schrieb er Engels, »dass ich immer noch huste«, aber alles sei in Ordnung: »wie im Schlaraffenland«. (Marx an Engels, 4.9.1882, MEW 35: 91) Er vermisste Engels Gesellschaft schmerzlich und versuchte ihn zu überreden, London zu verlassen und zu ihm zu kommen. Aber Engels war mit allen möglichen praktischen Angelegenheiten beschäftigt, damit er weiterhin für Marx' anhaltenden Behandlungsbedarf bürgen konnte: »Ich käme verdammt gern einmal zu Dir herüber, aber wenn mir etwas zustieße, selbst nur temporär, so wären alle unsre finanziellen Arrangements in Unordnung. Hier ist kein Mensch, dem ich Vollmacht geben und die immerhin etwas verzwickten Einkassierungen etc. überlassen könnte.« (Engels an Marx, 12.9.1882, MEW 35: 93)

Marx hatte ein Einsehen und brachte einmal mehr seine Dankbarkeit zum Ausdruck: »Deine selbstaufopfernde Sorge für mich ist unglaublich, und ich schäme mich oft im Inneren.« (Marx an Engels, 16.9.1882, MEW 35: 95)

Nachdem er Ende September wieder bei Jenny in Argenteuil war, suchte er Dr. Dourlen in der Hoffnung auf, dass dieser ihm »erlaubt to cross the Channel«, den Ärmelkanal zu überqueren (Marx an Engels, 28.9.1882, MEW 35: 98). Dieser fand Marx »auf bestem Punkt Ende zu

Musto_spaete_Marx.indb 122 12.06.2018 09:11:05

machen mit diesem hartnäckigen Katarrh«, wies ihn aber an, nicht »über 14 Tage oder bei ganz gutem Wetter: 3 Wochen in London [zu] bleiben« – der »Winterfeldzug« (wie Dourlen sich ausdrückte) müsse frühzeitig auf der Isle of Wight beginnen. Und immer noch scherzte Marx mit seinem Freund, der ihn in England erwartete: »Wenn die französische Regierung [...] meine Anwesenheit hier wüsste [...], würde sie mich vielleicht ohne Dr. Dourlens Erlaubnis auf die Reise schicken.« (Marx an Engels, 30.9.1882, MEW 35: 99, 100)

3. »Wenn eines sicher ist, dann das: ich bin kein Marxist«

Die Zeit in London verging schnell. Am 9. Oktober schrieb er seiner Tochter Laura, dass der Husten »immer noch lästig« ist und »ich ihn mir ganz vom Hals schaffen muss, um wieder altogether [völlig] wirkfähig zu werden«. (Marx an Laura Lafargue, 9.10.1882, MEW 35: 372) Der heraufziehende Herbst brachte feuchtes Wolkenwetter und Dr. Donkin, der sich nun wieder um Marx kümmerte, riet ihm zur Rückkehr auf die Isle of Wight. Zunächst aber verbrachte Marx einen ganzen Tag mit Engels – dieser schrieb an Lafargue: »Gestern war Marx bei mir zu Mittag, abends haben wir alle bei ihm gegessen, sind dann noch zusammengeblieben bis ein Uhr und haben Rum getrunken.« (Engels an Paul Lafargue, 30.10.1882, MEW 35: 385)[15] Dann nahm Marx am 30. Oktober die Eisenbahn nach Ventnor.

Marx' Gesundheitszustand hatte sich indes wieder verschlechtert, wegen eines Rheumatismus, der sehr »nah gelegt dem alten Sitz meiner iterated pleurisy«, der rückfälligen Brustfellentzündung (Marx an Eleanor Marx, 10.11.1882, MEW 35: 397), sodass er den örtlichen Arzt

[15] Zwei Tage zuvor hatte Engels an Bebel nach Deutschland geschrieben: »M[arx] wieder hier, geht übermorgen nach der Insel Wight [...] M[arx] ist in voller Genesung und, wenn keine neue Brustfellentzündung kommt, wird er nächsten Herbst stärker sein als seit Jahren.« (Engels an Bebel, 29.10.1882, MEW 35: 381, 383) Später aber gab er eine viel weniger optimistische, realistischere Einschätzung der Lage: Marx »war das tatlose Wanderleben so satt, dass neues Exil nach dem europäischen Süden ihm wahrscheinlich moralisch ebensoviel geschadet wie physisch genützt hätte. Als die Londoner Nebelzeit hereinbrach, schickte man ihn nach der Insel Wight. Dort regnete es in einem fort; neue Erkältung.« (Engels an Sorge, 15.3.1883, MEW 35: 459)

Musto_spaete_Marx.indb 123 12.06.2018 09:11:05

Dr. James Williamson aufsuchen musste, der ihm eine bestimmte Arznei verschrieb: »das Hauptelement darin ist Quinine disulphuricum; das übrige: Morphia, Chloroform etc.« (Marx an Engels, 11.11.1882, MEW 35: 110) Zudem, »[d]amit ich nicht zu sehr vom kapriziösen Wind und Temperaturwechsel abhänge beim Bummeln im Freien, bin ich genötigt, wieder respirator für case in need [Atmungsgerät für den Notfall] bei mir zu halten«. Nach einer »Periode langer Kopfverfinsterung« (Marx an Engels, 8.11.1882, MEW 35: 106, 105) erschien es Marx immer noch unmöglich, sich der dritten deutschen Auflage des *Kapital* zu widmen. Am 10. November schrieb er seiner Tochter Eleanor: »Mit alledem bin ich dahin noch nicht zu wirklicher Arbeit gekommen, mich aber mit diesem und jenem beschäftigt, das darauf vorbereitet.« (Marx an Eleanor Marx, 10.11.1882, MEW 35: 398)

Engels hielt ihn auf dem Laufenden über die Lage in London: »Bei Dir zu Hause alles wohl, aber überall das Bier schlecht, nur das deutsche im Westend gut.« (Engels an Marx, 23.11.1882, MEW 35: 119) Marx seinerseits hatte keine guten Nachrichten zu vermelden: Der Husten war schlimmer geworden und zu allem Überfluss hatte sich auch eine ärgerliche Heiserkeit eingestellt. Er war daher genötigt, »das Haus zu hüten, bis die Entzündung weg.« (Marx an Engels, 4.12.1882, MEW 35: 123)

Am 14. Dezember schrieb er seiner Tochter Laura, »Hausarrest habe [ich] seit ungefähr 14 Tagen, infolge eines tracheal catarrh«, eines Luftröhrenkatarrhs – er »lebe hier als Einsiedler« (Marx an Laura Lafargue, 14.12.1882, MEW 35: 407, 408). Umgang hatte Marx nur noch mit Dr. Williamson, der angesichts des regnerischen und feuchten Wetters meinte, »er könne Ausgang nicht erlauben, bis ein schöner Tag« sich zeige (Marx an Engels, 18.12.1882, MEW 35: 132).

Nichtsdestotrotz kommentierte Marx nach Kräften sowohl die aktuellen Ereignisse als auch die Positionen der Spitzen der französischen Arbeiterbewegung, deren »ultrarevolutionäre Phraseologie mich ennuyiert hat, denn sie gilt mir stets als ›das Leere‹, und brauchen [sollen] unsre Leute diese Spezialität besser den sog. Anarchisten gönnen, die in der Tat Stützen der jetzigen Ordnung sind und nichts in Unordnung bringen« (Marx an Laura Lafargue, 14.12.1882, MEW 35: 407). Ebenso wenig schonte Marx diejenigen, die sich einer autonomen Klassenposition als unfähig erwiesen, und mahnte, die Arbeiter dürften sich keineswegs gemein machen mit den Institutionen und der Rhetorik des Staates.

Musto_spaete_Marx.indb 124 12.06.2018 09:11:05

Als Joseph Cowen (1829-1900) – ein Abgeordneter und der Vorsitzende des Genossenschaftsverbands Co-operative Congress, den Marx als den »beste[n] unter den englischen Parlamentaires« betrachtete – die britische Invasion Ägyptens rechtfertigte,[16] brachte Marx gegenüber Eleanor seine vollkommene Missbilligung zum Ausdruck. (Marx an Eleanor Marx, 9.1.1883, MEW 35: 422)

Vor allem schimpfte er auf die britische Regierung: »Sehr schene! In der Tat [k]eine schamlosere hypokritisch-christlichere ›Eroberung‹ als die Ägyptens – Eroberung im tiefen Frieden!« Cowen hingegen habe mit seiner Rede am 8. Januar 1883 in Newcastle seine Bewunderung für diese »›Heldentat‹« und den »Glanz unserer militärischen Schaustellung« zum Ausdruck gebracht – »schmunzelt nicht aber selbst Cowen vor dem zauberschönen Bildchen aller befestigten Offensivpunkte vom atlantischen bis zum indischen Meer, und dazu into the bargain [obendrein] ein ›afrikanisch-britisches Reich‹ vom Delta bis zum Kapland«? Das sei der britische Stil, der sich auszeichnet durch »responsibility«, also Verantwortlichkeit im Sinne des »›home‹ interest«, der Innenpolitik. Als Außenpolitiker, so schlussfolgerte Marx, sei Cowen ein typisches Beispiel für »diese armen britischen Bourgeois[, die] seufzend mehr und mehr ›responsabilities‹ im Dienst ihrer historischen Mission aufnehmen, vergebens sich dagegen sträubend« (ebd.: 422).

Marx interessierte sich auch sehr stark für die ökonomischen Aspekte des britisch-ägyptischen Konflikts, wie man an seinem achtseitigen Exzerpt aus »Egyptian Finance« ersehen kann, einem Artikel von Michael George Mulhall (1836-1900), der in der Oktober-Ausgabe der Londoner *Contemporary Review* erschienen war.[17]

Bis zum Ende also verließ Marx nie der Mut im Kampf gegen die Hochburgen der Reaktion in Europa: das Vereinigte Königreich und das zaristische Russland. Seitdem er 1869 genügend Kenntnisse erworben hatte, um Russisch lesen zu können, verfolgte Marx die Politik im Zarenreich mit zunehmender Aufmerksamkeit – und wie seine letzten

[16] Marx hatte den Krieg von 1882 im Blick, in dem sich ägyptische Streitkräfte unter Achmed Urabi Pascha (1841-1911) und britische Truppen gegenüberstanden. Der Konflikt endete mit der Schlacht von Tel-el-Kebir am 13. September 1882 – damit war der sogenannte Urabi-Aufstand vorbei, der 1879 begonnen und es den Briten ermöglicht hatte, ein Protektorat in Ägypten zu errichten.

[17] Siehe IISG, Marx-Engels Papers, B 98, S. 11-18.

beiden Exzerpthefte zeigen, verfolgte er deren Wechselfälle auch Ende 1881 und im Herbst 1882.[18] Insbesondere studierte Marx neu erschienene russische Arbeiten über die neuen sozioökonomischen Verhältnisse infolge der Bodenreform und der Abschaffung der Leibeigenschaft im Jahr 1861; dazu zählten: Крестьяне въ царствованіе Императрицы Екатерины II (1881, Die Bauern unter der Regierung Ekatarinas II.) von Vasilij Semevskij (1848-1916), Артели въ Россіи (1881, Die Artels [Landgenossenschaften] in Russland) von Andrej Isaev (1851-1924), Сельская поземельная община Архангельской губерніи (1882, Die ländliche Bodenumteilungsgemeinde im Gouvernement Archangelsk) von Gerard Minejko (1832-1888) und Судьбы капитализма въ Россіи (1882, Schicksale des Kapitalismus in Russland) von Vasilij Voroncov, und zwar neben älteren Werken wie Крестьянекое дъло въ царствоваше Императора Александра II. (1862-68, Das Bauernwesen unter der Regierung Alexanders II.) von Aleksandr Skrebickij (1827-1915) und Въ захолустьи *и в* столиц (1870, Im Krähwinkel und in der Hauptstadt) von Ḟedor Elenev (1827-1902), der das Pseudonym Skaldin verwendete.[19]

Zu dieser Zeit zeugten einige in St. Petersburg veröffentlichte Artikel »von dem großen Erfolg meiner Theorien in diesem Land«, schrieb er seiner Tochter Laura auf Englisch und schloss: »Nirgends ist mir mein Erfolg erfreulicher; er verschafft mir die Genugtuung, dass ich einer Macht schade, die neben England das Bollwerk der alten Gesellschaft ist.« (Marx an Laura Lafargue, 14.12.1882, MEW 35: 408)

Andererseits entging niemand Marx' Kritik. Nach der Gründung der Parti ouvrier (Arbeiterpartei) in Frankreich im September 1882 zürnte er gegenüber Engels gegen die Ehemänner seiner zwei ältesten Töchter: »Longuet als letzter Proudhonist und Lafargue als letzter Bakuninenist [sic]! que le diable les importe [sic]!«, der Teufel soll sie holen! (Marx an Engels, 11.11.1882, MEW 35: 110) In der gleichen Stoßrichtung attackierte er mehr als einmal selbsterklärte Anhänger seiner Ideen und unter-

[18] Siehe ebd., A 113, B 167. Letzteres Notizbuch enthält eine Liste mit dem Titel »Russisches in my bookstall« (in meinem Bücherstand) und verzeichnete die Veröffentlichungen in dieser Sprache, die Teil von Marx' persönlicher Bibliothek waren. Somit steht zu vermuten, dass er auf diese Themen zurückgekommen wäre, hätte er genügend Kraft und Zeit gehabt.

[19] Weitere Informationen zu Marx' Umgang mit diesen Texten in: Harstick u.a. 1999b: 597, 343, 463, 667, 603f. und 245f.

Musto_spaete_Marx.indb 126 12.06.2018 09:11:06

strich sehr geistreich: »Wenn eines sicher ist, dann das: ich bin kein Marxist.« (Nach Engels an Eduard Bernstein, 2./3.11.1882, MEW 35: 388)[20]

[20] Diese Äußerung Marxens gegenüber Lafargue ist überliefert in Engels' Brief an Bernstein vom 2./3. November 1882; im Wortlaut: »Ce qu'il y a de certain c'est que moi, je ne suis pas Marxiste.« Der »sog. ›Marxismus‹ in Frankreich allerdings«, so beklagte Engels, sei »ein ganz eignes Produkt«. Tatsächlich wiederholte er eben diesen Gedanken sieben Jahre später, am 7. September 1890, in einem Schreiben an die Redaktion von *Der Sozialdemokrat* (siehe Engels an die Redaktion der »Sächsischen Arbeiter-Zeitung«, MEW 22: 69) sowie, im August, in zwei privaten Briefen an Conrad Schmidt und Paul Lafargue (Engels an Schmidt, 5.8.1890, MEW 37; Engels an Paul Lafargue, 27.8.1890, MEW 37). Karl Kautsky verwendet den Ausspruch unsauber und behauptete, in einem Austausch mit ihm selbst habe Marx den Satz verwendet (siehe Kautsky 1955: 90). Siehe auch den russischen Übersetzer des *Kapital*, German Lopatin, der in einem Brief vom 20. September 1883 an Marija Oshanina schrieb: »Erinnern Sie sich daran, wie ich sagte, dass selbst Marx nie ein Marxist gewesen war? Engels erzählte, dass während des Kampfes von Brousse, Malon und Co. gegen die anderen Marx einmal lachend gesagt hat: ›Ich kann nur eins sagen, dass ich *kein Marxist* bin!‹« (In: Enzensberger 1973: 583.) Siehe auch Rubel 1957: 20-22.

Musto_spaete_Marx.indb 127 12.06.2018 09:11:06

Epilog: Die letzten Wochen

Marx konnte die Entwicklungen in der europäischen Arbeiterbewegung nicht aus der Nähe verfolgen und auch in seinem theoretischen Werk keine weiteren Fortschritte machen. Obwohl er alle Anstrengungen unternahm, wieder »kampffähig« zu werden, und obgleich er Eleanor während ihres Besuchs zum Jahresende bat, ihm einige Bücher zu bringen (»die ›Physiologie‹, die von Rank[e] [...]! Außerdem das schlechte Büchlein von Freeman (›History of Europe‹), da es mir chronologische Tabelle ersetzt« [Marx an Eleanor Marx, 23.12.1882, MEW 35: 418]),[1] trugen doch die Fragilität seines Gesundheitszustandes und die Sorgen um die körperliche Verfassung seiner Tochter Jenny, die gerade ein weiteres Kind zur Welt gebracht hatte, dazu bei, dass seine Situation immer aussichtsloser wurde. Am 6. Januar berichtete er Dr. Williamson (1849-1901): Beim Aufstehen »bekam ich plötzlich einen spasmodischen Hustenanfall, nach Atem schnappend, nach Luft ringend, als ob ich erstickte«. Er machte sich keine Illusionen über die Bedeutung dieser plötzlichen Wende. Am vorherigen Nachmittag hatte er einen Brief mit fürchterlicher Nachricht über seine Erstgeborene erhalten: »Natürlich wusste ich, dass ihre Krankheit ernst ist, aber ich war nicht darauf vorbereitet zu hören, dass sie jetzt eine kritische Phase durchläuft.« (In: Gemkow/Rudich 1983: 13) Auch gestand er gegenüber Engels, dass er »glaubte zu ersticken«, und dass »alle Nervenaufregung mir jetzt gleich an dem [sic] Hals packt« (Marx an Engels, 10.1.1883, MEW 35: 140). An Eleanor schrieb er: »Ich glaube, es rührte aus nervöser Reizung: die Angst wegen Jennychens! [...] Ich wäre *sofort* geeilt nach Argenteuil, aber dem Kind so vielleicht nur noch die Last eines kranken Gasts aufzubürden! Denn niemand kann mir garantieren, dass die Reise a relapse [einen Rückfall], dem ich bisher glücklich entwischt, would have punished me with [als Strafe zur Folge gehabt hätte]. Hart aber bleibt's, nicht zum Kind zu können.« (Marx an Eleanor Marx, 8.1.1883, MEW 35: 420)

[1] Gemeint ist die Chronologie der Weltgeschichte, an der Marx seit Herbst 1881 arbeitete.

Musto_spaete_Marx.indb 128 12.06.2018 09:11:06

Marx erduldete zwar die Not eines »langen [...] Hausarrests« (Marx an Engels, 10.1.1883, MEW 35: 141), aber das »halbpermanente Husten«, das allein schon »[s]ehr lästig wäre«, wurde »durch die täglichen vomissements [Erbrechungen]« verschlimmert und machte ihm die Situation beinahe unerträglich. Gegenüber Eleanor beklagte er sich, sein Zustand mache das »Arbeiten oft unmöglich«, fügte jedoch hinzu: »der Doktor glaubt – er glaubt noch, and that is something [und das heißt etwas]! – mich über diese Quälerei (durch ein mir soeben verschriebnes Mittelchen) weghelfen zu können. Qui vivra, verra«, wer's erlebt, wird's sehen. (Marx an Eleanor Marx, 9.1.1883, MEW 35: 421)

Doch der Tod seiner geliebten Jenny, die am 11. Januar an Leberkrebs gestorben war, machte solche Hoffnungen gänzlich zunichte. Nach dem Tod seiner Frau, traf dieser neuerliche Schlag einen schon schwer kranken und von Belastungen gezeichneten Mann. Die folgenden Worte Eleanors geben ein einzigartiges Zeugnis von Marx' damaligem Zustand: »Wir hatten Briefe von Mohr [...], worin er schreibt, mit Jennys Gesundheit gehe es nun besser und wir (Helene [Demuth] und ich) bräuchten nicht ängstlich zu sein. Das Telegramm, welches uns den Tod meldete, erhielten wir eine Stunde später als den Brief, in dem Mohr obiges schrieb. Ich reiste sofort nach Ventnor ab. In meinem Leben habe ich viele traurige Stunden gehabt, keine aber war so traurig als diese. Ich fühlte, dass ich meinem Vater das Todesurteil brachte. Auf dem langen, bangen Weg hatte ich mein Hirn abgemartert, wie ich die Nachricht mitteilen sollte. Ich brauchte sie nicht mitzuteilen, mein Gesicht verriet mich. Mohr sagte sofort: ›Unser Jennychen ist tot!‹, und dann forderte er mich sofort auf, nach Paris zu gehen und bei den Kindern zu helfen. Ich wollte bei *ihm* bleiben – er duldete keinen Widerspruch. Ich war kaum eine halbe Stunde in Ventnor gewesen, als ich mich wieder auf meinen trüben, traurigen Weg nach London machte, um von da sofort nach Paris zu fahren. Ich tat, was Mohr der Kinder wegen wünschte.« (In: Enzensberger 1973: 578f.)

Am 13. Januar begab sich auch Marx in aller Eile nach London. Bevor er die Isle of Wight verließ, erklärte er Dr. Williamson, der Grund dafür sei »die verhängnisvolle Nachricht vom Tode meiner ältesten Tochter«, und fügte hinzu: »Ich finde etwas Trost in heftigem Kopfschmerz. Körperlicher Schmerz ist die einzige ›Betäubung‹ für geistigen Schmerz.« (Marx an Dr. Williamson, 13.1.1883, MEW 46: 429) Dies sind die letz-

ten Worte, die Marx je zu Papier bringen sollte. Dank Engels Briefwechsel sind wir aber imstande, viele Details aus den letzten Lebenswochen von Karl Marx zu rekonstruieren. Aus einem Brief an Bernstein erfahren wir, dass Marx mit »einer glücklicherweise bis jetzt nur gelinden Bronchitis Hausarrest hat« (Engels an Eduard Bernstein, 18.1.1883, MEW 35: 424). Am 8. Februar schrieb er Bernstein außerdem, Marx »ist seit 3 Wochen wieder hier und so heiser, dass er nur wenig sprechen kann« (Engels an Eduard Bernstein, 8.2.1883, MEW 35: 428). In diesen Tagen war der 33-jährige Bernstein – sowohl wegen seiner Rolle als Chefredakteur der Zeitung *Der Sozialdemokrat* als auch wegen der früheren Konflikte zwischen Engels und Wilhelm Liebknecht – die Person in der Führung der deutschen Sozialdemokratie, mit der Engels am Engsten in regelmäßigem Kontakt stand. Am 16. Februar schrieb Engels an Laura: »Neuerdings hat er [Marx] sehr schlechte, schlaflose Nächte gehabt, die ihm seinen geistigen Appetit genommen haben, sodass er anfing, Verlagskataloge statt Romane zu lesen.« Am nächsten Tag fügte er hinzu, es sei »jedenfalls ein gutes Zeichen«, dass Marx »die Kataloge beiseite getan [hat] und zu Frédéric Soulié [1800-1847] zurückgekehrt« ist, einem der beliebtesten französischen Schriftsteller der Zeit vor 1848. Aber Engels war immer noch besorgt: »Das Schlimmste ist, dass sein Fall so kompliziert ist, denn während die dringendsten Dinge, die Atmungsorgane, gepflegt werden müssen, und ab und zu ein Schlafmittel gegeben werden muss, müssen die anderen Dinge vernachlässigt werden, zum Beispiel sein Magen.« (Engels an Laura Lafargue, 16./17.2.1883, MEW 35: 436) Ende des Monats brachte Engels auch Bernstein wieder auf den neuesten Stand: »Marx ist noch immer nicht arbeitsfähig, hütet das Zimmer [...] und liest französische Romane. Sein Krankheitsfall scheint sehr kompliziert.« (Engels an Eduard Bernstein, 27.2.-1.3.1883, MEW 35: 445) In der folgenden Woche ließ er Bebel in Sachen Marx wissen, dass es »mit dessen Gesundheit [...] noch immer nicht recht voran will«. (Engels an Bebel, 7.3.1883, MEW 35: 451) Schließlich schrieb Engels am 10. März nach ärztlicher Untersuchung an Laura: »Donkin hat Mohr gestern Abend gesehen und ich freue mich, sagen zu können, dass er einen weit günstigeren Bericht über seinen Gesundheitszustand gab als vor vierzehn Tagen. Er sagte, Mohr ginge es keinesfalls schlechter, sondern, wenn man überhaupt davon reden kann, besser als neulich.« Aber »[n]atürlich wird er immer noch schwächer, weil ihm das Schlu-

Musto_spaete_Marx.indb 130 12.06.2018 09:11:06

cken Schwierigkeiten macht«, das heißt, »wir *müssen* ihn zum Essen und Trinken zwingen«. (Engels an Laura Lafargue, 10.3.1883, MEW 35: 452)

Bald aber nahm die Entwicklung eine Wendung zum Schlechten: Marx' Körper baute rasch ab und entwickelte ein Geschwür in der Lunge. Engels sorgte sich nun, dass das Ende seines lebenslangen Freundes wirklich nahe bevorstand: »deswegen hatte ich seit 6 Wochen jeden Morgen, wenn ich um die Ecke kam, Todesangst, die Vorhänge möchten heruntergelassen sein«. (Engels an Sorge, 15.3.1883, MEW 35: 460) Seine Befürchtung sollte sich bald bewahrheiten, nämlich am 14. März 1883 um 14:45 Uhr. Engels' ausführlichster und zugleich anrührendster Bericht ging an Friedrich Sorge, den Genossen, der 1872 mit der Übersiedelung der Internationalen Arbeiterassoziation in die Vereinigten Staaten deren Sekretär geworden war: »Gestern Mittag 2.30, seine beste Tagesbesuchszeit, kam ich hin – das Haus in Tränen, es scheine zu Ende zu gehn. Ich erkundigte mich, suchte der Sache auf den Grund zu kommen, zu trösten. Eine kleine Blutung, aber ein plötzliches Zusammensinken war eingetreten. Unser braves altes Lenchen, das ihn gepflegt, wie keine Mutter ihr Kind pflegt, ging herauf, kam herunter: er sei halb im Schlaf, ich möge mitkommen. Als wir eintraten, lag er da, schlafend, aber um nicht mehr aufzuwachen. Puls und Atem waren fort. In den zwei Minuten war er ruhig und schmerzlos entschlummert.« (Ebd.)

Trotz allen Schmerzes über den Verlust seines teuersten Freundes erkannte Engels sofort die Auswirkungen, die Marx' unwiderruflicher Abschied haben musste: »Alle mit Naturnotwendigkeit eintretenden Ereignisse tragen ihren Trost in sich, sie mögen noch so furchtbar sein. So auch hier. Die Doktorenkunst hätte ihm vielleicht noch auf einige Jahre eine vegetierende Existenz sichern können, das Leben eines hilflosen, von den Ärzten zum Triumph ihrer Künste nicht plötzlich, sondern zollweise absterbenden Wesens. Das aber hätte unser Marx nie ausgehalten. Zu leben, mit den vielen unvollendeten Arbeiten vor sich, mit dem Tantalusgelüst, sie zu vollenden und der Unmöglichkeit, es zu tun – das wäre ihm tausendmal bittrer gewesen, als der sanfte Tod, der ihn ereilt. ›Der Tod ist kein Unglück für den, der stirbt, sondern für den, der überlebt‹, pflegte er mit Epikur zu sagen.[2] Und diesen gewaltigen geni-

[2] Anspielung auf den sogenannten Brief über das Glück, den Epikur an Menoikeus richtete. Vgl. in Epikur (2014): Briefe, Sprüche, Werkfragmente.

Musto_spaete_Marx.indb 131 12.06.2018 09:11:06

alen Mann als Ruine fortvegetieren zu sehn, zum größeren Ruhm der Medizin und zum Spott für die Philister, die er in seiner Vollkraft so oft zusammengeschmettert – nein, tausendmal besser wie es ist, tausendmal besser, wir tragen ihn übermorgen in das Grab, wo seine Frau schläft.

Und nach dem, was vorangegangen, und was selbst die Doktoren nicht so gut kennen wie ich, war meiner Ansicht nach nur diese Wahl.[3]

Dem sei wie ihm wolle. Die Menschheit ist um einen Kopf kürzer gemacht, und zwar um den bedeutendsten Kopf, den sie heutzutage hatte. Die Bewegung des Proletariats geht ihren Gang weiter, aber der Zentralpunkt ist dahin, zu dem Franzosen, Russen, Amerikaner, Deutsche in entscheidenden Augenblicken sich von selbst wandten, um jedesmal den klaren unwidersprechlichen Rat zu erhalten, den nur das Genie und die vollendete Sachkenntnis geben konnte. Die Lokalgrößen und die kleinen Talente, wo nicht die Schwindler, bekommen freie Hand. Der endliche Sieg bleibt sicher, aber die Umwege, die temporären und lokalen Verirrungen – schon so unvermeidlich – werden jetzt ganz anders anwachsen. Nun – wir müssen's durchfressen,[4] wozu anders sind wir da? Und die Courage verlieren wir darum noch lange nicht.« (Ebd.: 460f.)

Und genau so kam es nach Marx' Tod, da so viele Andere seine Fahne aufnahmen. Von Lateinamerika bis in den Fernen Osten, in den Gewerkschaftsräumen der verarmten Peripherie und in den Aulen ehrwürdiger Universitäten, viele Millionen Arbeiter und Studenten sollten bald seine Schriften lesen, aus ihnen ein Verständnis der Lage der Unterdrückten gewinnen, Anregung finden zur Teilnahme an neuen Kämpfen und zum Mittun in Streiks, sozialen Bewegungen und politischen Parteien. Sie sollten für Brot und Rosen kämpfen, gegen Ungerechtigkeit und für die Freiheit – und damit sollten sie Marx' Theorien fest in der Wirklichkeit verankern.

Griechisch-Deutsch. Stuttgart. O: vor 270 v. u. Z. Ü.: Hans-Wolfgang Kreutz, S. 40-51.

[3] Vgl. Engels schreibt an Liebknecht, »dass nach meiner Ansicht erst der Tod seiner Frau und dann, in einer sehr kritischen Periode, der von Jenny, das ihrige getan haben, die Schlusskrisis herbeiführen zu helfen«. (Engels an Liebknecht, 14.3.1883, MEW 35: 457)

[4] In einem ähnlichen Brief an Bernstein schrieb Engels: »Die Bewegung geht ihren Gang, aber sie wird des ruhigen, rechtzeitigen, überlegenen Eingreifens entbehren, das ihr bisher manchen langwierigen Irrweg erspart hat.« (Engels an Eduard Bernstein, 14.3.1883, MEW 35: 456)

Musto_spaete_Marx.indb 132 12.06.2018 09:11:06

Im Verlauf dieses langen Prozesses – in dem Marx gründlich studiert, zur Ikone verwandelt, in offiziellen Lehrbüchern einbalsamiert, missverstanden, zensiert, für tot erklärt und von Zeit zu Zeit wiederentdeckt wurde – gab es Einige, die seine Ideen in ihr Gegenteil verkehrten; deren Doktrinen und Praktiken hätte er zu Lebzeiten entschieden bekämpft. Andere hingegen bereicherten seine Ideen, aktualisierten sie für die Gegenwart und lösten einige ihrer Probleme und Widersprüche mit demselben kritischen Geist, den Marx sich selbst zu eigen gemacht und den er hochgeschätzt hatte.

Wer Marx' Schriften heute wieder durchsieht, oder sich ihnen auch erstmals zuwendet, ist zwangsläufig fasziniert davon, in welchem Maße seine sozioökonomischen Analysen die Welt zu erklären vermögen. In der Gesamtheit strahlt sein Werk *eine* Botschaft unablässig aus: Der organisierte Kampf ist notwendig, um der bürgerlichen Produktionsweise ein Ende zu bereiten und die Emanzipation der Arbeiter der Welt von der Herrschaft des Kapitals zu erringen.

Musto_spaete_Marx.indb 133 12.06.2018 09:11:06

Anhang: Für Brot. Und für Rosen

Im Oktober 1879 kam die Fédération du parti des travailleurs socialistes de France (FPTSF), die im Vorjahr aus einer Vereinigung verschiedener Strömungen der französischen sozialistischen Bewegung hervorgegangen war, zu einem landesweiten Kongress in Marseille zusammen. Nachdem Jules Guesde die Parteimehrheit hinter sich gebracht hatte, begann er mit der Arbeit an einem politischen Programm, das auch als Wahlprogramm dienen sollte. Vermittels Paul Lafargue wandte er sich an Marx und bat um Unterstützung bei dieser anspruchsvollen Aufgabe – die drei trafen sich im Mai 1880 in London. Sobald es fertiggestellt war, erschien das Programm in einer Reihe französischer Zeitungen; die verlässlichste Version wurde am 30. Juni 1880 in der von Guesde gegründeten Zeitung *L'Égalité* veröffentlicht. Im November desselben Jahres wurde es auf dem Kongress in Le Havre angenommen und 1882 auf dem Kongress in Roanne ergänzt.

Im darauffolgenden Jahr gab Engels in einem Brief an Bernstein Auskunft über die Hintergründe seiner Entstehung: Für den »Programm*entwurf*« wurden Guesde von »Marx in meiner und Laf[argue]s Gegenwart hier auf meinem Zimmer die Considérants [die Präambel] in die Feder diktiert: der Arbeiter ist nur frei, sobald er Besitzer seiner Arbeitsmittel ist – dies kann in individueller oder in kollektiver Form stattfinden – die individuelle Besitzform ist durch die ökonomische Entwicklung überwunden und wird es täglich mehr – bleibt also nur die des gemeinsamen Besitzes etc. – ein Meisterstück schlagender, den Massen in wenig Worten klarzustellender Beweisführung, wie ich wenige kenne und wie es mich selbst in dieser konzisen Fassung in Erstaunen setzte.« (Engels an Eduard Bernstein, 25.10.1881, MEW 35: 232)

Engels erinnerte sich zudem, dass dann »[d]er übrige Inhalt des Programms« diskutiert und einige wenige Änderungen an Guesdes Entwurf vorgenommen wurden: »wir brachten einiges hinein und andres heraus«. Marx setzte sich hartnäckig, aber vergebens dafür ein, Punkt drei des ökonomischen Teils zu streichen, nämlich die »Torheit vom Minimum du Salaire«, dem Mindestlohn (ebd.). In einem Brief an ihren Ehemann hatte Jenny Longuet, Marx' älteste Tochter, im November 1880 auf diese Diskussion zwischen Guesde und ihrem Vater Bezug genom-

Musto_spaete_Marx.indb 134 12.06.2018 09:11:06

men: »Was übrigens die Frage der Festsetzung eines Mindestlohns betrifft, wird es Dich vielleicht interessieren zu erfahren, dass Papa alles getan hat, um Guesde zu bewegen, diese nicht in ihr Programm aufzunehmen; er hat ihm erklärt, dass eine solche Forderung, wenn sie verwirklicht wird, gemäß den ökonomischen Gesetzen zu dem Ergebnis führen würde, aus diesem festgesetzten Minimum *ein Maximum* zu machen. Aber Guesde hielt daran fest unter dem Vorwand, dass sie damit Einfluss auf die Arbeiterklasse gewinnen könnten, wenn schon weiter nichts damit erreicht würde.« (Jenny Longuet an Charles Longuet, 23.11.1880, MEW 34: 534f.)

In einem Brief an Friedrich Sorge kam schließlich Marx selbst auf dieses Thema zu sprechen: »Mit Ausnahme einiger Allotria, die trotz unsres Protests Guesde nötig fand, den französischen Arbeitern hinzuwerfen, wie das *Minimum des Salärs*, gesetzlich fixiert etc. (Ich sagte ihm: Wenn das französische Proletariat noch so kindisch, solcher Köder zu bedürfen, so is it not worth while drawing up any Programme whatever [dann ist es nicht der Mühe wert, überhaupt irgendein Programm aufzustellen]), besteht dies sehr kurze Aktenstück, außer Einleitungsworten, wo in wenigen Zeilen das kommunistische Ziel definiert, in seinem ökonomischen Teil nur aus Forderungen, die reell aus der Arbeiterbewegung selbst spontan hervorgewachsen sind. Es war ein gewaltsamer Schritt, die französischen Arbeiter aus ihrem Phrasennebel auf den Boden der Wirklichkeit herabzuziehn, erregte daher auch viel Anstoß unter allen französischen Schwindelköpfen, die von der ›Nebelmacherei‹ leben.« (Marx an Sorge, 5.11.1880, MEW 34: 475f.)[1]

In kaum mehr als 700 Worten umreißt das Programm die Hauptforderungen der Arbeiterklasse. Von der Annahme ausgehend, dass die Proletarier in einem auf Lohnarbeit begründeten Wirtschaftssystem niemals frei sein können und ihre Emanzipation erst nach der Übernahme der

[1] Zu den »Allotria«, denen Marx skeptisch gegenüberstand, zählte die Abschaffung des Erbrechts (siehe Punkt 12 des wirtschaftlichen Teils), eine alte Forderung von Henri de Saint-Simon (1760-1825), gegen die Marx schon während der Ersten Internationale in einer polemischen Auseinandersetzung mit Michail Bakunin angekämpft hatte: »Wenn die Arbeiterklasse andererseits genügend Macht besäße, das Erbrecht abzuschaffen, dann wäre sie auch stark genug, zur Expropriation überzugehen, was ein viel einfacherer und wirksamerer Schritt wäre.« (Aufzeichnung einer Rede von Karl Marx über das Erbrecht, MEW 16: 561; Orig. in Musto 2014: 159)

Musto_spaete_Marx.indb 135 12.06.2018 09:11:06

Produktionsmittel erreicht sein wird, erklärt das Programm, dass die Arbeiterklasse aktiv gegen jede Art der Diskriminierung – insbesondere der Geschlechter- und Rassendiskriminierung – vorgehen müsse und danach zu trachten habe, der untergeordneten Stellung der Frauen gegenüber den Männern ein Ende zu bereiten.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter sollten sich für eine partizipatorische Regierungsform mit dezentralisierter Machtverteilung einsetzen, sollten kämpfen für den Erlass öffentlicher Schulden und für einen jeglicher religiösen Dimension entkleideten Staat. Sie sollten sich einsetzen für ein allgemeines und öffentlich finanziertes Bildungswesen, die Privatisierung öffentlichen Eigentums verhindern und das Prinzip des Gemeinbesitzes hochhalten. Gleichzeitig sollten sie aktiv auf die Selbstverwaltung von Produktionsstätten hinwirken und sich gegen jede Form des Staatssozialismus wenden. Zur Verwirklichung dieser Ziele sei es für die Arbeiter zentral, sich politisch zu organisieren, unter anderem mittels einer unabhängigen politischen Partei – diese habe in einen Wettbewerb mit den republikanischen Parteien einzutreten und die bürgerlich-liberalen Parteien zu bekämpfen.

Wahlprogramm der sozialistischen Arbeiter

Jules Guesde, Paul Lafargue, Karl Marx (1880)

Präambel

In Erwägung,

dass die Emanzipation der produktiven Klasse die aller menschlichen Wesen ohne Unterschied des Geschlechts oder der Rasse ist;

dass die Produzenten nicht frei sein können, wenn sie nicht im Besitz der Produktionsmittel sind;

dass es zwei Formen gibt, unter denen die Produktionsmittel ihnen gehören können:

1. die Form des individuellen Besitzes, die niemals eine allgemeine Tatsache gewesen ist und die durch die industrielle Entwicklung immer mehr und mehr beseitigt wird;
2. die Form des Gemeinbesitzes, deren materielle und intellektuelle Elemente durch die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft selbst gebildet werden.

Musto_spaete_Marx.indb 136 12.06.2018 09:11:06

In Erwägung,

dass dieser Übergang der Produktionsmittel in den Gemeinbesitz nur hervorgehen kann aus der revolutionären Tätigkeit der als selbständige politische Partei organisierten produktiven Klasse, des Proletariats;

dass eine solche Organisation mit allen dem Proletariat zu Gebote stehenden Mitteln angestrebt werden muss, inbegriffen das allgemeine Stimmrecht, das so aus einem Mittel der Prellerei, das es bisher gewesen, zu einem Mittel der Emanzipation wird;

haben sich die sozialistischen Arbeiter Frankreichs entschlossen, indem sie sich als Ziel ihrer Bestrebungen in ökonomischer Beziehung die Rückkehr aller Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit setzen, in die Wahlbewegungen als Mittel der Organisation und des Kampfes einzutreten, mit folgendem Minimumprogramm:

A. Politischer Theil:

1. Abschaffung aller Gesetze über Streiks, Versammlungen und Vereine und namentlich des Gesetzes gegen die Internationale Arbeiterassoziation. – Beseitigung des Arbeitsbuchs,[2] das die Arbeiterklasse mit den Prostituierten auf eine Stufe setzt, und aller Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches,[3] die eine Unterordnung des Arbeiters gegenüber dem Unternehmer *oder der Frau gegenüber dem Manne* festsetzen;[4]
2. Unterdrückung des Kultusbudgets und Rückgabe des beweglichen und unbeweglichen Eigentums der sogenannten toten Hand, das im Besitz von religiösen Körperschaften ist (Dekret der [Pariser] Kommune vom 2. April 1871), inbegriffen deren industrielle und kommerzielle Unternehmungen, an die Nation;
3. *Unterdrückung der Staatsschuld*;
4. *Abschaffung der stehenden Heere* und allgemeine Bewaffnung des Volkes;
5. die Gemeinde Herrin ihrer Verwaltung und Polizei.

[2] Das *Livret* war ein Zertifikat darüber, dass der Arbeiter gegenüber seinem früheren Arbeitgeber keine Schulden oder Verpflichtungen mehr hatte.

[3] Gemeint ist hier der Code civil von 1804.

[4] Anmerkung Lafargues von 1890: Die kursiv gedruckten Stellen sind auf dem Kongreß von Roanne 1882 hinzugefügt worden.

Musto_spaete_Marx.indb 137 12.06.2018 09:11:06

B. Ökonomischer Theil

1. Ein Ruhetag jede Woche oder gesetzliches Verbot für die Unternehmer, ihre Arbeiter mehr als sechs Tage von sieben arbeiten zu lassen. – Gesetzliche Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auf acht Stunden für Erwachsene. – Verbot der Arbeit der Kinder vor dem 14. Jahr in den Privatwerkstätten und Verkürzung der täglichen Arbeitszeit junger Personen vom 14.-18. Jahr auf 6 Stunden.[5]
2. *Schützende Überwachung der Lehrlinge durch die Arbeiterorganisationen.*
3. Ein Minimallohn, der jedes Jahr nach dem lokalen Getreidepreis *durch eine Kommission für Arbeiterstatistik* festgesetzt wird.
4. *Gesetzliches Verbot für die Unternehmer, ausländische Arbeiter zu Löhnen zu beschäftigen, die niedriger sind, als die der französischen Arbeiter.*
5. Gleichheit der Löhne *bei gleicher Arbeitsleistung* für die Arbeiter beider Geschlechter.
6. Wissenschaftlicher und gewerblicher Unterricht für alle Kinder, deren Unterhalt der durch den Staat und die Gemeinde vertretenen Gesellschaft obliegt.
7. *Erhaltung der Greise und der Invaliden der Arbeit durch die Gesellschaft.*
8. Unterdrückung jeder Einmischung der Unternehmer in die Verwaltung der Arbeiterunterstützungskassen und ähnlicher Institute, über die den Arbeitern die völlig freie Verfügung gewährt werden soll.[6]
9. Haftpflicht der Unternehmer für die Folgen von Unglücksfällen, garantiert durch eine Kaution, die der Unternehmer bei einer Arbeiterunterstützungskasse zu deponieren hat, und deren Höhe durch die Zahl seiner Arbeiter und die Gefahren seines Betriebes bestimmt wird.
10. Heranziehung der Arbeiter bei Festsetzung von Fabriks- oder Werkstättenordnungen; Unterdrückung des Rechts, das die Unternehmer sich angemaßt haben, ihre Arbeiter mit irgendeiner Strafe unter der

[5] Diese Forderungen sind vor dem Hintergrund des 19. Jahrhunderts zu betrachten.

[6] Auch diese Forderungen sollten natürlich vom dem Hintergrund des späten 19. Jahrhunderts betrachtet werden.

Musto_spaete_Marx.indb 138 12.06.2018 09:11:06

Form einer Geldbuße oder eines Lohnabzugs zu belegen (Dekret der Kommune vom 27. April 1871).

11. Annullierung aller Verträge, durch die öffentliches Eigentum (Banken, Eisenbahnen, Bergwerke u.s.w.) veräußert worden, und Übergabe des Betriebs der Staatswerkstätten an die in ihnen beschäftigten Arbeiter.
12. Abschaffung aller indirekten Steuern und Verwandlung aller direkten Steuern in eine progressive Steuer auf alle Einkommen über 3000 Franken. *Unterdrückung aller Vererbungen an Seitenverwandte,*[7] *sowie aller Vererbungen in direkter Linie, die 20 000 Franken übersteigen*.

Chronologische Übersicht 1881-1883

1881

Januar bis Ende Juni: In diesen Monaten vollendet Marx einige Konspekte aus Arbeiten von Morgan, Money, Phear und Maine, die er Ende 1880 begonnen hatte. Die *Ethnologischen Exzerpthefte* mit diesem Material umfassen rund 200 Seiten. Gleichzeitig befasst er sich in den *Mathematischen Manuskripten* mit der Differentialrechnung. Von Mitte Februar bis zum 8. März schreibt er die ersten Entwürfe und den Brief an Vera Sassulitsch über das Gemeineigentum im ländlichen Russland.

Letzte Juniwoche bis ca. 19. Juli: Aufenthalt in Eastbourne mit seiner Frau Jenny von Westphalen.

20.-25. Juli (ca.): Rückkehr nach London und Vorbereitungen für die Abreise nach Frankreich.

26. Juli bis 16. August: Zusammen mit seiner Frau und Helene Demuth, Besuch bei seiner ältesten Tochter, Jenny Longuet, in dem Pariser Vorort Argenteuil.

17. August bis 28. Dezember: Rückkehr nach London. Vertiefung in intensive historische Studien und ausführliche Exzerpte aus den Arbeiten von Schlosser und Botta. Ergebnis sind die *Chronologischen Auszüge*,

[7] Das heißt, Hinterlassenschaften für andere als direkte Nachfahren.

eine große, kommentierte Zusammenfassung (mehr als 550 Seiten) der wichtigsten politischen Ereignisse von 91 v. u. Z. bis zum Westfälischen Frieden des Jahres 1648. Während er sich ausdauernd um seine kranke Frau kümmert, verbringt er seine Freizeit mit der Lektüre neuer Bücher über Russland und nimmt seine mathematischen Studien wieder auf. Mitte Oktober setzen ihn eine Brustfellentzündung und Bronchitis für rund zwei Monate außer Gefecht.

2. Dezember: Tod seiner Frau.

29.-31. Dezember: Mit seiner jüngsten Tochter Eleanor, Reise nach Ventnor auf der Isle of Wight in der Hoffnung auf milderes Klima.

1882

1.-15. Januar: Fortgesetzter Aufenthalt in Ventnor.

16. Januar bis 8. Februar: Rückkehr nach London, ärztliche Konsultationen über die wirksamste Therapie. Am 21. Januar vollenden Marx und Engels das Vorwort für die russische Ausgabe des *Manifests der Kommunistischen Partei*.

9.-16. Februar: Abreise nach Algerien. Noch in Begleitung Eleanors, macht er Halt bei seiner Tochter Jenny in Argenteuil.

17. Februar: Marx setzt seine Reise allein fort. Nach der Durchquerung Frankreichs übernachtet er in Marseille.

18.-19. Februar: Überfahrt nach Afrika auf dem Dampfschiff *Said* mit Ziel Algier.

20. Februar bis 2. Mai: Aufenthalt in der algerischen Hauptstadt, wo das Wiederauftreten seiner alten Bronchitis und eine erneute Brustfellentzündung abermals eine zweimonatige, schmerzhafte Behandlung nötig machen.

3.-4. Mai: Überfahrt nach Frankreich, nachdem sich sein Gesundheitszustand gebessert hatte.

5. Mai: Ankunft in Marseille an seinem 64. Geburtstag und Kurzbesuch in Nizza.

Musto_spaete_Marx.indb 140 12.06.2018 09:11:06

6. Mai bis 3. Juni: Aufenthalt in Monte Carlo, der notwendig geworden war aufgrund einer Verschlechterung seines Zustands und einer erforderlichen neuerlichen Behandlung.

4.-7. Juni: Auf ärztlichen Rat hin, Kurzbesuch in Cannes, vor der Abreise von Marseille nach Paris.

8. Juni bis 22. August: Besuch bei seiner Tochter Jenny in Argenteuil. Von Anfang Juli bis zum 20. August Thermalbehandlung in Enghien-les-Bains.

23. August bis 27. September: Mit seiner Tochter Laura, Reise in die Schweiz. Kurzer Aufenthalt in Lausanne, dann vier Wochen in Vevey am Genfer See. Auf der Rückreise Zwischenstopp in Genf.

28. September bis 6. Oktober: Rückkehr nach Frankreich. Aufenthalt mit seiner Tochter Laura in Paris, dann kurz bei Jenny in Argenteuil.

7. Oktober: Rückreise nach England.

8.-29. Oktober: Zurück in London, stellt er in drei Wochen Exzerpte zusammen aus Büchern über Ökonomie, Anthropologie und Russland.

30. Oktober bis 31. Dezember: Weiterer Aufenthalt in Ventnor, wo er intensiv bemüht ist, seine Gesundheit wiederherzustellen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

1883

1.-12. Januar: Fortgesetzter Aufenthalt in Ventnor, wo er am 12. die Nachricht vom Tod seiner Tochter Jenny erhält.

13. Januar bis 13. März: Von Trauer erfüllt, kehrt er unverzüglich nach London zurück. Sein Zustand verschlechtert sich plötzlich aufgrund eines Lungengeschwürs. Stark entkräftet, liest er Verlagskataloge und französische Romane.

14. März: Sein Herz hört auf zu schlagen, zu Hause in der 41 Maitland Park Road in London.

Literatur

Abkürzungen: Aufl.: Auflage. Hrsg.: Herausgeber/in. IISG: International Instituut voor Sociale Geschiedenis (Internationales Institut für Sozialgeschichte). MEGA: Marx-Engels-Gesamtausgabe. MECW: Marx Engels Collected Works. O: Jahr der Original-Erstausgabe. Ü: Übersetzer/in.

Alcouffe, Alain (1985): Introduction. In: Les manuscrits mathématiques de Marx. Paris, 9-109.

Anderson, Kevin B. (2016): Marx at the Margins. On Nationalism, Ethnicity, and Non-Western Societies. Chicago.

Attali, Jacques (2005): Karl Marx ou l'esprit du monde. Paris.

Badia, Gilbert (1997): Marx en Algérie. In: Karl Marx: Lettres d'Alger et de la Côte d'Azur. Paris.

Bax, Ernest Belfort (1881): Leaders of Modern Thought: XXIII. Karl Marx. In: Modern Thought, Bd. 3, Nr. 12, 349-354.

Berlin, Isaiah (1959): Karl Marx. Sein Leben und sein Werk. München. O: 1939. Ü: Curt Meyer-Clason.

Bernstein, Eduard (1918): Aus den Jahren meines Exils. (Völker zu Haus.) Berlin.

Billington, Jamens H. (1958): Mikhailovsky and Russian Populism. Oxford.

Bongiovanni, Bruno (1989): Le repliche della storia. Karl Marx tra la Rivoluzione francese e la critica della politica. Turin.

Botta, Carlo (1847): Storia dei popoli italiani. Mailand. O: 1826 als: Histoire des peuples d'Italie.

Bottigelli, Emile (1961): La rupture Marx-Hyndman. In: Annali dell'Istituto Giangiacomo Feltrinelli, Bd. 3. Mailand.

Briggs, John/Callow, Asa (2008): Marx in London: An Illustrated Guide. London.

Buber, Martin (1985): Pfade in Utopia. Über Gemeinschaft und deren Verwirklichung. Heidelberg, 3. Aufl. O: 1950.

Cafiero, Carlo (1879): Il Capitale di Carlo Marx brevemente compendiato. Mailand. (Deutsch: Einführung in das »Kapital« von Marx. Kronberg [Taunus] 1974. Ü: Renate Genth.)

Capponi, Gino (1876): Geschichte der Florentinischen Republik. Leipzig. O: 1830. Ü: Hans Dütschke.

Casiccia, Alessandro (1970): La concezione materialistica della società antica e della società primitiva. In: Henry Lewis Morgan: La società antica: le linee del progresso umano dallo stato selvaggio alla civiltà. Mailand.

Chicago Tribune (Hrsg.) (1879): Interview mit Karl Marx. In: Enzensber-

ger 1973, a.a.O., 491-503.
Comyn, Marian (1922): My Recollections of Marx. In: The Nineteenth Century and After, 91 (January). (Deutsch: Meine Erinnerungen an Karl Marx. Trier 1970. Ü: Frank T. Weller. Deutsch in: Enzensberger 1973, a.a.O., 566-576.)
Dardot, Pierre/Laval, Christian (2012): Marx, prénom Karl. Paris.
Deutscher Reichstag (Hrsg.) (1882): Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages. V. Legislaturperiode. I. Session 1881/1882, Bd. 1. Berlin.
Dornemann, Luise (1971): Jenny Marx. Der Lebensweg einer Sozialistin. Berlin (Ost).
Douglas, Roy (1976): Land, People and Politics: A History of the Land Question in the United Kingdom, 1878-1952. London.
Dussel, Enrique (1990): El último Marx (1863-1882) y la liberación latinoamericana. Mexiko-Stadt.
Eaton, Henry (1980): Marx and the Russians. In: Journal of the History of Ideas, XLI (1), 89-112.
Elenev, Ḟedor (1870): Въ захолустьи и в столиц (Im Krähwinkel und in der Hauptstadt). Sankt-Petersburg.
Emsley, Clive/Hitchcock, Tim/Shoemaker, Robert (2018): London History – Currency, Coinage and the Cost of Living. Old Bailey Proceedings Online (Digital Humanities Institute, University of Sheffield), https://www.oldbaileyonline.org/static/Coinage.jsp, Version 7.0.
Enzensberger, Hans Magnus (Hrsg.) (1973): Gespräche mit Marx und Engels. Zweiter Band. Frankfurt/M.
Epikur (2014): Briefe, Sprüche, Werkfragmente. Griechisch-Deutsch. Stuttgart. O: vor 270 v. u. Z. Ü.: Hans-Wolfgang Kreutz.
Feuchtwanger, Edgar J. (1975): Gladstone. London.
Foner, Philip S. (Hrsg.) (1983): Karl Marx Remembered: Comments at the Time of His Death. San Francisco.
Freeman, Edward A. (1875): History of Europe. London.
Gabriel, Mary (2011): Love and Capital. New York.
Gailey, Christine Ward (2006): Community, State, and Questions of Social Evolution in Karl Marx's Ethnological Notebooks. In: Jacqueline Solway (Hrsg.): The Politics of Egalitarianism. New York/Oxford, 31-52.
Gallissot, René (Hrsg.) (1976): Marxisme et Algérie. Paris.
Garin, Sender (1991): John Swinton, Crusading Editor. In: Three American Radicals: John Swinton, Charles P. Steinmetz, and William Dean Howells. Boulder, 1-41.
Gemkow, Heinrich/Rudich, Rosie (1983): Arbeit am »Kapital« trotz angegriffener Gesundheit. In: Neues Deutschland, 12./13. März 1983. Berlin (Ost), 13.
George, Henry (1920): Fortschritt und Armut. (6. unverä. Aufl.; 1880). Jena.

O: 1879. Ü: C. D. F. Gütschow.
Green, John Richard (1889): Geschichte des englischen Volkes, 2 Bde. Berlin. O: 1877 (1888). Ü: E. Kirchner.
Guesde, Jules/Lafargue, Paul/Marx, Karl (1880): Wahlprogramm der sozialistischen Arbeiter. In: Lafargue 1890, a.a.O., 345-346. (Einleitung im O, französisch, siehe: Considérants du Programme socialiste [Projet]. In: MEGA, Abt. I, Bd. 25, Berlin [Ost] 1985, 208-210, inkl. 2 Seiten Faksimile.)
Hall, Alfred Rupert (1980): Philosophers at War. Cambridge.
Harstick, Hans-Peter/Sperl, Richard/Strauß, Hanno (1999a): Einführung. In: Marx-Engels-Gesamtausgabe, IV. Abteilung, Bd. 32. Berlin, 7-97.
Harstick, Hans-Peter/Sperl, Richard/Strauß, Hanno (1999b): Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. Marx-Engels-Gesamtausgabe, IV. Abteilung, Bd. 32. Berlin.
Haupt, Georges (1986): From Marx to Marxism. In: Georges Haupt: Aspects of International Socialism, 1871-1914. Essays. Cambridge, 1-22. Ü: Peter Fawcett.
Holmes, Rachel (2014): Eleanor Marx. A Life. London.
Hyndman, Henry (1880): Brief an Karl Marx vom 25. Februar 1880. IISG. Marx-Engels-Papers, C 261, C 262.
Hyndman, Henry (1911): The Record of an Adventurous Life. New York.
Hyndman, Henry (1974): England for All. New York. O: 1881.
Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Hrsg.) (1964): Die 1. Internationale in Deutschland (1864-1872). Dokumente und Materialien. Berlin (Ost).
IISG: Marx-Engels-Nachlass, Sign. A 113, B 98, B 157, B 158, B 159, B 160, B 167 and B 168.
Isaev, Andrej (1881): Артели въ Россіи (Die Artels in Russland). Jaroslawl.
Kapp, Yvonne (1979): Eleanor Marx. Family Life 1855-1883, Bd. 1. London.
Kautsky, Benedict (Hrsg.) (1955): Friedrich Engels' Briefwechsel mit Karl Kautsky. Wien.
Klein, Maury (1997): The Life and Legend of Jay Gould. Baltimore.
Knigge, Adolph (2016): Über den Umgang mit Menschen. Berlin. O: 1788.
Kovalevskij, Maksim M. (1879): Общинное землевладъше, причины, ходъ и последствия его разложешя (Der Gemeindelandbesitz. Ursachen, Verlauf und Folgen seines Zerfalls). Moskau.
Krader, Lawrence (Hrsg.) (1975): The Asiatic Mode of Production. Sources, development and critique in the writings of Karl Marx. Assen.
Krader, Lawrence (1976): Einleitung. In: Marx 1976, a.a.O., S. 9-123. O: 1972. Ü: Angelika Schweikhart.
Krätke, Michael (2014): Marx und die Weltgeschichte. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge. Berlin, 133-177.

Krysmanski, Hans Jürgen (2014): Die letzte Reise des Karl Marx. Frankfurt/M.
Lafargue, Paul (1882): Brief an Friedrich Engels vom 19. Juni 1882. In: Friedrich Engels und Paul & Laura Lafargue: Correspondence. Bd. 1 (1868-1886). Moskau 1959, Ü: Yvonne Kapp.
Lafargue, Paul (1890): Die sozialistische Bewegung in Frankreich von 1876-1890. In: Die neue Zeit. Revue des geistigen und öffentlichen Lebens. Jg. 8, H. 8, 337-353. Online: http://library.fes.de/cgi-bin/neuzeit.pl?id=07.00639&dok=1890&f=1890_0337&l=1890_0353&c=1890_0337.
Lafargue, Paul (1964a): Persönliche Erinnerungen an Karl Marx. In: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Hrsg.): Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels. Berlin (Ost), 318-347. O: 1890.
Lafargue, Paul (1964b): Persönliche Erinnerungen an Friedrich Engels. In: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Hrsg.): Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels. Berlin (Ost), 476-489.
Lissagaray, Prosper-Olivier (1894): Geschichte der Kommune von 1871. Stuttgart.
Maine, Henry (1875): Lectures on the Early History of Institutions. London.
Marx-Engels-Werke (MEW), Berlin (Ost), 1956ff.
Marx, Eleanor (1881a): Eleanor an Jenny [18. Oktober 1881]. In: Meier (1981), a.a.O., 147-148.
Marx, Eleanor (1881b): Eleanor an Jenny [31. Oktober 1881]. In: Meier (1981), a.a.O., 150-152.
Marx, Eleanor (1882): Eleanor an Jenny [8. Januar 1882]. In: Meier (1981), a.a.O., 154-158.
Marx, Jenny (1881): Jenny Marx an Laura Lafargue, nach dem 2. Juli 1881. In: Rolf Hecker/Angelika Limmroth (Hrsg.): Jenny Marx. Die Briefe. Berlin 2014, 547-548.
Marx, Karl (1879): Exzerpte aus M. M. KOVALEVSKIJ: Obscinnoe zemlevladenie (Der Gemeindelandbesitz). In: Hans-Peter Harstick (Hrsg.): Karl Marx über Formen vorkapitalistischer Produktion. Vergleichende Studien zur Geschichte des Grundeigentums 1879-80. Frankfurt/M., New York 1977, 1-210.
Marx, Karl (1974): Mathematische Manuskripte. Kronberg.
Marx, Karl (1976): Die ethnologischen Exzerpthefte. Frankfurt/M.
Marx, Karl (1983): Nachtrag zu den Noten des ersten Buchs. In: MEGA, Zweite Abteilung: »Das Kapital« und Vorarbeiten. Teil 5: Das Kapital. Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867. Berlin, 620-625.
Marx, Karl (1987): Enthüllungen zur Geschichte der Diplomatie im 18. Jahrhundert. Frankfurt/M.
Marx, Karl (2001): Notes on Indian History. Honolulu. O: 1960.
Marx, Karl/Engels, Friedrich (1953): Über Deutschland und die deutsche

Arbeiterbewegung. Berlin (Ost), 258-516.
Marx, Karl/Engels, Friedrich (1972): Die russische Kommune. München.
Marx, Karl/Engels, Friedrich (1999): Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. In: MEGA, IV. Abteilung, Bd. 32. Berlin.
Marx, Karl/Engels, Friedrich (2017): Deutsche Ideologie. Manuskripte und Drucke. In: MEGA, I. Abteilung, Bd. 5. Berlin.
Mehring, Franz (1960): Karl Marx. Geschichte seines Lebens. Berlin. O: 1918.
Meier, Olga (Hrsg.) (1981): Die Töchter von Karl Marx. Unveröffentlichte Briefe. Köln. O: 1979. Ü: Karin Kersten u. Jutta Prasse.
Meier, Olga (Hrsg.) (1982): The Daughters of Karl Marx. Family Correspondence 1866–1898. New York. O: 1979. Ü: Faith Evans.
Minejko, Gerard (1882): Сельская поземельная община Архангельской губерніи (Die ländliche Bodenumteilungsgemeinde im Gouvernement Archangelsk). Archangelsk.
Money, James W.B. (1861): Java, or How to Manage a Colony. London.
Morgan, Lewis Henry (1908): Die Urgesellschaft. Untersuchungen über den Fortschritt der Menschheit aus der Wildheit durch die Barbarei zur Zivilisation. Stuttgart, 2. Aufl. O: 1877. Ü: Wilhelm Eichhoff (1891).
Most, Johann (1876): Kapital und Arbeit. Ein populärer Auszug aus »Das Kapital« von Karl Marx. Chemnitz, 2. Aufl. (O: 1873). In: MEGA, Abt. II, Bd. 8, Berlin (Ost) 1989, 735-800.
Musto, Marcello (2007): The Rediscovery of Karl Marx. In: International Review of Social History, 52 (3), 477-498.
Musto, Marcello (Hrsg.) (2008): Karl Marx's Grundrisse. Foundations of the Critique of Political Economy 150 Years Later. London.
Musto, Marcello (2012): Marx's Global Reception Today. In: Marcello Musto (Hrsg.): Marx for Today. London, 170-234.
Musto, Marcello (Hrsg.) (2014): Workers Unite! The International 150 Years Later. London.
Musto, Marcello (2018): The Marx Revival. Cambridge.
Niebuhr, Barthold (1811/12): Römische Geschichte. Berlin.
Nieuwenhuis, Ferdinand (1881): Kapitaal en Arbeid. Den Haag.
Payne, Robert (1968): Marx. A Biography. New York.
Peters, Heinz Frederick (1984): Die rote Jenny. Ein Leben mit Karl Marx. München.
Phear, John (1880): The Aryan Village in India and Ceylon. London.
Poggio, Pier Paolo (1978): L'Obščina. Comune contadina e rivoluzione in Russia. Mailand.
Police Report (1874): [Detective Officer's Special Report]. In: MECW, Bd. 24. New York 1989, 564.
Ponzio, Augusto (2005): Introduzione. I manoscritti matematici di Marx.

In: Karl Marx: Manoscritti matematici. Mailand.
Prawer, Siebert S. (1983): Karl Marx und die Weltliteratur. München. O: 1976. Ü: Christian Spiel.
Radice, Lucio Lombardo (1972): Dai ›manoscritti matematici‹ di K. Marx. In: Critica marxista-Quaderni, (6), 273-277.
Rae, John (1881): The Socialism of Karl Marx and the Young Hegelians. In: The Contemporary Review, Bd. XL. London, 587-607.
Ranke, Johannes (1868): Grundzüge der Physiologie des Menschen mit Rücksicht auf die Gesundheitspflege und das praktische Bedürfnis des Arztes. Leipzig.
Renehan, Edward J. (2006): Dark Genius of Wall Street: The Misunderstood Life of Jay Gould, King of the Robber Barons. New York.
Rjasanoff, David (1925): Neueste Mitteilungen über den literarischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels. In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, 11, 385-400.
Rubel, Maximilien (1957): Marx critique du Marxisme. Paris.
Rubel, Maximilien (1968): Marx-Chronik. Daten zu Leben und Werk. München. O: 1965. Ü: Anjuta Dünnwald.
Said, Edward (2011): Orientalismus. Frankfurt/M. (4. Aufl.). O: 1978. Ü: Hans Günter Holl (2009).
Sawer, Marian (1977): Marxism and the Question of the Asiatic Mode of Production. Den Haag.
Schlosser, Friedrich Christoph: Weltgeschichte für das deutsche Volk. 18 Bände und 1 Registerband. Frankfurt/M. 1844-1857.
Semevskij, Vasilij (1881): Крестьяне въ царствованіе Императрицы Екатерины II. (Die Bauern unter der Regierung Ekatarinas II.). Sankt-Petersburg.
Sewell, Robert (1870): The Analytical History of India. From the Earliest Times to the Abolition of the Honourable East India Company. London.
Shanin, Teodor (Hrsg.) (1985): Late Marx and the Russian Road. Marx and the Peripheries of Capitalism. New York.
Sir Grant Duff, Mountstuart Elphinstone (1879): An Kaiserin Friedrich von Deutschland [d. i. Kronprinzessin Victoria]. In: Enzensberger 1973, a.a.O., 504-507.
Sir Grant Duff, Mountstuart Elphinstone (1879): Account of a Talk with Karl Marx. Aus einem Brief an Kronprinzessin Victoria. In: MEGA, Abt. I, Bd. 25. Berlin (Ost) 1985, 438-441 (inkl. 1 Seite Faksimile).
Skrebickij, Aleksandr (1862-68): Крестьянекое дъло въ царствоваше Императора Александра II. (Das Bauernwesen unter der Regierung Alexanders II.). 4 Bde. Bonn.
Société de statistique de Paris (Hrsg.) (1891): Les salaires des ouvriers des mines de houille depuis 1860. In: Journal de la société de Paris. Bd. 32, 20-22. Online: http://www.numdam.org/article/JSFS_1891__32__20_0.pdf.

Swinton, John (1985): Account of an Interview with Karl Marx. Published in the »The Sun«, Nr. 6, 6. September 1880. In: MEGA, I. Abteilung, Bd. 25. Berlin (Ost) 1985, 442-443.
Tichelman, Fritjof (1983): Marx and Indonesia: Preliminary Notes. In: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus. Trier, 9-28.
Tönnies, Ferdinand (1887): Gemeinschaft und Gesellschaft. Abhandlung d. Communismus u. d. Socialismus als empirischer Culturformen. Leipzig.
Tsuzuki, Chushichi (1961): H. M. Hyndman and British Socialism. London.
Tsuzuki, Chushichi (1967): The Life of Eleanor Marx, 1855-1898. A Socialist Tragedy. Oxford.
Venturi, Franco (1960): Roots of Revolution: A History of the Populist and Socialist Movements in Nineteenth Century Russia. New York. O: 1952 [Il populismo russo]. Ü: Francis Haskel.
Vesper, Marlene (1995): Marx in Algier. Bonn.
Vorländer, Karl (1929): Karl Marx. Sein Leben und sein Werk. Leipzig.
Voroncov, Vasilij (1882): Судьбы капитализма въ Россіи (Schicksale des Kapitalismus in Russland). Sankt-Petersburg.
Wada, Haruki (1985): Marx and Revolutionary Russia. In: Shanin (1985), a.a.O., 40-76.
Walicki, Andrzej (1969): Controversy Over Capitalism. Studies in the Social Philosophy of the Russian Populists. Oxford.
Weissweiler, Eva (2002): Tussy Marx. Das Drama der Vatertochter. Köln.
Wenzer, Kenneth C. (Hrsg.) (1997): Henry George. An Anthology of Henry George's Thought. Rochester.
Wikipedia (2017): Schlacht an den Kaudinischen Pässen. Wikipedia. Page Version ID: 161259016.
Wurmbrand, Richard (1978): Karl Marx und Satan. Uhldingen. O: ca. 1977. Ü ungenannt.
Yanovskaya, Sofya (1983): Preface to the 1968 Russian edition. In: Karl Marx: Mathematical Manuscripts. London, VII-XXVI.
Zasulich, Vera (1985): A Letter to Marx, 16. Feb. 1881. In: Shanin (1985), a.a.O., 98f.

Musto_spaete_Marx.indb 148 12.06.2018 09:11:06

Personenregister

ad-Din Sinan, Raschid 121
Alexander II 72, 77
Attali, Jacques 106

Bakunin, Michail 61f., 81, 135
Balsem, Nicolas 84
Balzac, Honoré de 15
Barbès, Armand 57
Bax, Ernest Belfort 90
Bebel, August 23, 51, 92, 116, 123, 130
Becker, Johann 98
Berlin, Isaiah 25
Bernstein, Eduard 21, 43, 51, 81f., 92, 98f., 105, 111, 127, 130, 132, 134
Bismarck, Otto von 82, 104, 105
Blanqui, Auguste 57, 81
Botta, Carlo 101, 103, 139
Brousse, Paul 81ff., 127
Brown, Williard 42

Cafiero, Carlo 83
Capponi, Gino 103
Casthelaz, Maurice 108
Cauchy, Auguste 38
Cazot, Théodore 51
Cervantes, Miguel de 15
Cherbuliez, Antoine-Élisée 43
Clemenceau, Georges 22, 94
Colins, Jean Hyppolite 44
Comyn, Marian 19, 20f.
Constans, Jean-Antoine 51
Cowen, Joseph 125

d'Alembert, Jean 37
Danielson, Nikolai 11, 19, 22, 25, 45, 47, 76, 85f., 99f.
Darwin, Charles 15, 59, 119
De Paepe, César 82
Demuth, Helene 18, 93, 96, 129, 139
Deville, Gabriel 121
Disraeli, Benjamin 49f.
Donkin, Bryan (Dr.) 22, 92, 96, 99, 104f., 108, 123, 130
Dourlen, Gustave 93, 95, 120ff.
Dumas, Alexandre (d.Ä.) 15

Elenev, Ḟedor »Skaldin« 126
Engels, Friedrich 7, 14, 16f., 19ff., 24, 28f., 33ff., 43, 51ff., 59, 65, 74, 76, 81ff., 88, 91ff., 103ff., 114ff., 119ff., 126ff., 134, 140
Epikur 131
Farre, Jean-Joseph 51
Fermé, Albert 107, 114
Feugier, Dr. 120f.
Fielding, Henry 15
Fortin, Édouard 83
Fourier, Charles 107
Freeman, Edward 128
Fritzsche, Friedrich 20

Gambetta, Léon 51f.
Garibaldi, Giuseppe 119
George, Henry 41ff.
Gladstone, William 48f.
Goethe, Johann W. von 15, 24, 95
Gogol, Nikolai W. 15
Gould, Jay 46f.
Green, John 103
Grévy, François Paul Jules 51
Guesde, Jules 81ff., 121, 134ff.

Hartmann, Leo 20
Hegel, Georg W. F. 32, 121
Herzen, Alexander 64
Hilditch, Richard 43
Hirsch, Carl 21, 94f.
Hyndman, Henry 21, 23, 27, 44f., 48, 81, 86ff.

Isaev, Andrej 126
Jaggers, Joseph 118

Kablukov, Nikolai 20
Karl der Große 102
Kautsky, Karl 21, 25, 34, 50f., 85, 97, 127
Kautsky, Minna 97
Kerdijk, Arnold 84
Knigge, Adolph 119
Kock, Paul de 15
Kowalewski, Maxim 25f., 111f.
Krader, Lawrence 25, 32f., 111
Krätke, Michael 101ff.
Kugelmann, Ludwig 18
Kunemann, Dr. 116, 118

Lafargue, Charles-Étienne »Schnappy« 12, 83
Lafargue, Laura, geb. Marx 17, 87, 93, 96, 104, 114f., 121, 123f., 126, 130f.
Lafargue, Paul 12f., 15ff., 50, 52, 54, 82f., 94, 97f., 105, 108ff., 113, 119ff., 123, 127, 134, 136
Lagrange, Joseph-Louis 37
Lassalle, Ferdinand 59
Leibniz, Gottfried W. 18, 36, 37
Lever, Charles 15
Liebknecht, Wilhelm 130, 132
Lissagaray, Prosper-Olivier 52, 96
Longuet, Charles 12, 22, 49, 83, 94, 126, 135
Longuet, Edgar »Mr. tea« 23
Longuet, Henry »Harry« 23, 97
Longuet, Jean »Johnny« 23
Longuet, Jenny, geb. Marx 20, 23f., 48f., 50f., 77, 86, 91ff., 96f., 100, 103, 108ff., 113, 119ff., 134f., 139
Lopatin, German 127
Luther, Martin 103

Maine, Henry 25, 27f., 32f., 69, 139
Malon, Benoît 82, 126
Marx, Eleanor »Tussy« 18, 20, 23, 93f., 96ff., 102ff., 113, 116ff., 123ff., 128f., 140
Marx, Jenny, siehe Westphalen, Jenny von
Mehring, Franz 24,
Meissner, Otto 85, 110
Menoikeus 131
Mesa, José 121
Michailowski, Nikolai 63ff.
Mill, James 43
Minejko, Gerard 126
Mohammed 113, 115
Money, James 25, 33, 139
Moore, Samuel 38
Morgan, Lewis H. 25, 27ff., 71, 139
Morozow, Nikolai 78
Most, Johann 83
Mulhall, Michael George 125
Müllner, Amandus 117

Newton, Isaac 36f.
Niebuhr, Barthold 27
Nieuwenhuis, Ferdinand 10, 39ff., 84, 103

Offenbach, Jacques 117
Oshanina, Marija 127

Parnell, Chalres 49f.
Phear, John 25, 28, 33f., 139
Plechanow, Georgi 77
Proudhon, Pierre-Joseph 80
Puschkin, Alexander 15

Rae, John 90
Raspail, François-Vincent 57
Ricardo, David 43
Rjasanoff, David 24
Roy, Joseph 122
Rubel, Maximilien 80, 102, 127

Saint-Simon, Henri de 135
Samter, Adolph 44
Sassulitsch, Vera Iwanowna 54ff., 63, 66ff., 71, 75, 77, 139

Savonarola, Girolamo 103
Schäffle, Albert 82, 85
Schlosser, Friedrich 101, 103, 139
Schmidt, Conrad 127
Schtschedrin, Rodion K. 15
Scott, Walter 15
Semevskij, Vasilij 126
Sewell, Robert 101
Shakespeare, William 15, 20
Siber, Nikolai 20
Sídí Amáma 106
Sir Grant Duff, Mountstuart Elphinstone 21, 89, 90
Skrebickij, Aleksandr 21, 89f.
Sorge, Friedrich 11, 42ff., 77, 85ff., 90ff., 100f., 120, 122f., 131, 135
Soulié, Frédéric 130
Stéphann, Dr. 107f.
Swinton, John 10ff., 23f., 42f.

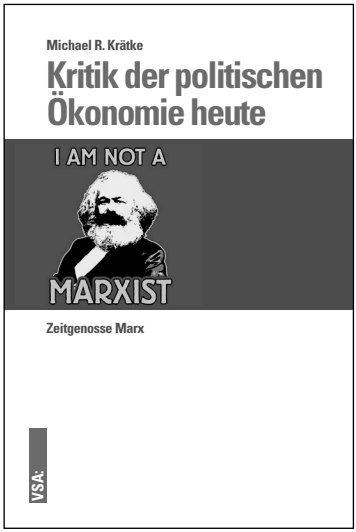
Tschernyschewski, Nikolai 54

Urabi Pascha, Achmed 125

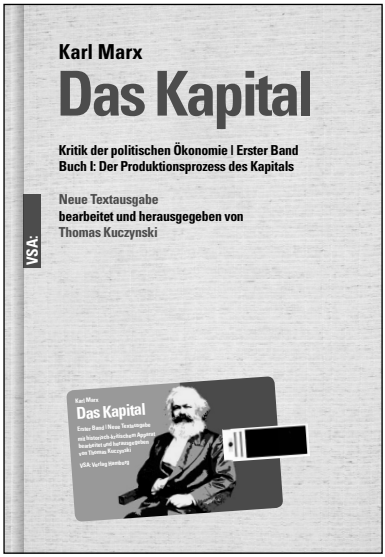
Viereck, Louis 20
Vorländer, Karl 24
Voroncov, Vasilij 126

Wagner, Adolph 62
Walker, Francis 45
Warnier, Auguste 111
Weierstraß, Karl 38
Weitling, Wilhelm 80
Westphalen, Jenny von 10, 87, 91, 93, 95, 97, 99, 100, 139
Wilhelm I. 114
Williamson, James (Dr.) 124, 128f.
Wolff, Wilhelm 18
Wurmbrand, Richard 94

VSA: Marx lesen & verstehen



Michael R. Krätke
Kritik der politischen Ökonomie heute
Zeitgenosse Marx
248 Seiten | € 19.80
ISBN 978-389965-732-6
Karl Marx war ein selbstkritischer Autor, oft unzufrieden mit seinen Arbeiten und immer bereit, seine Texte umzuarbeiten – was von Patentmarxisten gern ignoriert wird, die ihn besser zu verstehen meinen als er sich selbst. Deshalb muss eine Kritik der Politischen Ökonomie heute sich dem Zeitgenossen Marx behutsam nähern.



Karl Marx
Das Kapital
Kritik der politischen Ökonomie I
Erster Band
Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals
Neue Textausgabe, bearbeitet und herausgegeben von Thomas Kuczynski
800 Seiten | € 19.80
ISBN 978-3-89965-777-7

David Harvey
»Das Kapital« lesen, Band 1
Ein Begleiter für Fortgeschrittene und Einsteiger. Aus dem Amerikanischen von Christian Frings
416 Seiten | € 24.80
ISBN 978-3-89965-415-8

VSA:

Prospekte anfordern!

VSA: Verlag
St. Georgs Kirchhof 6
20099 Hamburg
Tel. 040/28 09 52 77-10
Fax 040/28 09 52 77-50
Mail: info@vsa-verlag.de

www.vsa-verlag.de

Musto_spaete_Marx.indb 152 12.06.2018 09:11:07